

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1982.

Sonntag, den 12. Februar 1905.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

#### Die Lage im Ruhrrevier.

In Bestätigung unserer gestrigen Meldung über die Rücksichtslosigkeit einzelner Besondereverwaltungen gegenüber den sich zur Ansicht meldenden Bergleuten und die dadurch hervorgerufene abermalige Wendung des Streiks wird heute über eine Versammlung in Essen berichtet, die am Freitag abend stattfand und von über 1000 Bergleuten besucht war. Hue legte nochmals die Gründe dar, die zum Beschluß der Revierkonferenz geführt haben. Der Beschluß, den Streik zu beenden, sei aber nur in der Voraussetzung gefaßt worden, daß Massenmaßregelungen nicht vorgenommen würden. Es sei aber anders gekommen. Leute, die anfahren wollten, seien zurückgewiesen oder es sei ihnen zugemutet worden, unter veränderten Lohnbedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen; die Bedinge sollten um 10-12 Proz. gekürzt werden. In Gelsenkirchen sei ein Ausschußmitglied des Christlichen Gewerksvereins, der beim Betriebsführer namens der Belegschaft vorkam, um zu sagen, daß sie einmütig anfahren wollten, abgewiesen worden. Die Belegschaft sei jetzt gezwungen, den Kampf fortzusetzen. Aus anderen Bezirken kämen dieselben Nachrichten. Unter diesen Umständen seien die Verbands- und Gewerkschaftsführer einig, den Kampf fortzusetzen. Die Bergarbeiter besaßen sich in Ausspernung. Die Siebener-Kommission werde ihren Beschluß am Sonnabend fassen. Redner mahnte zur Ruhe und teilte noch mit, daß Mittel zur Unterstützung der Streikenden nicht vorhanden seien.

Dies hat die Siebener-Kommission veranlaßt, am 11. Februar nachstehendes Telegramm an die Regierungspräsidenten in Arnberg und Düsseldorf zu richten:

„Die am 9. Februar stattgefundene Revierkonferenz der Delegierten der ausständigen Bergarbeiter des Ruhrreviers beschloß, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie hat damit dem Wunsch Sr. Exzellenz des Reichsministers entsprochen. Bei der heutigen Meldung zur Einsicht wurde den Arbeitern auf mehreren Zechen massenhaft die Abkehr eingehendigt. Das führt zu großer Erregung und es ist deshalb das schärfste zu befürchten. Wir bitten deshalb Ew. Hochwohlgeboren, bei maßgebender Stelle dahin wirken zu wollen, daß diese Provokationen unterbleiben.“

Die Siebener-Kommission. J. W.: Effert, Alteneffen. Demgegenüber läßt der bergbauliche Verein erklären: Die Hauptursache der Zechen des hiesigen Reviers beabsichtigen, mit einer planmäßigen massenhaften Abkehr von Bergleuten vorzugehen, ist frei erfunden. Die Besondereverwaltungen sind, wie es die regelmäßige Folge eines jeden Streiks von längerer Dauer ist, nicht in der Lage, sofort nach Wiederrückgang des Ausstandes die Belegschaften in aller Stärke wieder anzulegen. Die Streiken unter Tage müssen zunächst wieder aufgewältigt und in betriebsfähigen Zustand gebracht werden, ehe mit der Arbeit vor Ort und mit der eigentlichen Gewinnung von Kohle begonnen werden kann. Bei diesen Aufräumungsarbeiten ist aber selbstverständlich nur ein Teil der Belegschaften, und auch dieser nur im Schichtlohn beschäftigt. Ebenso natürlich ist es, daß es auf der einen Grube längerer Zeit bedarf als auf der anderen, um den ordnungsmäßigen Zustand wieder herzustellen.

Inzwischen hat am Sonnabend früh die Siebener-Kommission abermals getagt und beschlossen, daß der Beschluß der Revierkonferenz von Donnerstag betreffs Wiederaufnahme der Arbeit aufrechterhalten bleibe. Gleichzeitig soll die Regierung ersucht werden, dahin zu wirken, daß den Bergleuten keine Schwierigkeiten bereitet werden, wenn sie die Arbeit wieder aufnehmen wollen. Die Siebener-Kommission beschloß sodann die Herausgabe eines entsprechenden Flugblattes für morgen.

Das in der vorstehenden Meldung angekündigte Flugblatt der Siebener-Kommission lautet:

#### Achtung Kameraden!

Die Siebener-Kommission hatte soeben Sitzung (Sonnabend, vormittags 10 Uhr). Alle gestrigen Bekanntmachungen, Depeschen und Telephongespräche, die im Namen der Siebener-Kommission oder Einzelnamen derselben ergangen sind, die zum Weiterstreiken auffordern, haben entweder Zechenpöbel oder sonstige Betrüger verbreitet. Dieselben Leute sind es wahrscheinlich auch, welche die Organisationsleitungen und die Siebener-Kommission jetzt verdächtigen. Das sind gerade die Leute, welche den Zechenherren jetzt in die Hände arbeiten und durch solche Verdächtigungen die Arbeiter zersplittern und verraten.

Wo Lohnkürzungen und Massenmaßregelungen vorgenommen werden, melde man das sofort der Siebener-Kommission. Die drei Regierungspräsidenten befinden sich im Kohlengebiet, um Remedur zu schaffen!

Der Beschluß der Konferenz, daß die Arbeit aufgenommen wird, bleibt bis auf weiteres bestehen. Die Gemäßigten wollen sich bei ihren Ortsverwaltungen melden; sie werden von den Organisationen unterstützt.

Bochum, 11. Februar 1905.

Die Siebener-Kommission:

Effert, Kühme, Sasse, Hansmann, Reguiski, Korpus, Hammacher.

Aus diesen zahlreichen Nachrichten ergibt sich allerdings, daß die Bergleute allen Grund haben, erregt zu sein, doch ist zu hoffen, daß es den Führern gelingt, der Erregung allmählich Herr zu werden. So schwer es den Arbeitern auch werden mag, unter den obwaltenden Umständen den Kampf zurück aufzugeben, so liegt es doch in ihrem Interesse, ihre Kräfte jetzt nicht zu zersplittern. Die jetzt allenthalben aufstrebenden Meldungen über tumultuarische Vorgänge sind übrigens nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Wo sich tumultuarische Vorgänge wirklich ereignen, sind sie immerhin nur vereinzelt, und die Ueberlegung beginnt bald wieder die Oberhand zu gewinnen. Eine

Gesamtzeichnung der augenblicklichen Lage am Sonnabend gibt folgendes Telegramm aus Bochum, das uns von wohlunterrichteter Seite zugeht:

Die große Mehrheit der Belegschaften fügt sich dem Essener Beschluß, wenn auch widerwillig. Sozialdemokratische Hochburgen, z. B. Eichlinghofen, zeigen straffe Disziplin; in Steele, Vorbeck, Hochburgen des Gewerksvereins, herrscht völliger Disziplinmangel. Das Essener Revier ist überhaupt der Herd der Undisziplin. Nach einigen Tagen wird hoffentlich überall Ruhe sein. Viele Tausende sind einstellweise entlassen wegen Betriebsstörungen. Einige Zechen maßregeln gar nicht, andere sehr viel.

Finanzmittel sind dringend erforderlich, da jetzt die eigentliche Not erst beginnt.

Die Nachrichten über die Aufregung der Arbeiter sind sehr übertrieben. Daß Sasse und Hue tätlich angegriffen worden sind, ist nicht wahr. Hue ging ruhig in die Masse und hielt die Polizei ab, schneidig vorzugehen. Die Versammlungen sind wohl erregt, aber nur einzelne tumultuarisch.

Daß auch in Essen die Ueberlegung siegen wird, geht aus dem nachstehenden, uns von dort zugehenden Telegramm hervor:

Hier fand heute nachmittags eine mehrere Stunden dauernde, sehr stürmisch hergehende Versammlung statt. Verschiedene Redner griffen die Verbandsführer heftig an. Die allermeisten sprachen von Weiterstreiken. Einzelne Leute, die dem Beschluß der Delegiertenkonferenz Geltung verschaffen wollten, wurden nicht angehört. Es lag eine Resolution vor, nach der die Versammlung beschließt, im Kampfe zu verharran. Vor der Abstimmung ergriff Genosse Dittkamp das Wort. Er wies die Redner, welche die Verbandsführer verdächtigten, in scharfer Weise zurück. Obwohl man auch ihm gegenüber opponieren wollte, brachte er es doch fertig, sich Gehör zu verschaffen. In energischer Weise setzte er den Streikenden auseinander, daß es unsinnig sei, jetzt noch darauf zu bestehen, weiter zu streiken, man habe gesehen, wo die wahren Freunde der Arbeiter wären, man müsse sich aber den Tatsachen jetzt fügen. Diese energischen Ausführungen brachten es zustande, daß die Resolution nicht angenommen wurde. Allerdings gelang es nicht, eine andere Abstimmung herbeizuführen. Die Versammlung ging ohne Beschlußfassung auseinander. Jedenfalls wird hierdurch erzielt werden, daß die Streikenden einsehen, daß es nicht angängig sei, in dem Streik zu verharran.

#### Polizei ist überflüssig.

Eine Nachricht aus Essen besagt, daß dortige Landratsamt habe mitgeteilt, daß keineswegs beabsichtigt sei, Militär in den Bezirk kommen zu lassen; die Ruhe werde überall aufrecht erhalten. Die bereits erwogene Absicht, nach Berliner Schutzmannschaften herbeizurufen, sei fallen gelassen worden.

Man scheint jedoch die Berliner Polizei von der veränderten Auffassung nicht rechtzeitig in Kenntnis gesetzt zu haben, denn eine hiesige, in diesen Dingen gut unterrichtete Korrespondenz meldet, daß tatsächlich 27 Schutzeute zu Fuß und 9 berittene unter Führung eines Polizeileutnants nach dem Ruhrrevier abgegangen sind.

#### Die Vergeseknovelle.

Der „Reichsbote“ will erfahren haben, daß der Minister Möller fürchtbare Entschlüsse gefaßt habe, falls ihm Widerstand gegen seine Vergeseknovelle entgegengelehrt werde. Daß aber kein Maximalarbeitsstag gewährt werden werde, behauptet auch der „Reichsbote“. Nur aus sanitären Gründen soll Verkürzung der Arbeitszeit zugelassen werden. Die Strafen sollen nicht, wie Sieberts behauptet hat, auf 4 Mark begrenzt werden, sondern noch auf über 6 Mark. Da wird der Minister Möller seine fürchtbaren Entschlüsse nicht auszuführen brauchen. Er wird schon vorher mit fürchtbarer Entschlossenheit die Novelle so zustufen, daß sie auch dem Dreiklassen-Landtage genehm sein wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ befaßt sich in ihren Betrachtungen über den Streik darüber, daß wir von vornherein verurteilt hätten, den Arbeitern die angekündigte Novelle von vornherein zu verlesen. Nach dem, was bis jetzt über die Novelle verlautet, und nach den deutlich ausgesprochenen Absichten der Vertreter der Mehrheitsparteien des Landtages, ein Streikbrecherschutzgesetz aus der Vorlage zu machen — wenn sie es nicht schon von vornherein ist — haben wir die Versprechungen noch eher zu günstig als unglücklich beurteilt.

Wenn sich die „Norddeutsche“ weiter darüber befaßt, daß immer wieder der politisch revolutionäre Pöbel bei und zum Vorschein gekommen sei, so ist das heller Unsinn. Wir sind nicht bloß an einem Pferdesuche, sondern überhaupt politisch revolutionär und haben daraus nie ein Hehl gemacht. Die preussische Regierung tut ja übrigens selbst ihr Bestes, um auch in dem gegenwärtigen Kampfe die Arbeiter mit der Nase auf die politische Bedeutung aller Arbeiterkämpfe zu stoßen. Erstens haben die Arbeiter aus dem Verhalten der Zechenbarone die Lehre gezogen, daß sie ohne politische Tätigkeit nichts zur Verbesserung ihrer Lage erreichen, und zweitens werden sie in den nächsten Tagen belehrt werden, daß sie von den Herrschenden, denen das Dreiklassen-Wahlrecht den angemahnten Namen einer Volksvertretung verschafft, erst recht nichts zu erwarten haben. Wir haben das Vertrauen zum preussischen Landtage, daß er seinem Rufe alle Ehre machen wird und wir werden nicht säumen, den Bergarbeitern ihre „Freunde“ im richtigen Lichte zu zeigen und die naheliegenden politischen Schlüsse zu ziehen.

Ueber die allmähliche Wiederaufnahme der Arbeit meldet „Wolfs Telegraphen-Bureau“:

Die Bekanntgabe der nach Revieren geordneten Nachweisungen der streikenden Belegschaftsmitglieder kann in der bisherigen Weise

nicht mehr erfolgen, da eine große Anzahl von Zechen bereits dazu übergegangen ist, die kombinierte Tageslohnliste wieder in die normalen Schichten zu teilen. Dies würde bei einem Vergleich mit den früheren Nachweisungen, wo es sich um die kombinierte Tageslohnliste handelte, ein falsches Bild geben. Es sind heute über Lage insgesamt eingezahlte 148 342 gegen 80 463 Mann in der letzten Nachweisung, mithin mehr 68 479 Mann.

#### Minister und Zechenherren.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet gestern, Herr Kirdorf habe in einer Unterredung den Minister Hammerstein schlappe Haltung vorgeworfen. Das kränkt den Herrn „ordinären Polizei“-Minister so, daß er dem „Tageblatt“ eine Verächtigung schickt. Er schreibt dem Blatte:

Der Redaktion beehrte ich mich ergebenst mitzutheilen, daß der von Ihnen in dem gestrigen Abendblatt berichtete, mich betreffende Vorfall Ihnen unrichtig dargestellt worden ist.

Herr Geh. Kommerzienrat Kirdorf hatte die Freundlichkeit, mich auf der Zechen „Minister Stein“ zu empfangen und zu begrüßen. Selbstverständlich sprachen wir über den gegenwärtigen Ausstand. Herr Kirdorf hat aber mir „schlappe Haltung und Rücksichtslosigkeit der Regierung“ nicht vorgeworfen. Dagegen erhob er im Laufe der Unterhaltung einen schweren Vorwurf gegen eine mir nicht unterstellte Behörde, worauf ich nicht unterließ, Herrn Kirdorf zu erwidern, daß seine Behauptung durchaus unzutreffend sei und ich ihn bitten müßte, seine Ausdrücke zu mahigen. Herr Geheimrat Kirdorf wiederholte dieselben, in eindringlicher Weise ich meine Entgegnung. Die ihr folgende kurze Bemerkung des Herrn Kirdorf, „daß ich aber doch meine Ueberzeugung“ veranlaßte mich, das Gespräch nunmehr abzubrechen.

#### Hochachtungsvoll und ergebenst

(gez.) Herr von Hammerstein,  
Staatsminister und Minister des Innern.

Herr Kirdorf hat also offenbar gegen die dem Minister unterstellte Behörde noch schlimmere Ausdrücke gebraucht, als sie das „Tageblatt“ meldete. Wie wäre es denn mit einer Verächtigungslage? Der Minister hat doch die Pflicht, die ihm unterstellten Behörden gegen Verächtigungen in Schutz zu nehmen.

#### Krupp in Bedrängnis.

Die Firma Krupp, welche schon seit einiger Zeit die Feuerbetriebe stark eingeschränkt hat, befindet sich in schwerer Kalamität, weil Kohlen gar nicht mehr zu beschaffen waren. Vor der Verlegenheit, das ganze Werk stilllegen zu müssen, soll ein großer Transport englischer Kohlen reiten. Die Kohlen sollen heute oder morgen in Rotterdam ankommen. Da man befürchtet, dort würde die Ladung von den einheimischen Arbeitern nicht gelöst, sind von hier 100 Arbeiter nach dort gelangt worden. Auf dem Kalkulationsbureau ist der der Firma bisher durch den Ausstand erwachsene Schaden auf 5 Millionen Mark berechnet.

#### Versammlungsverbote.

Der Landrat von Westfalen hat nach einer Meldung des „B. L. B.“ bis auf weiteres sämtliche Versammlungen in seinem Kreise verboten und beauftragt sich dafür auf Ausschreitungen, die am Freitag in Wattencheid vorgekommen seien.

Der Landrat von Westfalen hat schon bei Beginn des Streiks das ungesetzliche Streikpostenverbot erlassen; seine Gründe haben also kein besonderes Gewicht. Zur Verhütung der aufgeregten Bergarbeiter trägt das Verbot jedenfalls nicht bei.

#### Schlesien.

Sum oberschlesischen Bergarbeiterstreik wird uns geschrieben: Die Feinde der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation operieren gern mit der unwahren Behauptung, daß diese Organisationen im wesentlichen den Zweck verfolgten, zum Streik zu heben und zu verführen. Angesichts der gegenwärtigen Streikbewegung im oberschlesischen Bergrevier können sie diese dumme, längst widerlegte, aber immer wiederholte Behauptung aber wirklich nicht abbringen. Von den etwa 140 000 oberschlesischen Berg- und Hüttenarbeitern sind vielleicht 4000 über eine große Anzahl Gruben verstreut. Vergleiche im deutschen Bergarbeiter-Verbande organisiert. Die Hütten- und Grubenarbeiter haben hier fast gar keine organisierten Grubenarbeiter, national-polnische Gewerksvereine wie im Ruhrrevier sind hier ebenfalls nicht vorhanden. Da bleiben nur eine Anzahl unter Leitung von Geistlichen stehender katholischer Arbeitervereine, die aber in keinem Falle gewerkschaftlichen Charakter tragen, vielleicht mit Ausnahme des in Beuthen domizilierten Arbeitervereins „Zur gegenseitigen Hilfe“, der einige tausend Mitglieder zählt und sich gelegentlich schon mit gewerkschaftlichen Fragen beschäftigte, allerdings in ganz schwächlicher und zaghafter Weise.

Wie konnte nun trotz dieses fast völligen Mangels an gewerkschaftlicher Organisation eine Streikbewegung von derart großer Ausdehnung entstehen, die, beginnend auf den fiskalischen Gruben, in wenigen Tagen eine große Anzahl privater, im eigentlichen Industriegebiet liegender Gruben ergriff und dann in das sich erst entwickelnde Rheinrevier übergriff und dort, wo die Arbeiter noch ganz in den Händen von Geldsack und Pfaffen liegen, wo die letzten Reichstagswahlen nur einige Duzend sozialdemokratischer Stimmen brachten, sämtliche Gruben erfaßte und manche mehrere Tage lang vollkommen still legte? Das ist wohl ganz aus dem instinktiven Gefühl der Leute zu erklären, die günstige Situation, die geschaffen war durch den fast gleichzeitig im Ruhrgebiet wie in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, dem russisch-polnischen Grubenrevier ausgebrochenen Streik, zu benutzen, um auch ihre jämmerliche Lage ein wenig zu verbessern. Die Arbeit des oberschlesischen Bergmanns ist allerdings etwas weniger gesundheitschädlich und lebensgefährlich wie die des Ruhrbergmanns, weil die bis jetzt in Abbau befindlichen oberschlesischen Kohlenflöze meist weniger tief sind, die Kohle selbst erheblich fettreicher ist wie die Ruhrkohle, zwei Umstände, die einmal eine erträglichere Temperatur in den Gruben ermöglichen und zweitens d. Befahr schlagernder Wetter abschwächen, die in Rheinland-Westfalen schon so fürchtbare Opfer forderten. Im übrigen aber geht es dem oberschlesischen Bergmann gewiß noch schlechter wie dem rheinisch-westfälischen, sein Lohn ist noch ein ganz klein Teil geringer bei sehr hohen Lebensmittel-

#### Die Inserions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonelle oder deren Raum 40 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (seitgedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“.

preisen, die Behandlung durch Beamte und Werkverwaltungen gewiß noch unwürdiger wie im rheinischen Kohlenbecken. Da mag es denn wohl leicht ersichtlich erscheinen, daß, als der Reichstheil im fernem Westen ausbrach, als alle Zeitungen Berichte brachten und zwar meist den Streikenden sympathisch, sich in den Bergen tausender ober-schlesischer Grubenproletarier der Wunsch regte, in gleicher Weise eine kleine Bekräftigung ihres traurigen Lohnes herbeizuführen. Sprach doch auch der Herr Marxer nicht hart von jenen streikenden Kameraden im Westen, hatte doch sogar der Kardinal Stopp mehrere tausend Mark für dieselben gespendet.

Ohne jede Ueberlegung, ohne jede Kenntnis von den elementarsten Erfordernissen für das Gelingen des Streiks blieben die Leute einfach da der Grube fort, die jüngeren, entschlosseneren zunächst, an den folgenden Tagen auch die älteren Leute. Man hat besonders im Rheinischer Bezirk teilweise keine Forderungen an die Grubenverwaltungen gestellt, gar keine Verhandlungen mit denselben anzustellen versucht, man blieb einfach zu Hause, ging auch mal in Gruppen oder einzeln vor die Grube — man streikte einfach und wartete, was nun kommen würde. Den Bemühungen der wenigen Organisierten, ein solch planloses Beginnen zu verhindern, wurde keine Beachtung geschenkt in dem alles beherrschenden Gefühl: Es muß etwas getan werden, um uns aus der unerträglichen Misere herauszubekommen.

Es ist ersichtlich, daß Steiger und höhere Werkbeamte mit solchen Begnern leichtes Spiel hatten. Zunächst hatte man wohl geglaubt, daß sich auch hier ein Generalstreik entwickeln würde und man war im ersten Augenblick auf vielen Gruben geneigt, wenigstens etwas entgegenzukommen und so das Bestreben zu verhüten. Bald erkannte man aber die Hilf- und Mitleidigkeit der armen Arbeiter, und nun zog man andere Seiten auf. Die verheirateten Streikenden waren bald durch das drohende Gespenst dauernder Entlassung von allen Gruben eingeschüchert, und nun hatte man leichtes Spiel. Die Rede der „Sieger“ blieb denn auch nicht aus. Die „Anführer“ und „Häupter“, meist den Beamten ohnehin mißliebige Leute, wurden entlassen; doch damit nicht genug, es wurden Listen der Entlassenen angefertigt, die nun auf den anderen Gruben zirkulieren und die Armen dem bittersten Elend überantworten. Und die im Besitze des Staates befindlichen Gruben sind den übrigen Grubenherren mit „gutem Beispiel“ vorangegangen. Von der silesischen Grube „Königin Luise“ wurden etwa 200 „Kübelträger“ entlassen, ihre Namen aber den anderen Grubenverwaltungen mitgeteilt und die Armen, zum Teil Familienväter, damit geächtet und dem Hunger preisgegeben.

So hat denn die Streikbewegung dem ober-schlesischen Bergmann nur noch vermehrte Arndtschaft und größeres Elend wie vordem gebracht. Hoffen wir, daß diese Armen aus dem Verlaufe dieser Bewegung wenigstens die Erkenntnis gewinnen, daß sie ihre Kräfte konzentrieren, daß sie sich organisieren müssen, wenn sie endlich mit Erfolg gegen ihre übermächtigen Herren kämpfen wollen für ein menschenwürdiges Dasein!

### Der allgemeine Streik in Belgien.

(Eigener Bericht.)

Der nationale Vorstand der belgischen Bergarbeiter-Föderation trat heute Donnerstag im Vorbeisitz zu Charleroi zusammen.

Abgeordnete aus allen Revieren waren anwesend. 80 000 Bergarbeiter auf 134 000 des ganzen Landes stehen schon im Streik. Sie verteilen sich auf folgende Reviere:

Weden Borinage	37 000
Charleroi	26 000
Centre	10 000
Lüttich	17 000

Die Abgeordneten haben die folgende Proklamation beschlossen: „Der außerordentliche Kongress von Charleroi hat den allgemeinen Streik beschlossen für alle Reviere. Schon sind 80 000 Bergarbeiter im Streik und morgen wird der Streik allgemein sein. Auf, Bergarbeiter des ganzen Landes, fordert eure Rechte!

Wenn die Bergarbeiter den Widerstand der Unternehmer besiegen wollen, dann ist die Einigkeit aller Reviere notwendig. Wir sind gewiß, daß alle Bergleute wie ein Mann mit der Sicherheit und Ruhe der Nacht streiken werden, bis der Sieg errungen ist!“

Eine Deputation von 5 Abgeordneten hat bei dem Arbeitsminister um eine Unterredung ersucht. Diese Audienz findet am Sonnabend statt.

Obgleich die Bewegung ganz ruhig verläuft, hat die bürgerliche Presse, die im allgemeinen dem Streik feindlich gegenübersteht, die Dynamitattentate zu Lüttich, und heute zu Gilly, wo ein Werkführer leicht verwundet ist, geschildert als eine Folge des Ausstandes.

Und die Regierung hat in diesem Vorgehen eine günstige Gelegenheit gefunden, um in alle Reviere Hunderte von Gendarmen zu senden.

Die Leiter der Bewegung haben gegen dieses Vorgehen heftig Protest eingelegt.

Wie heute bleibt die öffentliche Meinung dabei, daß die Forderungen der Ausständigen unbedeutend sind.

In 1885 war das Kapital der gesamten Kohlengesellschaften auf 110 Millionen geschätzt. 19 Jahre später, 1904, schätzte die größte Finanzzeitung Belgiens das Kapital auf 550 Millionen.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 11. Februar.

### Reichstag.

Die Bundesratsstiche und die Zuschauertribünen waren am Sonnabend noch voll besetzt, aber das Haus selbst erschien wiederum in gähnender Leere; am letzten Wochentag ist nun einmal ein beschlußfähiger Reichstag selbst bei wichtigen Materien nicht zu erzielen. Der erste Teil der Sitzung verlief auch ohne größeres Interesse.

Im Auftrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, einem Gemischel bündlerischer und kleinbürgerlicher Elemente, begann den heutigen Reigen der Graf v. Reventlow. Er ist zugleich Landwirtschaftsbündler und sagte das Sprüchlein derer, welchen der neue Zollwucher noch weitaus nicht genügt und welche in den neuen Handelsverträgen erst den ersten Anfang einer „guten Agrarpolitik“ erblicken, her. Das gespreizte Gräflein hatte einen unglücklichen Tag. Es versuchte sich darin, frühere Redner von der Opposition durch blutige Witze der Heiterkeit zu überliefern, nur geschah ihm das Mißgeschick, daß es selbst dabei der Heiterkeit verfiel. Reventlow mag das Wort vom Wucherer nicht leiden, und obwohl er selbst sagte, in dieser jetzigen Debatte sei das Wort noch nicht gefallen, so wandte er sich doch dagegen mit hitzigem Eifer. „Ein solcher Vorwurf“, meinte er, „konnte nur erhoben werden auf Grund einer Kombination von ungeheurer Unwissenheit und starker bewußter Unwahrheit.“ Ein böses Geschick ließ ihn vergessen, daß jenes wahre Wort, das der Graf auch als „Schwindelwort“ bezeichnete, von keinem anderen als vom Kaiser selbst gebraucht ist, wie unser Parteigenosse Singer bald nachher erinnerte; in einer späteren persönlichen Bemerkung vermochte das Gräflein sein jämmerliches Mißgeschick nur zu bestätigen.

Nach dem antisemitischen Stuker den antisemitischen Biedermann Jimmermann zu gemessen, ist zu viel. Die Gruppe der „Deutschsozialen Reformpartei“ ist natürlich bereit, ihrem Namen einer Reformpartei durch Verwilligung der Lebensmittel-Verteuerung Ehre zu erwerben. Die Not der bitterarmen Arbeiter des sächsischen Erzgebirges findet in diesem „Reformer“, der in jenen Gegenden gewählt ist, keine Teilnahme. Er leistete, wie sich versteht, lediglich eine antisemitische Thraße. Reizvoll war es auch, ihn über die

Zunahme der Ausländer in Deutschland Klage führen zu hören, während der demagogische Herr überjah, daß gerade die kapitalistischen Klassen, die er vertritt, lohnbrückende Arbeiter aus dem Auslande herbeiziehen.

Mit diesem Redner waren sämtliche Parteien zu Worte gekommen. Eine nochmalige Reihenfolge eröffnete der Abgeordnete Speck. Der Zollrat aus München verlor sich in Einzelheiten und unwahren Legenden über die Sozialdemokratie. Bemerkenswert war in seinen langen Ausführungen nur, daß er den besonderen Standpunkt des bayerischen Bauern dem ostelbischen Großgrundbesitz geopfert worden. Das erklärte auch Herr Speck und er tadelt die bayerische Regierung, daß sie mehrere ungünstige Bestimmungen zugelassen habe. Dieser Teil des Zentrums will erst in der Kommission gewisse Garantien besonders bezüglich des Herzogtums haben, ehe er den Vertrag zustimmt. Die Kritik Specks rief den bayerischen Minister v. Heilich heraus, der die Tatsache der Benachteiligung der bayerischen Bauern mit dem üblichen Wort zu beseitigen suchte, daß Bayern „die Interessen Gesamtdeutschlands“ mitgewahrt habe. Auch in München hält man die Erhaltung der preussischen Junkerherrschaft für das Interesse Gesamtdeutschlands! Uebrigens erklärte der bayerische Minister zur Verhütung der scheinbaren Zentrumsopposition, es solle durch strenge Kontrolle der eingeführten Futtermittel verhindert werden, daß sie als Fraugerste verwendet werde. Es wird also die Gerste auf ihrer ganzen Laufbahn förmlich unter behördliches Kuratel gestellt werden — eine liebliche Aufgabe infolge der Zolltolleheit.

In vorgeleiteter Stunde erhielt Genosse Singer das Wort. Unser Redner ging sowohl auf die Aeußerungen des Reichstagslers wie der verschiedenen Redner des Hauses ein. Er widerlegte die gegen die Stellung unserer Partei gerichteten Angriffe und unterzog die Wucherpolitik, die in den Handelsverträgen zur Verwirklichung gelangt, einer großzügigen und wichtig treffenden Kritik. In den Kern seiner Darstellung stellte er mit Recht das Zugeständnis des Grafen Posadowski, daß die Regierung „im politischen Interesse“ diese Aktion betrieben habe. Nicht aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen, nicht aus Gründen des Volkswohles erfolgt diese Politik, sondern aus einem besonderen politischen Interesse. Dies politische Interesse aber ist die künstliche Erhaltung einer rückständigen und zurückgehenden Klasse, welche doch die politische Macht nicht verlieren will, welche die Regierung unterjocht hält und auf die wiederum die blutsverwandte Regierung sich angewiesen glaubt, weil sie die reaktionäre Politik auf anderen Gebieten, besonders in Militärfragen unterstützt. Vergänglich versuchte Graf Posadowski später in allzu hilfloser Bemerkung sein Wort ungedeutet, als habe er unter „politischem Interesse“ Interessen des Staates, der Gesamtheit verstanden, um derentwillen die berechtigten Ansprüche einer Klasse zu befriedigen seien; das „Staatsinteresse“ ist eben stets wieder nur das Interesse der den Staat beherrschenden junkerlichen Klasse, nicht aber das Wohl der Gesamtheit des Volkes.

Unser Redner beleuchtete in wirkungsvoller Zusammenfassung und unter Vorbringung wertvollen Beweismaterials nochmals alle Grundtatsachen, die den Zollwucher charakterisieren: die Legende vom Nutzen „der Landwirtschaft“; die gewaltige Verankerung, die dem Großgrundbesitz winkt; die Belastung der Arbeiter als Konsumenten, die während der letzten Jahrzehnte erfolgte gewaltige Steigerung der Reichseinnahmen aus den Abgaben auf Lebensbedürfnisse, welche durch die neuen Verträge noch immer weiter getrieben wird; die Einengung der industriellen Absatzmärkte; die Verringerung der Arbeitsgelegenheit; die drohende Auswanderung von Industriezweigen. Wenn, so schloß der Redner, diese Verträge genehmigt werden, so haben die Mehrheitsparteien die Verantwortung zu tragen, in den deutschen Völkern selbst aber wird diese Politik die schwerste Verurteilung erfahren und umso mehr, je schwerer sich die Wirkungen dieser verhängnisvollen Politik im Laufe der Jahre zeigen werden! Am Montag wird die Beratung fortgesetzt.

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die kontingente Staatsberatung fort und erledigte in etwa einer Stunde den Rest des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung und in weiteren zwei Stunden den gesamten Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Zu der erwarteten Debatte über den Kampf im Ruhrrevier kam es nicht; die Erörterung dieser aktuellen Frage wurde auf Antrag des Vizepräsidenten Dr. Porsch verhindert, nachdem der Handelsminister Müller die Erklärung abgegeben hatte, daß dem Landtage zwei Novellen zum Vergesetz zugehen werden. Die eine Novelle, die sich auf das Stilllegen von Zechen bezieht, soll in der nächsten Woche, die andere Novelle, die die Arbeiterverhältnisse regelt, „bald darauf“ an das Haus gelangen. Einen bestimmten Termin konnte der Minister nicht angeben, er bittet aber, ihn nicht zu drängen. Die durch die Presse verbreitete Nachricht, daß die angekündigte Vergesetznovelle bereits am Montag eingebracht werden würde, ist also falsch.

Trotz des Beschlusses, über die Bergarbeiter-Bewegung nicht zu sprechen, wurde der Streik doch von einigen Rednern gestreift. Abg. Bruhl (Z.) drückte seine Befriedigung darüber aus, daß es zum Abschluß des Streiks gekommen ist. In ganz gleichem Sinne äußerte sich der nationalliberale Scharfmacher Hilka, der voller Vertrauen der Veröffentlichung der amtlichen Protokolle der staatlichen Untersuchungskommission entgegensteht. Kein Wunder! Weiß man doch, in wie „unparteiischer“ Weise die Untersuchung geführt ist. Zu noch fähigeren Behauptungen verließ sich sein Fraktionsgenosse Dr. Böly, der im Solde der schleisschen Grubenbarone steht. Nach seiner Ansicht war die Bewegung im Ruhrrevier überhaupt kein Bergarbeiterstreik, sondern ein „Bettslaufen der Parteien“. Er will sogar seine Hand dafür ins Feuer legen, daß die Behauptung, die Grubenbarone drohten den Arbeitern jetzt mit Lohnreduzierungen, unwahr ist. Wir fürchten, er wird sich seine Hand dabei verbrennen.

Erwähnenswert ist, daß die Regierung noch weitere Änderungen des Vergesetzes, vor allem eine Novelle über die Anspinnungsstellen, in Aussicht stellte. Warten wir ab, was aus all diesen Versprechungen für die Bergarbeiter herauskommen wird. Allzu viel wird es angesichts der Haltung des Landtages kaum sein.

Am Montag beginnt die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

## Deutsches Reich.

Aus einer deutschen „Republik“. Der Senat der Freien Stadt Bremen hat es für empfehlenswert gehalten, sich bei Wilhelm II.

durch ein Telegramm in Erinnerung zu bringen, in dem er sich beschränkt dem Kaiser.

„Ihnen weitgehender und unermüdlicher Fürsorge Deutschland das Zustandekommen dieses großartigen Werkes zu danken hat, seine eheererblichste Glückwünsche auszudrücken.“

Das ist nun allerdings eine byzantinische Phantasie aus dem Bremer Katolet. Dem das großartige Werk, das der Kaiser bereits vor sechs Jahren durchzuführen verließ, der Mittelkanal, ist bekanntlich nicht zustande gekommen. Und wenn der Senat auch den „denaturierten“ Kanal so großartig findet, so gebührt doch dafür der Dank dem Hofzentrum und dem denaturierten Liberalismus.

### Die Königsberger Staatsanwaltschaft nach dem Ruffenprozess.

Aus Königsberg wird uns geschrieben: Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich vorige Woche die Kaufleute Kopf und Schwarz, beides österreichische Staatsangehörige, wegen Betruges und unfaulanten Wettbewerbs zu verantworten. Nach mehrtägiger Verhandlung beantragte der Staatsanwalt für Kopf wegen 3 Fälle des vollendeten und einen Fall des verübten Betrugs 2 Jahre Gefängnis, 5000 M. Geldstrafe und 4 Jahre Ehrverlust. Gegen Schwarz für 6 Fälle des vollendeten und 5 Fälle verübten Betruges ebenfalls 2 Jahre Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und 4 Jahre Ehrverlust. Gegen Kopf außerdem noch wegen unfaulanten Wettbewerbs 1000 M. Geldstrafe.

Montag, den 6. d. Mts. sollte vom Gericht das Urteil gefällt werden. Als die Verhandlung aber eröffnet wurde, waren die Angeklagten, die nicht wie die russischen Hochverräter seinerzeit wegen Zuchtverbot in Haft genommen waren, nicht erschienen. Die Verhandlung wurde daher vertagt.

Die Herren hatten es vorgezogen, anstatt das Urteil abzuwarten, das Weite zu suchen. Am Donnerstag wurde man in Abwesenheit der beiden Angeklagten das Urteil gefällt. Es lautete für Kopf auf 10 Monate Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und zwei Jahre Ehrverlust. Schwarz erhielt 10 Monate Gefängnis, 900 M. Geldstrafe und zwei Jahre Ehrverlust. Wahrscheinlich sind die Herren ins Ausland geflüchtet. Bei der Eile sollen sie auch vergessen haben, ihre Hotelrechnungen zu bezahlen.

Wie es sich nun nach dem Königsberger Staatsanwaltschaft unsere Genossen im Ruffenprozess dem Jure zuliebe in Untersuchungshaft gestellt. Und wie eifrig wurde gegen unseren Genossen Braun der Steckbrief erlassen, als er schwer krank eine Heilanstalt aufsuchte, anstatt sich ins Gefängnis sperren zu lassen. Und wie schnell wurde Genosse Braun dann am 2. Juli v. J. wieder verhaftet, als er von Königsberg nach Cranz zu seiner Familie gefahren war, trotzdem der Haftbefehl aufgehoben war, nachdem er eine namhafte Kaution gestellt hatte. Damals lag in allen Häulen Stollensgefahr und Fluchtverdacht vor, weil die Genossen sich gegen das geliebte Ausland und dessen Jaren verdingt haben sollten. Diese beiden Kaufleute waren, wie das Gericht entschieden hat, nur einfache Pötriger. Da erlahmte der Eifer der Königsberger Staatsanwaltschaft.

### Landtagsschluss in Württemberg.

Stuttgart, 10. Februar 1905. (Eigener Bericht.) In drei Sitzungen räumte der württembergische Landtag noch vor Sessionsschluss mit allerlei Petitionen auf, bevor am letzten gestrigen Sitzungstage der Session die Schlussabstimmung über die neue Gemeinde- und Bezirksordnung erfolgte. Vier ritterschaftliche Abgeordnete und ein Prälat glaubten nochmals gegen die Proportionalwahl demonstrieren zu müssen; von den durch Volkswahl gewählten Abgeordneten stimmte kein einziger gegen die Gesetze, trotzdem eigentlich keine Partei so recht zufrieden mit ihnen ist.

Für die Zustimmung der Sozialdemokraten war maßgebend der Wunsch, die wenigen Verbesserungen, die die neuen Gesetze bringen, nicht scheitern zu lassen, und die Ermöglichung, daß die schweren Nachteile, die dem Reformwerk anhaften, im wesentlichen keine Verschlechterung des bestehenden Zustandes, sondern eben dessen Aufrechterhaltung bedeuten. Um diese hat sich insbesondere die Volkspartei große Verdienste erworben; ihr ist zu danken: die Beibehaltung der dreijährigen Schulpflicht- und Steuerpflicht als Voraussetzung des Gemeinewahlrechts, ferner der Ausschluss der Rückwirkung des Beschlusses auf Abschaffung der Lebensfähigkeit der Ortsräte, die Beibehaltung des schwerfälligen Doppelparlaments, die Zulassung jogenannter befristeter Gemeinderäte, die nicht der allgemeinen Wahl unterliegen, in die Gemeindefolge. Mithin ist die Demokratie durch ihre Energiefähigkeit auch an der Aufrechterhaltung der ganzen kommunalen Volkseigenheit an die staatliche Aufsichtsbehörde und an der völligen Nullifizierung der kommunalen Selbstverwaltung. Diesen Mängeln gegenüber wiegen die Vorteile des Reformwerkes nicht allzu schwer: die Aufhebung der Lebensfähigkeit der Schultheißen und die Einführung der Proportionalwahl in den großen Städten. Es bleibt übrigens noch fraglich, ob nicht auch diese Vorteile auf dem Wege über die Erste Kammer sich verschütigen werden.

Aus dem reichstädtischen Parlament. Aus Straßburg wird uns vom 9. Februar geschrieben: Drei Tage hat die Disziplinäre Generaldebatte über den Etat der eisenlohringischen Landes-Kassach bestritten. In der Hauptfrage waren es drei Fragen, welche die Debatte beherrschten. Seit langen Jahren besaßen sich Handel und Gewerbe am Oberrhein mit der Frage der Herstellung einer Schiffsfahrtsstraße nach dem Mittelrhein. Im Etat geht der Streit darum, ob der Rhein reguliert oder ob ein Kanal hergestellt werden soll. Erst im Anschluß an eine demnächst zu beratende Petition soll diese Frage erledigt werden. Für die Schaffung eines Vereins- und Berufungsausschusses, das endlich an Stelle der hier zu Lande herrschenden napoleonischen Bestimmungen treten soll, hatte sich die Regierung in der vergangenen Session ausdrücklich verpflichtet, indes hat sie eine Vorlage bisher nicht eingebracht, indem sie sich mit Arbeitsüberlastung entschuldigte. Herr v. Müller versprach jedoch auf die von allen Parteien erhobene Beschwerde, daß der Entwurf dem Hause nun baldigt zugehen würde.

Die Verfassungsreform ist das Ziel aller jener, welche die Stellung von Elsas-Lothringen als Reichsland unangenehm herfühlt. Sie wollen Elsas-Lothringen als selbstständigen Bundesstaat, jedenfalls aber die Ausschaltung des Reichstages als eines gesetzgebenden Faktors für Elsas-Lothringen, d. h. die Umwandlung des Landesauschusses in einen vollberechtigten Landtag; und auch für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts zu diesem Landtag hat sich im Vorjahre der Landesauschuss mit 40 gegen 12 Stimmen ausgesprochen. Für die Sozialdemokratie ist die ganze Frage ziemlich bedeutungslos. Jedenfalls kann sie der Ausschaltung des aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangenen Reichstages nur zustimmen, wenn vorher die oben angegebenen Forderungen erfüllt ist. Diesen Standpunkt vertrat neben dem Genossen Emmel auch der Demokrat Blumenthal, während die Liberalen sich offen für das „Erreichbare“ ausgesprochen, also auch ohne Bewahrung des allgemeinen Wahlrechts zum Landesauschusse die Ausschaltung des Reichstags gutzuheißen erklärten. Im übrigen scheint es nach den Worten der Regierung mit dieser Revision auch noch eine Zeit lang dauern zu wollen.

### Südwestafrika.

Ein Erfolg auf dem südwestafrikanischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 11. Februar. (B. Z. B.) Nach Meldung des Generals v. Trotha ging am 5. Februar Hauptmann Morath mit der 5. Kompanie Feldregiments 2 und zwei Geschützen der 6. Batterie von der Abteilung Meister gegen Kumb vor. Dieser Ort wurde nach kurzem Artilleriefeuer von etwa zweihundert Witbois und Hereros in eiliger Flucht nach Osten und Südosten verlassen. Kumb wurde besetzt. Der Feind ist anscheinend nach dem Koffob abgezogen. Major v. Zengerle steht von Westen, der Posten in Aminuis (100 Kilometer nordöstlich Kumb) von Osten her die Auffklärung gegen den Koffobfluss fort. In Aminuis ist eine Postierung von 30 Mann, die von der Besatzung Gebabis

Verfälschung erhalten sollte. Ob diese schon eingetroffen ist, ist noch nicht bekannt. Die Verpflegung der Truppen löst auf Schwierigkeiten, weil die Dampfschiffe in dem Dänemagelände verlagert. Die Beweglichkeit der am Land stehenden Truppen ist durch sehr starken Verlust an Pferden beeinträchtigt. Lengerle und Weiser haben zusammen rund 800 Pferde und viel als Nachschub beantragt, deren Heranführung nur langsam von statten geht, da die Etappenstrassen mit Transporten aller Art stark belegt und Wasserbörse nur für beschränkte Anzahl von Tieren ausreichen. Besserung erst nach Ausführung der im Gange befindlichen Bohrarbeiten zu erwarten. Die Maschinenabwehr-Abteilung Dürr hat am 7. Februar den Marsch von Windhul über Reshoboh nach dem Süden angetreten.

**Berlin, 11. Februar.** Ein Telegramm aus Windhul meldet: **Verwundet:** Reiter Rudolf Varentin, geboren am 22. Dezember 1882 zu Rantze, im Gefecht bei Gochas am 5. Januar 1905 leicht verwundet. **Getötet:** Sanitätsunteroffizier Otto Erhausen, geboren am 31. Dezember 1877 zu Landsberg a. d. Warthe, im Lazarett Karibib am 9. Februar 1905 an Typhus.

## Husland.

### Der Konflikt zwischen Fraktion und Partei.

**Paris, 10. Februar.** (Eig. Ber.) Der Konflikt zwischen der Kammerfraktion und dem Nationalrat der P. S. F. (Zauristen) ist vorläufig aufgeschoben worden. Die Fraktion hat, ungeachtet des Beschlusses des Nationalrates, ihre frühere Resolution betreffs der „provisorischen“ Teilnahme am Linksbund aufrechterhalten, und zwar mit 19 gegen bloß 4 Stimmen, die Stimmen von Jaurès, Pressensé, Gardet und Rouanet. Die Spaltung wurde aber hintangehalten dank des Antrages Jaurès, die Entscheidung des Parteitages anzurufen. Dieser Antrag wurde von der Fraktion einstimmig votiert.

Dem bereits beschlossenen Einigungsparitätstag wird also der Kongress der P. S. F. in Rouen vorangehen, der ohne den Konflikt naturgemäß unterblieben wäre, nachdem ja die Einigungscommission den einmütigen Auftrag erhalten hatte, den Einigungsparitätstag zu organisieren.

Der Beschluss des Nationalrates gegen die Teilnahme am Linksbund, d. h. die Resolution Jaurès wurde mit 33 gegen 13 Stimmen bei 7 Enthaltungen votiert (berichtigte Zahlen). Die Resolution lautet:

„Der Nationalrat der P. S. F. billigt die ausdauernden Bemühungen der Erwählten, im Parlament die Interessen des Proletariats zu verteidigen und eine Reformpolitik zur Geltung zu bringen.“

„Er ist überzeugt, daß in der gegenwärtigen Situation diese Aktion der sozialistischen Partei viel sicherer ausgeübt werden wird durch einen stetigen Appell an die Meinung des Landes und durch ein festes Eingreifen in die öffentlichen Kammerdebatten als durch Unterhandlungen von Delegierten mit Kammergruppen, deren republikanischer guter Wille seit einigen Monaten zu oft gelähmt und gefälscht wurde durch das Auftreten von Dissidenten, durch Intrigen oder sogar durch Verrätereien, für welche die sozialistische Partei in keiner Weise und in keinem Grade die Verantwortung übernehmen darf.“

„Er ist übrigens überzeugt, daß die aufrichtig vorbereitete und betätigte sozialistische Einigkeit nicht nur die Organisationsmacht des Proletariats, die Kraft der Propaganda und des Eindringens des kollektivistischen und kommunistischen Ideals erhöhen wird, sondern auch die Wirksamkeit der reformerischen Aktion der Partei im Parlament.“

„Schließlich erwartet er von der Hingebung der Erwählten an die proletarische Sache, daß sie ihm helfen wird, diese Einigkeit zu verwirklichen gemäß den Bestimmungen des zwischen den verschiedenen sozialistischen Organisationen getroffenen Übereinkommens.“

Gerade gegen diese Bestimmungen aber erhebt sich die Mehrheit der Fraktion. Bleibt abzuwarten, ob sie sich dem Beschluss des Kongresses von Rouen fügen wird.

## Schweiz.

### Eine neue Aktion für den Proporz.

**Luzern, 9. Februar.** (Eig. Ber.) Unsere Genossen in der Stadt Luzern machen neuerdings den Versuch, für die Wahl des Großen Stadtrates das Proportional-Wahlsystem einzuführen, nachdem ihr vor sechs Jahren gemachter erster Versuch mit 1869 gegenüber 2060 Stimmen in der Volksabstimmung gescheitert ist. Die Minderheit für den Proporz war immerhin eine ganz ansehnliche, so daß in der Tat ein neuer Versuch nicht aussichtslos erscheint und daher gewagt werden darf, insoweit, als bei den letzten Wahlen der sogenannte freiwillige Proporz bestens funktionierte. Das Komitee der Arbeiterpartei hat an die stimmberechtigten Bürger der Stadtgemeinde Luzern einen Aufruf gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Ziehen wir die Konsequenz aus dem Gedanken und geben wir jeder Partei, was ihr gehört, damit sicher wir in erster Linie die für die gedeihliche Fortentwicklung unseres Gemeinwesens so notwendige Mitarbeit aller Parteien, wo die Gewähr geboten ist, daß jede Partei zu demjenigen Einfluß komme, der ihr nach ihrer Stärke gebührt; da wird nicht der Kampf der Geister aufhören, wohl aber das Gefühl der Zurücksetzung schwinden, das stets bleiben wird, wo eine Partei in der Stellung der „Gebenden“ sich befindet, während der Stimmzettel jeden Bürgers doch gleichwertig sein, nicht der eine alles und der andere nichts bedeuten soll.“

„Mitbürger! Unser Initiativbegehren hat aber auch eine weittragendere Bedeutung; nicht nur in der Stadt: all überall im Kanton, in der Eidgenossenschaft wird das proportionale Wahlverfahren, die Vertretung der Parteien nach ihrer Stärke, mehr und mehr als eine Vorbedingung einer gesunden Entwicklung der Demokratie erkannt.“

Für das Initiativbegehren sind 300 Unterschriften notwendig, die natürlich leicht aufgebracht werden können; es sollen deren jedoch viel mehr gesammelt werden. Die katholische Partei der Stadt Luzern, die hier ebenfalls in der Minderheit ist, während die Partei im ganzen Kanton die große Mehrheit hat, unterstützt das Initiativbegehren, während es die Liberalen, die in der Stadt die Mehrheit haben, bekämpfen. Da es aber auch in den Reihen der liberalen Partei Proporzfreunde gibt, sind die Aussichten unserer Partei auf einen endlichen Erfolg in der Volksabstimmung keine ungünstigen.

## Dänemark.

**Zur Prügel-Vorlage.** Der Anstoß für die Gesetzesvorlage über die Einführung der Körperstrafe für gewisse Gewalttätigkeiten und Sittlichkeitsverbrechen erstattete am Sonnabend dem Landsting einen Bericht. Von den 15 Mitgliedern des Ausschusses rieten fünf Mitglieder davon ab, den Paragraph 5, betreffend die Körperstrafe, anzunehmen, da sie ihn teils aus moralischen Gründen unverantwortlich finden, teils weil sie davon überzeugt sind, daß er nicht zweckmäßig sei. Die Mehrheit des Ausschusses hielt es dagegen nicht für verwerflich, zur körperlichen Züchtigung zu greifen, um der Zunahme der Gewalttätigkeiten und Sittlichkeitsverbrechen entgegenzuwirken. Sie schlagen jedoch verschiedene Änderungen für den Paragraphen vor, darunter die, daß die niedrigste Altersgrenze, bis zu welcher die Strafe ausgedehnt werden kann, von 15 auf 18 Jahre festgesetzt wird.

## Amerika.

**Anti-Malthusianisches.** In Wyoming beschäftigt sich die Legislatur mit einem Vorschlage, in Familien mit sechs oder mehr Kindern jedes Kind, welches nach dem dritten geboren wird, auf allgemeine Kosten erziehen und ausbilden zu lassen. Die beste Schule und Universitätsbildung ist dem Kinde gesichert; alle Kosten trägt der Staat. Diese Vorlage, die günstig aufgenommen wird, ist vielleicht eine Frucht von Roosevelt's Appell an die Einzelstaaten, den er kürzlich erstieg und worin er auf die Wichtigkeit der Erhaltung der Familie hinwies. Andererseits ist Wyoming ein sehr dünn bevölkerter Staat. (Nach dem Zensus von 1900 gab es in Wyoming 58 184 männliche und 34 347 weibliche Personen.) Wenn einem ängstlichen und armen Familienvater jede Sorge für mehr als drei Kinder vom Staate abgenommen wird, so ist schon eher auf etwas Zuwachs zu rechnen.

## Die Tötung des Procurators Johnson und die gegenwärtige Lage in Finnland.

Helsingfors, den 8. Februar 1905. (Eig. Ber.)

Wenig mehr als ein halbes Jahr ist verfloßen, seitdem der Generalgouverneur Bobrikoff von Eugen Schauman erschossen wurde, und wieder kommt aus Finnland die Kunde von einem Mordgericht, das im Namen des gekränkten Reichsoberhauptes des Volkes auf ein Werkzeug der Autokratie verhängt worden ist. Demen, die die letzten Begebenheiten in Finnland nicht näher kennen, sind vielleicht die sieben Revolvergeschüsse von Lemart Hohenthal eine Ueberraschung gewesen.

Nachdem im vorigen Herbst der neue Generalgouverneur Fürst Obolenski den ärgsten Gewaltmaßregeln seines Vorgängers ein Ende gemacht hatte, nachdem Anfang Dezember der Landtag zusammengetreten war und jetzt kürzlich die Verbannten die Erlaubnis erhielten, in ihr Vaterland zurückzukehren, sahen es fast so, als hätten die Geschicke des so hart geprüften Landes wieder einen ruhigeren Gang genommen.

Aber es sah auch nur so. Trotz aller scheinbaren Konzessionen der Regierung dauern die ungeseligen, unerträglichen Zustände noch fort. Keine einzige von den vielen in den letzten sechs Jahren erlassenen ungeseligen Verordnungen ist aufgehoben worden. Namentlich das neue, ohne Zustimmung des Landtages erlassene Verbotsgesetz, dessen Durchführung bis jetzt durch den zähen passiven Widerstand gescheitert ist, sucht die Regierung, von servilen Beamten unterstützt, mit ununterbrochenen Gewaltmaßregeln in Geltung zu setzen. Die russischen Gendarmen setzen ihre verhasste, demoralisierende Wirksamkeit fort. Und vor allem — alle jene unsäglich, verächtlichen Abenteuer und Streber, teils Russen, teils Finnländer, die sich als Handlanger der Russifizierung auf die höchsten Beamtenposten hinaufgeschwungen haben, sitzen noch ungeändert da, obwohl die öffentliche Stimme immer härtnischer ihre Absetzung und Verurteilung fordert. Unter solchen Umständen haben dem Landtage die Voraussetzungen für eine geseligmäßige Arbeit gefehlt. War doch durch das Manifest vom 15. Februar 1899 die geseligerweise Befugnis der Stände in eine nur rotgehende Verwandelt. Und die im Jahre 1903 dem Generalgouverneur gegebene diktatorische Macht, die noch nicht aufgehoben ist, gibt fortwährend die Volksvertreter der Willkür des russischen Satrapen preis.

Das einzige, was die Landstände darum tun konnten, war dem Kaiser-Großfürst eine Petition zu überreichen, wo sie erklärten, daß sie unter solchen Bedingungen nicht arbeiten konnten noch durften, und die Aufhebung der Ungeseligkeiten forderten. Die Antwort des Kaisers ist kürzlich gekommen. Dem Generalgouverneur und dem einheimischen Senat ist der Auftrag gegeben worden — sich über die Forderungen der Landstände auszusprechen und dies in allem hauptsächlich auf der Grundlage des jetzigen Zustandes!

Auch das Volk hat jetzt seine Antwort gegeben! Gerade in den Tagen, wo in Rußland die Arbeiter den Kampf gegen die bluttriefende Autokratie aufgenommen haben, fanden in Helsingfors und anderen Städten Finnlands Volkskundgebungen statt, denen natürlich die Polizei mit Säbelhieben und Revolvergeschüssen begegnete. Und jetzt kommt als eine ernste Unterbrechung des von dem Selbstherrscher verhängenen Volkswillens die lähne, aufopfernde Tat des jungen Hohenthal.

Der von ihm erschossene Senatsprocurator E. Johnson ist längst von dem Volksbewußtsein verurteilt worden. Er, der als Procurator „der höchste Wächter der Gesetze“ war, er hat nicht bloß nicht das geringste getan, um den Ungeseligkeiten und den Gewaltmaßregeln gegen einzelne Personen einen Damm zu errichten, er ist vielmehr mit verräterischem Eifer den Gewalttätigen behilflich gewesen. In dem noch jetzt unentschiedenen Prozeß gegen General Schauman — Vater des Eugen —, der wegen Hochverrats angeklagt ist, hat der Procurator alles aufgegeben, um den Verklagten zu fallen, obwohl seine Unschuld schon längst auch den Richtern selbst klar steht. In seinem letzten amtlichen Bericht nennt Generalgouverneur Bobrikoff den Procurator Johnson und den jetzt zum Ministerstaatssekretär für Finnland ernannten Senator Linder als diejenigen, auf deren Rat er eine Menge der angesehensten Leute aus dem Lande getrieben hat! Niemand war deshalb den Finnländern verhasster als der Procurator. Jedermann betrachtet seinen gewaltsamen Tod als die gerechte Strafe eines Verräters.

Es beginnt den Finnländern endlich klar zu werden, daß auf die Rückkehr zu den alten geseligen Zuständen der inneren Autonomie nicht zu hoffen ist, so lange in Rußland noch die Selbstherrschschaft aufrecht steht. Das auf den Straßen in Helsingfors geflossene Blut ist gerächt. Aber zugleich ist damit zwischen dem Großfürst und seinen Untertanen das letzte Wort ausgesprochen. Keine Versöhnung mit dem Henker der Freiheitkämpfer auf den Straßen von Petersburg!

### Der Aufstand in Rußisch-Polen.

Aus Warschau meldet der offizielle Telegraph lakonisch: Der allgemeine Aufstand hat hier wieder begonnen. In allen Fabriken ist die Arbeit eingestellt. Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr gedrückt.

Die preussische Regierung entwickelt hinsichtlich der Vorgänge an der Grenze eine besondere Geschäftigkeit.

Bei den Regeleien in Sosnowice wurden Kinder und Schüler schwer verletzt. Die Arbeit ruht hier vollständig. Selbst der „Vol.-Anz.“ meldet jetzt: Zur besonderen Erbitterung gibt in Sosnowice der Umstand Anlaß, daß das Militär in den dichten Häufen hineinschob, ohne daß ein ernsthafter Angriff der Arbeiter erfolgte. Wichtig ist, daß keine Soldaten verletzt wurden und der Haufe nach der zweiten Salve in regelloser Flucht davonstob.

### Ein revolutionärer Minister?

Englische Blätter berichten, daß der Militärdiktator von Petersburg bei dem Minister Witte Hausnachfragen veranstaltet hat. Das Recht hat Trepow dazu. Sämtliche Papiere soll man ihm beschlagnahmt haben.

Konspiriert etwa bereits dieser Finanzanhälter des Absolutismus mit der Revolution? Oder soll Wäterchen

durch diese geheimnisvollen Aktionen zu verstärktem Blutdruck angeregt werden?

### Zuchthausvorlage oder Freiheit?

Auch bei den Industriellen regt sich die Verfassungsbewegung. Die Vereinigung der Eisenindustriellen hat sich an den Minister Witte mit einer Denkschrift gewandt, die zu folgendem Schluß kommt:

Die Stimmung der Masse des Volkes ist eine drohende Mahnung, daß keine Repressivmaßregeln die tief gewurzelte Volksbewegung aufhalten werden, die sich jeden Tag auf neue belundet. Normale Beziehungen zwischen den Arbeitern und den Industriellen sowie eine Besserung der Lage der Arbeiter sind nur unter folgenden Bedingungen möglich:

1. ein Regierungssystem, welches auf dem Recht begründet ist die Teilnahme der Vertreter aller Klassen, sowohl der Industrieller wie der Arbeiter sei unerlässlich bei der Gesetzgebung;
2. die Gleichheit aller vor dem Gesetz;
3. die gesetzliche Garantie der Unantastbarkeit des Domizils und die Immunität der Person;
4. das Versammlungsrecht der Arbeiter und das Recht des Streiks, sowohl für die einzelne Person als auch für Gruppen;
5. gesetzlicher und individueller Schutz der Arbeitswilligen gegen Angriffe von Ausländern;
6. Freiheit der Rede und der Presse;
7. allgemeiner obligatorischer Unterricht in den Schulen mit erweitertem Programm für die Elementarschulen.

Diese Forderungen sehen ganz nett aus, wenn nur nicht der Punkt 5 wäre, der den Verdacht erregt, daß man alle die Freiheiten und Rechte nur fordert, um den durch die Revolution bedrohten Schutz der Arbeitswilligen mittels einer gesetzlichen Zuchthausvorlage zu erreichen.

### Streik in Charlow.

**Charlow, 11. Februar.** In einer hiesigen Lokomotivfabrik, die 4000 Arbeiter beschäftigt, ist die Arbeit eingestellt worden. Die Behörden sind mit den Arbeitern, die am Montag ihre Forderungen bekanntgeben wollten, in Verhandlungen eingetreten. In der Stadt herrscht Ruhe.

### Die intellektuellen Schwaben.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Aus der liberalen Kampfbühne über die Münchener Verammlung, die durch das Eingreifen unserer Genossen sich zu einer erheblichen Totenseier für die Opfer der russischen Despotie gestaltete, reicht bis nach Stuttgart. Hier unternahm einige Genossen den Versuch, eine Protestversammlung auf ähnlicher Grundlage wie in München zu veranstalten. Aber die Einigung „aller auf dem Standpunkt westeuropäischer Kultur stehenden“ verfrachtete in Stuttgart noch vor der Verammlung. Der Aufruf, der zu der für Donnerstagabend angekündigten Protestversammlung einlud, trug außer den Unterschriften unserer Genossen nur die Namen einiger Volksparteiler. Der volksparteiliche Kammerpräsident P a h e r, der von den Demokraten gewählte Oberbürgermeister Gauß und andere lehnten es ab, den Aufruf zu unterschreiben, und bößig zurückhielten sich die Nationalliberalen, und das, was sich für das „geistige Stuttgart“ hält. Kein einziger der Stuttgarter Künstler und Hochschulprofessoren — weder Banke, weder Kalkreuth, weder Carlos Grete noch Pohlig — empfand das Bedürfnis, die Demonstration durch seine Unterschrift zu fördern. Der „Schwäbische Merkur“ und das Stuttgarter Scherblatt überboten einander in schauerlichen Warnungen vor „unzeitgemäßen Protesten“ und sprachen ihr Mißfallen aus über die Gorki-Bewegung, deren Auswirkungen „unser politisches Bewußtsein zu Rußland trüben“!

Der württembergische Journalistenverein beifolte sich zu erklären, daß er davon absehen müsse, zu den Ereignissen in Rußland Stellung zu nehmen, da dies doch zweifellos wäre.

Das ist wieder einmal das wahre Gesicht des süddeutschen Bürgerturns — es zeigt kaum weniger abstoßende Züge, als das bairische. Natürlich vermochten diese Quertreiber den Ausfall der Demonstration nicht zu beeinträchtigen, nur daß mit noch größerer Deutlichkeit als in München zutage trat, daß im wesentlichen die Sozialdemokratie auch den Kampf gegen den inneren und äußeren Feind allein führen muß.

Die mehr als 2000 Personen, die sich zu einer für Stuttgart ungewöhnlich großen Manifestation zusammenschanden, waren zum überwiegenden Teil unsere Genossen. Die Schilderung russischer Zustände, die der Referent Schriftsteller G. v. Schewitsch gab, entfeuerte stürmische Entrüstungsdemonstrationen und eine Resolution, die unter Brandmarlung der russischen Barbareien die Sicherung des deutschen Asylrechts forderte, fand einstimmige Annahme.

## Die Blutwoche.

So viel auch bereits an Berichten über die furchtbaren Vorgänge in der Petersburger Blutwoche vorliegen, so dankenswert erscheint es doch, weitere Zeugnisse über diese Ereignisse zu hören. Die nachfolgende Schilderung entnehmen wir den uns zur Verfügung gestellten Schilderungen einer russischen Augenzeugin:

Ich habe mich nun ein wenig wiedergefunden nach dieser furchtbaren Woche, voller Qualen und Todesgrauen. Ich kann Ihnen schreiben...

Vor allem ist festzustellen, daß beide Teile, die Arbeiter und die Regierung, den Kampf vorbereitet haben. Tausende von Arbeitern versammelten sich und hielten leidenschaftliche politische Reden, die die Menge mit erregten Zwischenrufen begleitete. Die Polizei griff nicht ein und machte zuerst den Eindruck, als suche sie dem dahinstürzenden Strom aus dem Wege zu gehen. Sie war machtlos.

Etwas Ähnliches wie diese Versammlungen habe ich in meinem Leben nie gesehen. Das war ein Sturm, ein tobendes Meer — wilde Wogen. Dabei kam die allgemeine Erregung fast in religiöser Form zum Durchbruch. Mit Tränen in den Augen leisteten die Arbeiter den Eid, zu sterben, wenn der Jar ihre Bittschrift nicht unterzeichnet. Alte Arbeiter weinten und erhoben die Rechte zum Schwur, die Gesichter der jungen erstarrten, von einem neuen Lichte, von einer nie gekannten Macht umflossen. Die Vorsitzenden der Versammlungen erwiderten um Ruhe, boten, die Kräfte wegen kleiner Streitigkeiten nicht zu vergeuden und forderten auf, sich für das solidarische Auftreten am 22. Januar vorzubereiten. Der Glaube an den Jaren war unerschütterlich, aber unerschütterlich war auch der Glaube an die Gerechtigkeit der Sache. Die Arbeiter beteuerten zwar, alles zu zerhacken, wenn nur ein Tropfen Blut vergossen werde, dennoch sah man es ihnen an, daß sie weit davon entfernt waren, an diese Möglichkeit zu glauben. Der Glaube an den Jaren verleitete sie zu dem verhängnisvollen Irrtum über die wirkliche Lage.

Den ganzen Tag — 21. Januar — fanden Versammlungen statt und wurden Unterschriften für die Bittschrift gesammelt. Um 13 Uhr am 22. Januar wurde wieder eine Versammlung veranstaltet. Von hier aus sollten die Arbeiter den Zug beginnen. Vom frühen Morgen an warierte die Menge. Noch einmal wurde die Bittschrift vorgelesen und deren einzelne Punkte erklärt. Dann stellten sich die Arbeiter in Reihen auf und der Zug mit der Arbeiterdeputation an der Spitze setzte sich in Bewegung. Man hörte keine Gespräche. Eine schwere Stimmung herrschte überall. Das kurze Wort des Vorsitzenden: „Stille!“ genigte, um die Menge wie einen Mann zum Schweigen zu bringen. Sie gingen nicht lange — an der Troitzky-Brücke stiegen sie auf Militär und Polizei. Der Vorsitzende wurde ohne weiteres verhaftet und gleich darauf eine Salve gegeben. Alle vorderen Reihen fielen zu Boden. Da lagen zerhackte Gehirne, dort Niedergetretene und Verwundete. Die

Kameraden eilten, die Verwundeten aufzuheben, da wurde wieder eine Salbe gegeben und wiederum vielen Getöteten und Verwundeten. Gleich darauf kam Kavallerie, die die Verwundeten und Hilfseisenbahn niederritt und die Menge sprengte. Hier wurden auch zwei Fremden von uns verhandelt. Die eine starb zwei Tage darauf in meiner Gegenwart, die andere liegt noch jetzt mit durchlöcherter Weine im Krankenhaus.

Als ich am Vormittag des selben Tages meinen kleinen Sohn zu seinem Vater brachte, der Militärarzt ist, fielen mir Sanitätswagen des roten Kreuzes auf, die auf manchen Straßen bereitgehalten wurden — man traf offenbar Vorkehrungen wie zu einem Kriege. Um 1 Uhr sah ich, wie die Arbeiter mit ihren Frauen die Richtung nach dem Winterpalais einschlugen. Ich suchte das Winterpalais von der Seite der Ermitage zu erreichen. Da stand aber Kavallerie und es gab keinen Durchgang. Ich machte einen Umweg über den Newski und die Admiralstrasse. Hier konnte man nicht weiter. Vor und hinter uns war Militär. In der Menge hörte man von den Putschern sprechen, die im kirchlichen Zuge mit einem Pfeifer an der Spitze gingen und niedergeköpft wurden. Man erwartete, ein Teil davon würde hierher kommen. Man hoffte auf die Arbeiter von Kossjino, die betrauert waren. Die Erregung war ungeheuer, das Volk sprach: „Das ist die Antwort des Harn auf unsere Witschrit.“ Und nun sah man den allerersten Gedanken verfliegen...

In demselben Augenblicke hörte ich ein Knattern. Die Arbeiter begannen zu fliehen. Ganz außer Fassung schrie ich, daß es nur blinde Schüsse sein können, daß ich ihre Frauen vor mir stehen sehe. Die Arbeiter hielten inne und ich erinnere mich, wie ein Arbeiter auf mich zugeht, meine beiden Hände nahm und mir zuschrie: „dort tötet, dort tötet man“. In diesem Augenblicke stürzte sich die Kavallerie mit blanker Waffe auf uns und drängte uns zurück. Erst nachdem sie vorbeigeritten war (es dauerte 1—2 Minuten), sah ich auf der entgegengesetzten Seite Verwundete, die die Menge trug. Ich stürzte dahin und da wurde mir alles entzückt klar.

Da kam ein Arbeiter auf mich zu und führte mich zu den Verwundeten. Er ging durch die Reihen der Kavallerie durch. Ich wollte ihm folgen, man ließ mich aber nicht durch. Da wandte ich mich zu den Soldaten und jemand sagte: „also gehen Sie“. Zwischen den Reinen der Pferde kam ich durch und das, was ich dann gesehen habe, werde ich bis zu meinem Tode nicht vergessen. Links lag eine einfache Bäuerin. Ihr Gesicht war zugebedet. Ich löste ihre Wulst auf und erblickte auf der Stelle, wo das Herz ist, Blut. Sie war tot. Rechts lagen etwa 30 Leichen. Das Blut bedeckte die Fußstege, die Verwundeten starben im Schnee, manche erstorben. Leichen von Kindern und Frauen lagen uebereinander. Alles, was noch vor einigen Minuten lebte und hoffte — alles war tot. Ich werde diese blauen Gesichter, diese entschlichen Gesichter, die zerfurchterten Köpfe und verspritzten Gehirne, diese abgehauenen Kiefer, die auf den Stegen lagen, immer vor Augen sehen.

Den Soldaten rief man zu: „Ihr Väter, tapfer seid ihr, wenn ihr waffenlose Menschen vor euch habt, Väter!“ Die Getöteten wurden haufenweise auf einen Wagen geworfen und niemand kann wissen, ob darunter nicht Verwundete oder solche, die in Ohnmacht lagen, waren. Die Menge ging nicht auseinander. Die Arbeiter schrien ganz außer sich: „Wir haben keinen Harn!“ „Mit Angeln speist er uns!“ Ich hörte, wie ein alter Mann erwiderte: „Die Soldaten sind eben unfrei.“ Die Menge fiel über den Alten her: „Und wir? Sind wir frei?“ Der Streik wurde losgelassen, nur weil in diesem Augenblicke ein Offizier vorüberging. Die Menge stürzte ihm nach und schrie: „Mörder!“ Der Offizier bog in eine Straße ein und bald kamen Soldaten mit blanken Waffen zum Vorschein.

Es wurde in neun verschiedenen Stadtteilen geschossen. Auf der Wassiljew-Insel hielten sich die Barracken bis zum späten Abend. Die Arbeiter waren mit Waffen bewaffnet, die sie sich aus einem Magazin holten. Die Soldaten gingen hier mit dem Bajonett vor. In der Leichenkammer des Karwa-Schlagbaumes liegt ein Kind, von einem Spieß durchbohrt, den man nicht aus dem Leibe herausbringen kann. Man schoß den ganzen Tag; am zweiten Tag schoß man auf Newski und Trojtskijbrücke. An der Kriegerbrücke spannten die Arbeiter einen mit Nägeln versehenen Strick über die Straße und geschloßen die elektrischen Stationen. Die herbeigeeilten Kosaken fielen darüber und wurden geschlagen, dann kam die Kavallerie und ein förmliches Blutbad entstand im Dunkeln: Der Generalstab hielt Rat, wie zur Kriegszeit. Er verlangte immer wieder Verstärkungen gegen die Waffenlosen.

Die Offiziere prahlten damit, wie sie getötet haben. Ein Oberst, Gurjew, erzählte, wie er einem 15jährigen Knaben bis auf den vierten Stock eines Hauses nachgelaufen und ihn dort niedergestochen hat. O, sie wissen zu siegen!

Hinter dem Karwa-Schlagbaum bewegten sich die Arbeiter wie im kirchlichen Zuge. Ihnen begegnete das Militär. Auf Kommando eines Arbeiters: „sich legen“, fielen alle zu Boden außer dem Fahnenträger — er wurde getötet. Der Reiche nach fanden Arbeiter auf und übernahmen die Fahne — alle wurden getötet. Der Offizier kommandierte: „in die Knie schleichen!“ Und die Soldaten schossen auf die Liegenden. Getötete und Verwundete wurden in Wagen fortgeschafft.

Den folgenden Tag wirtschafteten die Waiskinder in gleicher Weise. Aus dem großen Prospekt schalt ein Arbeiter die Soldaten „Genet“. Er wurde förmlich in Stücke zerrissen. Auf der Wassiljew-Insel schrie man den Soldaten „Mörder!“ zu. Sie liefen allen nach und schlugen mit Säbeln auf sie ein. Eine Zahnärztin tadelte die Soldaten, daß sie auf ihre Brüder schießen. Sie wurde niedergemacht und zerstückelt verkrümelt, daß Bekannte ihr Gesicht nicht wiedererkennen konnten.

Geschossen wurde, nach Annahme der Kerze, mit Dum-Dum-Kugeln! Die Gewehre waren mit sechs Kugeln geladen. Es gab fast keine Verwundeten, die weniger als sechs Wunden hatten.

Das was ich Ihnen schildere, ist nur eine bloße Andeutung dessen, was wirklich geschehen war... Alles, was mich früher beschäftigte, gebe ich nun freiwillig auf — Kunst, Wissenschaft. Das schreit nach Rache. Jetzt komme ich allmählich zu mir, aber ich kann ohne inneres Jammern einen Offizier nicht vorübergehen sehen. Wir haben alle desfalls, keinem Offizier mehr die Hand zu geben... Genug! Meine Kräfte schwinden, ich kann nicht mehr...

### Parteitag der Freisinnigen Vereinigung.

Unter zahlreicher Beteiligung trat heute abend im Hotel „Prinz Albrecht“ der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung unter dem Namen „Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen“ zusammen. Unter den Anwesenden bemerkte man die Reichstags-Abgeordneten Schrader, Dr. Baehne, Gerlach, Gothein u. a., die Landtags-Abgeordneten Ernst, Peltasohn, Eohn, Dossau und ferner die bekannten, nicht den Parlamenten angehörenden Mitglieder, wie Harzer Raumann, Dr. Warth und viele andere. Wegen 8 Uhr abends eröffnete Abg. Schrader den Parteitag mit einem warmen Nachruf auf Theodor Mommsen.

Reichstags-Abgeordneter Schrader und Redakteur Weinhäuser erstatteten den Geschäftsbericht.

Landtags-Abgeordneter Ernst-Schneidmühl und Lehrer Tews-Berlin referierten über die Aufgaben der Volksschule.

In der Sonntagmittags-Sitzung referiert Reichstags-Abgeordneter Gothein über die zurzeit im Reichstage zur Verhandlung gelangenden Handelsverträge.

### Gewerkschaftliches.

Die Abrechnung von der Crimmitschauer Aussperrung wird jetzt vom Vorstand des Textilarbeiter-Verbandes veröffentlicht. Die Aussperrung hat dem Verbands bekanntlich — ein bisher unerhörtes Vorkommnis in der Arbeiterbewegung — einen Ueberschuß gebracht. So hoch

freilich, wie Freund und Feind vermuteten, ist dieser Ueberschuß nicht. Vor einiger Zeit forderten mehrere Parteiblätter die Textilarbeiter auf, wenigstens die Hälfte ihres Gewinnes aus der Crimmitschauer Aussperrung (man berechne diese Hälfte auf 150 000 M.), den Vergleuten des Ruhr-Reviers zu übermitteln; eine solche Summe konnten die Textilarbeiter um deswegen nicht geben, weil der Ueberschuß in Wirklichkeit nur 77 645,62 M. betrug.

Die Unterstützung an die Aussperrten erforderte in der Zeit vom 20. August 1903 bis zum 18. Januar 1904 die Summe von 904 586,51 Mark. Es wurden außerdem in dieser Zeit an außerordentlichen Anwendungen für besondere Notfälle 4917,49 Mark verbraucht, 3628,75 Mark erforderte die Wertschätzung. Für die Fernhaltung und Fortschaffung von Arbeitswilligen mußten 8905,18 M. aufgewandt werden. Mit den noch hinzutretenden Kosten für die Agitation, Druck und Porto, Rechtschutz, Prozesskosten usw. kostete die Aussperrung bis zur offiziellen Beendigung des Kampfes 929 630,66 M.

Der Textilarbeiter-Verband hatte selbst während dieser Zeit Aufwendungen gemacht in Höhe von 208 271,18 M., die übrige Arbeiterschaft brachte 1 014 994,26 M. auf, wovon 11 846,05 M. aus dem Auslande stammten. Die Gesamteinnahme betrug mithin 1 223 275,44 M.

Rechnet man davon die bis zum 18. Januar 1904 gemachten Ausgaben ab, so verbleibt noch ein Rest von 298 644,78 Mark — die berühmten „circa 300 000 Mark Ueberschuß“, mit denen Herr Rechtsanwalt Lische, der Vertreter der Crimmitschauer Textilbarone in Preussentagen haufieren geht und an die auch ein Teil der deutschen Arbeiterschaft glaubt. —

Mit der Aufhebung des Streiks und der Aussperrung waren aber am 18. Januar noch lange nicht die Aufgaben der Streikleitung erledigt. Es ist bekannt, daß die Einstellung der 7500 wackeren Kämpfer und Kämpferinnen nur allmählich erfolgte, daß ein Teil weiter unterzückt werden mußte und Maßregelungen infamster Art gegen dieselben erfolgten. Der Textilarbeiterverband mußte für diese Opfer des Kampfes weiter eintreten. Vom 19. Januar bis zum 31. Dezember 1904 wurden deshalb für Gemahregelte weiter ausgegeben 196 006,19 M. und an Rietsunterstützung gezahlt 1874,80 M. An in Not geratene Kollegen wurden außerdem noch außerordentliche Unterstützungen in Höhe von 2357,14 M. gezahlt. Für diejenigen, welche vom Crimmitschauer Unternehmertum dauernd gemahregelt waren, mußte man 8851,25 M. an Umzugs- und Reisekosten ausgeben; auch fremde Arbeitswillige mußten, nachdem sie das dankbare Unternehmertum auf die Straße geworfen hatte, noch fortgeschafft werden.

Alles in allem wandte der Textilarbeiter-Verband noch der offiziellen Beendigung des Kampfes im Jahre 1904 nach 215 999,16 M. auf.

Die Bilanz der gesamten Aussperrung beträgt:

Einnahme	1 223 275,44 M.
Ausgabe	1 145 629,82 M.
Ueberschuß	77 645,62 M.

Mit dieser Abrechnung ist das Schlusskapitel zur Darstellung jener ewig denkwürdigen Kämpfer in Crimmitschau geschrieben, des Kampfes jener 7500 armen Weber, die im Unterliegen selbst nichts von der Glorie verloren, mit welcher nach heldenhaftem fünfmonatlichem Kampfe ihre Stirne geschmückt war.

### Berlin und Umgegend.

**Achtung! Holzarbeiter, Kistenmacher!** Von der Kistenfabrik Müller, Charlottenburg, Helmholzstr. 31, ist Zugung wegen Maßregelung streng fernzuhalten.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Interessen-Verein der Kistenmacher.

Zur Schuhmacherbewegung schreibt man uns: Während bei den Firmen Hinge Racht, Blumenstraße 65, und Mah u. Röhr, Grüner Weg 118, eine Einigung erzielt wurde, so daß Montag morgen die Arbeit wieder aufgenommen wird, ist die Situation in den anderen Fabriken unbedeutend. Die Firmen Wimmer, Dirschstraße 41 und Köstke, Neue Königstraße 31, suchen durch Anschlag an den Säulen „arbeitswillige“ Schuhmacher zc. Erstere Firma verliert mit 8 Monteuren und wenigen Arbeitswilligen aller Berufsarten weiter zu produzieren und glaubt damit wie mit der Drohung, Maschinen aufzustellen, die Zuständigen einzuschüchtern. Herr Borinsky, der Inhaber der Firma, gefällt sich gern in der Pose des Philantropen. Sein wahres Gesicht zeigte er dadurch, daß er einen jugendlichen Arbeiter und eine Arbeiterin, welche am Streik nicht beteiligt sind, entließ, weil ihre Väter streiken. Natürlich ist auch die Polizei auf dem Posten. Sie begnügt sich nicht damit, die Streikposten zu beobachten, sondern ein allzu eifriger Schuhmann sucht auf Arbeitsuchende einzureden, und sie zu arbeitswilligen Diensten zu verleiten. Das Polizeirevier Nr. 19 geht mit besonderer Schnelligkeit vor. Sonnabend morgen wurden vier Streikposten nach der Wache gebracht. Der Leutnant verbot denselben jedes Postenstehen mit der Drohung, im weiteren „Uebertretungsfälle“ (?) würden dieselben mit dem grünen Uniform nach dem Alexanderplatz gebracht. Das ist der Respekt des unorganisierten Gehegehüters vor dem Gesetz und den freisprechenden Erkenntnissen der Gerichte! Interessant ist, daß Herr Köstke, den die Polizei so schätzt, den Arbeitswilligen an den Anschlagstulen neunständige Arbeitszeit verspricht, während er sie den eigenen Zuschneidern nicht geben will. Die Schöharbeiter seien besonders davor gewarnt, den jetzt gemachten Verordnungen zu glauben, da die jahrelang schon eingeübten Maschinenarbeiter selber nur geringen Verdienst erzielen.

Zur Lohnbewegung der Treppenhauer-Worker. Auch die Arbeiter-Vereinigung hat gestern den Tarifentwurf der gemischten Kommission im großen und ganzen zugestimmt. Einige redaktionelle Änderungen sowie der sachliche Ausgleich mehrerer Abordnungen sind der Schlichtungs-Kommission zur endgültigen Regelung überwiesen worden. Infolgedessen ist beabsichtigt, die Arbeit in den betroffenen Betrieben am Montag wieder aufzunehmen.

### An die Arbeiterschaft von Rixdorf!

Seit einiger Zeit versucht die Wäcker-Innung in Rixdorf, die organisierten Wäcker um die Erfolge der Lohnbewegung zu bringen. Die Kontrollbücher für die Bestellen, von diesen „Anrechtsbücher“ genannt, sollen mit aller Gewalt eingeführt werden. Mit diesen Innungs-Arbeitsbüchern wären die Organisierten völlig in die Hand der Innung gegeben. Einzelne Meister in Rixdorf versuchen auch auf alle erdenkliche Art, ihr den Wäckern gegebenes Wort sowie den Tarif zu durchbrechen in dem Glauben, daß die Wäckerarbeiter aus Furcht vor Hunger und Kälte keinen Widerstand leisten werden.

Wir sehen das feste Vertrauen in die Rixdorfer Bevölkerung, daß sie uns in dem Streben, besonders in Rixdorf die Ertragschaften unserer Lohnbewegung hochzuhalten und den Anschlag der Innung Rixdorf zu vereiteln, tatkräftig unterstützen wird. Wir bitten deshalb, genau auf die am 1. Januar d. J. erscheinende Liste sowie auf den heutigen Nachtrag zu achten. Die nächste Liste der Wäckereien, welche die Forderungen der Gehälten bewilligt haben, erscheint am Sonntag, den 2. April 1905.

Der Vorstand des Wäcker-Verbandes.  
Hr. Schneider, Gipsstr. 2, Telefon-Nr. III 1243.

### Deutsches Reich.

**Achtung Schuhmacher!** Die Kollegen bei der Firma Wimmer, Riegeln i. Schlef., sind in eine Bewegung eingetreten, um ihre erdärmlichen Löhne aufzubessern. Die Kollegen werden ersucht, Riegeln zu meiden. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten. Die Ortsverwaltung Riegeln des Schuhmacher-Verbandes.

**Husland.**  
Eine schweizerische Gewerkschaftskonferenz von Vertretern der Zentralverbände der Berufsverbände fand letzten Sonntag in Olten statt. Sie beschloß, in Sachen der Revision des Fabrikgesetzes vom Industrie-Departement in Bern die Bestellung einer aus gleichviel Vertretern der Arbeiter und der Unternehmer zusammengesetzten Expertenkommission zu verlangen, ferner durch das Gewerkschafts-Bundeskomitee, die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei, den Ausschuß des Arbeiterbundes und die Berufsverbände eine gemeinschaftliche Kommission zur Agitation für die Revision des Fabrikgesetzes zu bestellen; an den Bundesrat eine Eingabe zu richten zur Erhöhung der Subvention für das schweizerische Arbeiterssekretariat, damit ein italienischer Adjunkt angestellt werden kann; Reorganisations des Gewerkschaftsbundes zur besseren Regelung der Streiks zc.

Die Organisation der schwedischen Eisenbahner, der schwedische Eisenbahnmänner-Verband, hat sich in den letzten beiden Jahren sehr stark entwickelt. Im Jahre 1903 hatte er in 10 Abteilungen nur einige hundert Mitglieder, 1904 bereits 60 Abteilungen mit beinahe 3000 Mitgliedern, jetzt aber ist die Zahl der Mitglieder auf über 5000 gestiegen und die Zahl der über das ganze Land ausgedehnten Abteilungen auf 89. Der Verband umfaßt sowohl die Angestellten und Arbeiter der Staats- wie der Privatbahnen.

### Ein blutiger Zusammenstoß.

In bekannter Scharfmachermanier berichtet die „Post“ über einen Zusammenstoß der Belegschaft der Zechen „Prosper I und II“ bei Oberhausen, wo die Streitenden mit Doppelpistolen und Revolvern die berittlenen Schutzleute angegriffen haben sollen.

Ueber den bedauerlichen Zwischenfall, der leider ein Menschenopfer gekostet, berichtet uns folgende Privatdepesche aus Oberhausen (Rhd.), 11. Februar, 10.30 Uhr. Bergmann Erlaked tot, einen Schuß durch die Brust, sowie circa 20 verwundet; 2 Gendarmen schwer verwundet. Die Erregung ist dadurch gekommen, daß die ansahrenden Vergleute sich unterschreiben sollten, für 3 M. bis 3,80 M. zu arbeiten, was sie zurückwiesen; darauf zogen die Leute von Schacht I nach Schacht II der Zechen Prosper. Am Bahndamm blieb die Menge stehen und die Gendarmen wollten dieselbe zerstreuen; dieselben wurde jedoch mit einem Steinbock empfangen, worauf die Gendarmen feuerten. Würde die Verwundung der Zechen Prosper die Leute nicht in dieser unverschämten Weise provoziert haben, dann wäre das Unglück verhütet worden. Die Erregung wächst hier allgemein. Ueberall finden Massenmahregelungen statt, so auf Zechen Deutscher Kaiser, Alstadt, Wiesche, Rosenblumendell usw., dabei kommen ungeheure Abzüge für Bezüge und die Einbehaltung von 3 bis 6 Schichten für Kontraktbruch vor. Auf Zechen Westende müssen sich sämtliche ansahrenden Leute unterschreiben, daß sie mit der Verlängerung der Schichtzeit um eine halbe Stunde einverstanden sind. Werden die Zechenverwaltungen mit diesen Maßnahmen fortfahren, so ist das Schlimmste zu befürchten, da die Erregung über das prozige Vorgehen allgemein wächst.

### Otto Erich Hartleben

Ist am Sonnabend mittag in seiner Villa am Gardasee an Herzschwäche gestorben. Er war am 3. Juni 1864 in Claudisbal geboren, hat also ein Alter von etwas über 40 Jahre erreicht. Sollte Jurist werden und studierte in Leipzig und Berlin. Brachte es auch zum Referendar und amtierte einige Zeit in einem Rest am Harz und in Magdeburg. Sprang aber bald als Otto Erich in die Literatur. Seine erste Tat war eine Verückung Ibsens. „Der Prosch“ hielt die keine Parodie, die viele lachen machte. Dann folgten die „Gedichte“. Anfang der neunziger Jahre siedelte er nach Berlin über und trat mit seinem vollen Namen hervor. In dieser Zeit schrieb er einige Theaterberichte für den „Vorwärts“ und beteiligte sich eifrig an der Gründung und Weiterführung der „Freien Volksbühne“. Wählisch kam der Aufstieg. Kleine, in allen Lichtern der Ironie funkelnde Erzählungen, Vers-Uebersetzungen, die das Original ersehen konnten, einzelne Gedichte, die an Goethe gemahnten. Dann die Theaterstücke. Und als Dramatiker hatte er endlich mit dem „Rosenmontag“ jenen Erfolg, der ihn berühmt machte.

Hartleben kränkelte schon längere Zeit. In diesem Winter suchte ihn die Gesichtskrose zweimal heim. Seit dem Mißerfolg seines letzten Stückes am Wiener Burgtheater ist er nicht mehr zur Arbeit gekommen. Sein Nachruhm? Hartleben, der Stil- und Sprachkünstler, werden die Kritiken von ihm sagen. Sein Handwerkszeug war blank und rein. Ein seltenes Ding in deutschen Landen. —

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.**  
Breslau, 11. Februar. (W. Z. B.) Die „Schlesische Zeitung“ meldet, auf der Hohenloheschen Hahngrube waren von der 440 betragenden Belegschaft gestern 190, heute 873 ausständig. Die Kohlenförderung ruht.

Paris, 11. Februar. (W. Z. B.) Dem Handelsminister ist der Text der neuesten Handelsverträge zugegangen. Zur Wahrung der französischen Interessen hat sich der Minister entschlossen, den Text den Handelskammern, den Syndikaten und anderen Interessenten mitzuteilen, um sie zu einer Äußerung über die wirtschaftlichen Folgen der Verträge zu veranlassen.

### Die Revolution in Russland.

Petersburg, 11. Februar. (W. Z. B.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, die anstands verbreitete Meldung, daß dem Präsidenten des Ministerkomitees Witte sei eine Hausjudung vorgenommen und es seien dabei Papiere beschlagnahmt worden, beruht auf freier Erfindung.

Petersburg, 11. Februar. (W. Z. B.) In der Stadt ist alles ruhig (?). 16 400 Arbeiter, die vier Fabriken angehören, streiken noch. Einige Fabriken, in denen gearbeitet wird, werden von Truppen bewacht.

Washington, den 11. Februar. (W. Z. B.) Alle Mitglieder des Kabinetts haben der Form halber heute nachmittag ihre Entlassung eingereicht. Sie werden am 6. März wieder anerkannt werden, mit Ausnahme des Generalpostmeisters Wynne, der als Generalkonsul nach London geht. Zum Generalpostmeister wird Cortelison ernannt werden. Der amerikanisch-japanische Schiedsgerichtsvertrag ist heute unterzeichnet worden, er ist identisch mit den übrigen Schiedsgerichtsverträgen.

### Theaterbrand.

New-York, 11. Februar. Das Hoftheater ist heute nachmittag abgebrannt. Es fand gerade eine Probe statt, und die Schauspieler wurden von einer Panik ergriffen, doch gelang es allen Personen im Theater sich zu retten.

Reichstag.

139. Sitzung vom Sonnabend, den 11. Februar 1905, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Graf Posadowsky. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung der sieben Handelsverträge, sowie des Viehseuchen-Abkommens mit Oesterreich-Ungarn.

Abg. Graf Reventlow (Wirtsch. Wg.): Abgesehen von der Rede des Abg. Kaempff, dessen Standpunkt wir nicht teilen, die wir aber als sehr beachtenswert bezeichnen müssen, standen die Reden von der linken Seite des Hauses auf einem sehr niedrigen Niveau. Wenn der Abg. Bernstein die Heraushebung der Zölle als „orientalisch“ bezeichnet hat, so erlaube ich mir ihn als Antisemiten und zwar als zweites Mitglied der Fraktion Lenzmann zu begrüssen. (Große Heiterkeit bei den Antisemiten.) Den Abg. Gothein aber möchte ich warnen, von „Massennord“ zu sprechen, da es auch römischen Massennord gibt. (Große Heiterkeit.) Daß der Abg. Gothein die von ihm erwähnte Widmarsche Anekdote in ihrer Feinheit nicht verstanden hat, glaube ich ja, denn es gibt Geister, die nur diejenigen verstehen, die ihnen gleichen. Ich glaube aber nicht, daß Widmar dem Abg. Gothein gegliedert hat. (Heiterkeit.) Dann brauchte Abg. Gothein das Bild des Kindes, bei dem die Gliedmaßen schneller wachsen als der Kopf. Aber es gibt auch Kinder, bei denen nur die Ohren weiter wachsen. (Stürmische Heiterkeit rechts.) Chamberlain, den ich — der Herr Reichskanzler möge das verzeihen — augenblicklich neben Herrn Gothein für den größten lebenden Staatsmann halte (Große Heiterkeit rechts), ist zum Schutzoll übergegangen und wird damit durchbringen. Der Fürst Hohenlohe, auf den Abg. Gothein hinwies, war wohl ein tüchtiger Diplomat, aber als eine handelspolitische Autorität kann ich ihn nicht ansehen. Ebenso wenig den Professor Conrad. Ueberhaupt wird mit einzelnen Gelehrtenansprüchen nichts bewiesen. Auch hätte ich vom Reichskanzler erwartet, daß er eine etwas weniger defekte Autorität als Prof. Schmoller ansähe. Der Abg. Gothein sollte doch einmal diese Fragen ebenso lange studieren, als er darüber redet. Hohe Kornzölle sollen nach ihm die Auswanderung begünstigen. Ich würde ihn, mit anzugeben, wie hoch der Kornzoll sein muß, bis er auswandert. (Große Heiterkeit rechts und am Bundesratsstische.) — Die Regierung bringt die Vorlagen immer zu spät ein; ich möchte prophesieren, daß wir nicht vor dem 10. Dezember das Handelsproprium mit England bekommen.

Zunächst möchte ich dem Herrn Finanzminister nahelegen, den Rat zu befolgen, den jüngst der mecklenburgische Bundesrats-Bevollmächtigte dem Reichstage gab: sich um die Dinge zu kümmern, die ihn etwas angingen; daran hätte er genug zu tun. (Heiterkeit.) Es ist immer bedauerlich, wenn Staatsmänner den festen Boden ihres Ressorts, auf dem sie Hervorragendes leisten, verlassen, um auf dem Eise zu tanzen. (Heiterkeit.)

Herr v. Kardorff hat im vergangenen Sommer eine sehr hübsche literarische Arbeit angefertigt. Er hat Gespräche zwischen sich und seinem Doppelgänger Frodrad, seiner Umkehrung veröffentlicht. Mir scheint, als hätte dieser Doppelgänger schon öfter tödend in das Leben des Herrn v. Kardorff eingegriffen. (Heiterkeit.) Vielleicht hat er auch, als die Regierung um beim Zolltarif das: Freizögel, oder stich! zurück, den großen Anfall organisiert. Zu dieser Debatte hat sich ja Herr v. Kardorff gemeldet. Ich hoffe, daß er seinen Doppelgänger Frodrad wegen des neuesten taktischen Fehlers, des Angriffs auf den Mund der Landwirte, ordentlich heruntermachen wird. — Das Wort vom Wortwucher ist ja erschreckendweise noch nicht gefallen. Ein solcher Wortwucher konnte nur erhoben werden auf Grund einer Kombination von ungeheurer Unwissenheit und starker bewußter Unwahrheit. Ich kann dem Leiter der organisierten Landwirtschaft, dem Grafen Schwerin-Löwis, den Vorwurf ersparen, daß er den Rückzug zu früh angetreten und damit allen ein Beispiel gegeben hat, die zurückweichen wollten. (Umrufe im Centrum und bei den Nationalliberalen.) Die Mittelstandsparteien aber sind in ihrem Unterland so weit gegangen, daß sie an Stelle eines Bündlers lieber einen Sozialdemokraten in Sachsen gewählt haben.

Wir können uns weder für noch gegen die Verträge festlegen, wir würden es aber mit Freuden begrüßen können, wenn die Aufklärungen in der Kommission es uns ermöglichen, für die Verträge zu stimmen. Vor allem verlangen wir in der Kommission Aufklärung über unser zukünftiges zollpolitisches Verhältnis zu England, Amerika und Argentinien. Erhalten wir diese Aufklärung nicht gutwillig, so werden wir die Verträge sehr gründlich behandeln, um dann zu ermitteln, ob sie trotz des Schweigens über die Weißbegünstigungs-Verträge für uns annehmbar sind. Weiter wünschen wir eine Aufklärung darüber, ob sofort nach Annahme dieser Verträge die alten gekündigt werden sollen. Es könnte sich sonst, wenn Ungarn den Vertrag ablehnt, der Zustand ergeben, daß die alten Verträge noch weiter bestehen.

Wir müssen gegen die Seucheneinschleppung gerade aus Oesterreich sehr vorsichtig sein. Hat doch der österreichische Handelsminister erklärt, daß die Maul- und Klauenseuche eigentlich keine Seuche sei, denn sie höre von selbst auf. (Große Heiterkeit rechts.)

Was die Industriezölle betrifft, so hoffen wir, daß sich bei näherer Prüfung ergeben wird, daß die deutsche Industrie, unter den neuen Tarifen geschützt, weiter blühen wird.

Alles in allem begrüßen wir in den neuen Verträgen eine Umkehr der Captrivischen Handelspolitik. Die Bestimmungen über den Grenzvertrag müssen aber einer Revision unterzogen werden. Der Herr Landwirtschaftsminister erklärte, er wolle die Bestimmungen stamm handhaben zum Nutzen der deutschen Viehzucht. Wer soll nun getäuelt werden, wir oder die Oesterreicher? Vermutlich nicht die Oesterreicher. (Sehr gut! rechts.) Ich betone, daß, wenn ein Fortschritt in der deutschen Landwirtschaftspolitik zu verzeichnen ist, Sie ihn dem Bunde der Landwirte zu verdanken haben. (Sehr richtig! rechts.)

Wir sind überzeugt, wie es auch Herr Webel eigentlich ist, daß nur auf dem Wege einer richtigen Agrarpolitik wir wirklich zu einer ersten Lösung der großen sozialen Fragen kommen können. Ich beziehe mich da auf Karl Marx, der gesagt hat: „Wenn alle Waren billiger sind, so wird die Arbeit gleichfalls im Preise sinken und verhältnismäßig mehr als die anderen Waren.“ Allerdings fährt er fort: „Das System des Freihandels beschleunigt die soziale Revolution und aus diesem Grunde stimme ich für den Freihandel.“ (Hört! hört! rechts.) Ich glaube damit Herrn Webel einigermaßen in Verlegenheit gesetzt zu haben (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten), wenn das möglich sein sollte. Schutzölle allein nützen der Landwirtschaft noch nicht viel, jetzt muß eine tiefgreifende, organische Agrarpolitik erst beginnen. Wir bitten den Herrn Reichskanzler, uns auf diesem Wege voranzugehen, damit wir ihm mit Vertrauen folgen können. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. Zimmermann (Ant.): Ich glaube nicht, daß in der Kommission noch wichtige Entschlüsse erfolgen werden. Wir neigen vielmehr schon jetzt der Ansicht zu, daß wir aus wirtschaftlichen wie politischen Gründen den Handelsverträgen zustimmen müssen. Wir sind durch die grundlegende Änderung unserer Handelspolitik, die diese Verträge bedeuten, höchst angenehm enttäuscht. Wir sind bereit, jeden Schritt zu einer nationalen Wirtschaftspolitik zu unterstützen. Als Konsequenz unserer Handelsverträge sehe ich die Reform der Weißbegünstigung an. Groß ist die Klage über die Handhabung der Verzollung namentlich in Anstalt. Beschwerden an das Auswärtige Amt bekommen dann nur mündlichen Bescheid. Hoffentlich wird das jetzt besser. — In

nationaler Hinsicht sind die neuen Verträge schlechter geworden. Wenn die deutschen Juden in Rußland jetzt besser behandelt werden, so besteht die große Gefahr, daß wir gegen die russischen Juden nicht ordentlich auftreten können. Wir werden also mit ausländischen Juden überhäuft werden, das hat ein Artikel des „Grenzboten“ schon ausgeführt. In Leipzig sind von den 10 000 Juden 6000 im Anlande geboren. Warum macht die sächsische Regierung von ihrem Ausweisungsgesetz nicht mehr Gebrauch? Rußland besitzt Vorschriften gegen alle Ausländer, wir nicht. In Oesterreich gilt der Befähigungsnachweis. Wenn aber der edle Kaiser zu uns herüberwandert, braucht er keinen Nachweis. Das ist eine Ungerechtigkeit! Wir müssen bei den Handelsverträgen auch auf die idealen Güter sehen. (Beifall bei den Antisemiten.)

Abg. Speck (R.): Die Handelsverträge sollten doch auch etwas unter dem Gesichtspunkt der Finanzölle betrachtet werden, beispielsweise die Holzölle. Was den andern Gesichtspunkt, den der Schutzölle, anbelangt, so ist der Schutz für die Landwirtschaft zwar besser als bisher, hat aber den Erwartungen doch nicht entsprochen. Direktor Wermuth hatte allerdings recht, daß die Verhandlungen durch die Konferenzen der Linien über die wunden Punkte unserer Situation sehr erschwert wurden. (Sehr richtig! rechts.) Vor allem klagen die Süddeutschen über Vernachlässigung ihrer Interessen. (Sehr richtig! im Centrum.) Die Vereinbarung mit Rußland über die Aufrechterhaltung der Transilvaner in Mannheim und Ludwigshafen während der Dauer des Vertrages scheint mir nicht im Einklang zu stehen mit den Forderungen im Zolltarif. (Hört! hört! im Centrum.) Weiter ist es nach dem österreichischen Handelsvertrag, wie es scheint, möglich, daß ausländisches, nicht weißbegünstigtes Getreide in Oesterreich unter Zollschutz vermahnen und dann zu den Vertragsländern als Mehl eingeführt werden kann. (Hört! hört! rechts.) Damit hätten wir eine Hauptwaffe gegenüber den weißbegünstigten Ländern aus der Hand gegeben. Ich bitte um Auskunft, ob diese Auslegung des Vertrages zutrifft. — Mit den Bestimmungen über die Unterabteilung von Futtergerste und Malzgerste nach dem Gewicht sind wir als Bayern sehr wenig einverstanden. Es haben ganze Gersten-Granten in Bayern unter dem Gewicht von 65 Kilogramm gestanden hatten, also vollständig als Futtergerste gelten müssen. In der Tat kann schon Gerste von 60 Kilogramm sehr gut als Malzgerste verwendet werden. Oesterreich-Ungarn gegenüber haben wir die Verpflichtung eingegangen, uns eventuell einem Schiedsspruch zu unterwerfen. Es wäre zu wünschen, daß in bezug auf die Erklärung über Malz- und Futtergerste Oesterreich auf einen solchen Schiedsspruch verzichte. Unsere Malzhandlung ist durch die niedrigen Einfuhrzölle von nur 1,30 Mark bedroht. Der Vorwurf des Abg. Gothein, wir hätten durch unsere Hinaussetzung der Gerstezölle den schlechten Schutz für die Malzerei selbst verschuldet, ist deshalb unbegründet, weil wir ja doch keine Garantien gehabt hätten für die Höhe des Malzölles. — Ungenügend ist der Weingoll. Auch hierbei ist der deutsche Süden besonders beteiligt, denn im Süden giebt es 87 400, in Preußen nur 18 000 Hektar Weinland, der Rest hat im Süden einen Wert von 70, in Preußen nur 2,5 Millionen Mark. Da diese Zölle sich nicht mehr ändern lassen, so sollten wenigstens umfassende Maßnahmen gegen die Südhändler getroffen werden. Auch an der Holzindustrie ist der Süden härter beteiligt als der Osten. Nun ist der Holzoll um 40 Proz. und für einzelne Sorten sogar um 70 Proz. herabgesetzt. — Das Schamerjand der bayerischen Landwirtschaft ist der Hopfenbau. Es sind ja nur einzelne Gegenden, aber diese sind auch ganz abhängig von diesem Zweige der Landwirtschaft. Nun beträgt der Zoll beim Hopfen nur 8 Proz. vom Wert, das ist sehr wenig im Vergleich mit anderen landwirtschaftlichen Produkten. Ich hätte gewünscht, daß die bayerische Regierung kräftiger auf einen angemessenen Hopfenzoll gedrungen hätte. Man dürfte doch bei ihrer Festlegung nicht nur die letzten zwei aufergewöhnlich guten Jahre berücksichtigen, sondern auch all die vielen Jahre der Miskerte, die ihnen vorangingen. Dabei haben wir nicht einmal eine Herabsetzung des russischen Gerstenzolls erreicht, der mehr als dreimal so hoch bleibt, als der Zoll nach autonomem deutschen Tarif betragen hätte.

Die Viehseuchen-Konvention hat Süddeutschlands Stellung nicht verbessert. Dabei hat Deutschland überhaupt keinen Mangel, sondern einen großen Ueberschuß an Schweinen. Die großen Mißstände im Grenzverkehr, die der Abg. Reventlow geschildert hat, kann ich ohne weiteres als wahr bestätigen.

So hat man den Süden gegenüber der östlichen Landwirtschaft überall geschädigt. Die Interessen des Südens sind so wenig gewahrt, daß die Erbitterung dort ständig zunimmt. Wir sind gern bereit, große Opfer für die Weltmachtstellung des Reiches zu bringen, aber wir müssen verlangen, daß die Lasten gleichmäßig über ganz Deutschland verteilt werden. Wo bleibt denn der vielgerühmte Einfluß der bayerischen Regierung beim Vertrage mit Rußland? (Sehr gut! im bayerischen Centrum.) An den Weißbegünstigungs-Verträgen hat vor allem die Industrie Interesse. Auch ich besteho darauf, daß wir über ihr Schicksal Klarheit haben müssen, ehe wir den Handelsverträgen zustimmen.

Die Einrichtung der Schiedsgerichte wird die ganzen Verhältnisse höchst unklar gestalten. Früher gaben die authentischen Interpretationen der Ausnahmestelle der Industrie die Sicherheit der Kalkulationen auf Jahre hinaus. Jetzt ist diese Sicherheit geschwunden.

Der Abg. Gothein erhob wieder gegen uns den Vorwurf, die Kleinbauern hätten kein Interesse an den Getreidepreisen. Der Abg. Gothein mag ja viele historische Werke durchstudiert haben, aber wenn er das behauptet, so kennt er die gegenwärtigen tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland nicht. (Lebhafter Zustimmung rechts.)

Der Abg. Bernstein erwähnte, daß viele Luxusartikel zollfrei gelassen seien. Darf dies die Partei sagen, die gegen die Erhöhung der Schaumweinsteuer Einspruch erhoben hat, weil sie dem armen Manne die Lebensmittel verteuere. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Und wie steht es mit dem Champagner der armen Witwe. Auch gegen die Erhöhung des Champagnerzollens hat die Sozialdemokratie in der Tarifkommission gestimmt.

Wir befinden uns nun den Verträgen gegenüber in einer peinlichen Situation, es wird uns gewissermaßen die Pistole auf die Brust gesetzt, wir sollen alle Verträge als ein Ganzes betrachten. Ich muß das formale Recht des Reichstages betonen, einzelne Positionen in den Verträgen zu ändern. Die praktische Konsequenz wäre, daß dann der ganze betreffende Vertrag abgelehnt werden und in neue Verhandlungen eingetreten werden müßte. Wenn wir trotz aller Bedenken für den Vertrag stimmen sollen, so können wir das nur gegen eine sichere Garantie für die Erhebung des 4 Mark-Zolls für Malzgerste. Freudig werden wir jedenfalls nicht zustimmen, da die Interessen der süddeutschen Staaten zu schlecht wegkommen sind. (Bravo! beim süddeutschen Teil des Centrum.)

Bayerischer Staatsminister Dr. Graf v. Freilich (auf der Tribüne schwer verständlich): Allzu groß wird wohl die Unzufriedenheit des Herrn Speck vom süddeutschen Standpunkte aus nicht sein. Die bayerische Regierung hat in allen Stadien der Verhandlungen die Interessen Bayerns sowie als möglich gewahrt. Wir haben stets bei der Reichsleitung Entgegenkommen gefunden und haben erreicht, was zu erreichen war. Wir sind auch der Meinung, daß die Vorteile der Verträge die Nachteile überwiegen. Der Herr Reichskanzler hat erklärt, daß bei einer anderen Regelung des Gerstenzollens die Verträge gescheitert wären, und ich glaube nicht, daß das jemand gewünscht hätte. Die Hauptsache ist, daß die Behörden vom Recht Gebrauch machen, darüber zu wachen, daß deklarierter Futtergerste nicht als Braugerste verwendet wird, und wir werden dafür sorgen, das das geschieht. Man hat gesagt, die Zollsätze seien nicht ausreichend erhöht. Aber

doch fast überall für landwirtschaftliche Produkte um 50 Proz. und mehr, für Pferde um 188 Proz. (Hört! hört!) bei den Sozialdemokraten.) Ich habe die Ueberzeugung, daß die Interessen Bayerns gut gewahrt worden sind und wünsche deshalb, daß Sie die Handelsverträge so annehmen, wie sie Ihnen vorgelegt sind. Stellen auch Sie die Spezialwünsche zurück, denken Sie an das Ganze, denken Sie an das Erreichte, und Sie werden zu dem Resultat kommen, zu dem auch ich gekommen bin. (Beifall rechts.)

Abg. Singer (Soz.):

Wenn der bayerische Minister gemeint hat, daß seine Regierung vor der Frage gestanden habe, was ohne Handelsverträge werden solle, und daß sie zu dem Ergebnis gekommen sei, daß entweder die alten Verträge weiterlaufen oder der autonome Zolltarif in Kraft treten müßte, der zum Zollkrieg führen würde, so weiß der Minister genau so gut wie ich, daß auf Grund des autonomen Tarifs ein Zollkrieg gar nicht hätte geführt werden können, denn es wäre dann zur Rebellion im Lande gekommen. (Lachen rechts.)

Der Abg. Speck hat eine kleine Zollanekdote aufgetischt und geglaubt, damit die sozialdemokratische Fraktion zu beeinflussen. Mein Fraktionsgenosse hat damals nicht gesagt, daß der Champagner ein Vollgetränk sei, sondern er hat sich dagegen gewendet, daß der billige Obstschäumwein, der mit 85 Pf. pro Flasche verkauft wird, mit einem hohen Zoll belegt werde. Abgeordneter Speck hat derjenigen Presse, die diese Verträge belämpft, den Vorwurf des Mangels an Loyalität gemacht. Ich kann nur bedauern, daß diese Presse, die die Regierung von dem nach ihrer Meinung schädlichen Wege abhalten will, ich sage, daß diese liberale und unsere Presse in diesem Kampf keinen Erfolg gehabt hat. Der Unterstaatssekretär Wermuth hat gestern darüber gesprochen, daß die Verhandlungen dadurch erschwert wären, daß das Ausland auf Verhandlungen der deutschen Presse, in denen der Generaltarif als nicht ernst zu nehmen bezeichnet war, hinarbeiten konnte. Wer aber war denn der erste, der in diesem Hause den autonomen Tarif so bezeichnet hat? Das war der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Graf Posadowsky! Dieser sagte, der autonome Tarif sei so eingerichtet, daß man von ihm was ablassen könne, und dafür Konzessionen vom Auslande zu erlangen. Wenn Sie also jetzt klagen, so wenden Sie sich an den Herrn Staatssekretär des Innern! Aber glauben Sie denn, daß irgend ein Mensch im Auslande jemals diesen autonomen Tarif für ernst genommen hat? Für so blödsinnig dumm werden Sie doch die ausländischen Unterhändler nicht halten!

Der Abg. Graf Reventlow hat mit der ihn zierenden Bescheidenheit sich beklagt, daß die Wünsche des Bundes der Landwirte in den Verträgen zu wenig berücksichtigt sind. Als er in seinen besseren Tagen der Sozialdemokratie nahe stand, äußerte er, man müsse sich der Zölle schämen, solange es noch Leute gäbe, die kein Brot zu essen haben. Wie er seine damalige Meinung, eine gute Wirtschaftspolitik müsse vor allem für gute Ernährung der Bevölkerung sorgen, mit der heutigen Forderung eines Minimalzollens von sieben Mark vereinbaren will, ist mir unklar. (Sehr richtig! links.) Auf seine Forderungen hin können wir bald in Zustände, die der Hungerrevolution in Rußland ähnlich wären. (Lachen rechts. Sehr richtig! links.) Die Ausführungen des Grafen v. Posadowsky gipfelten in der Erklärung, es liege in politischen Interesse der gegenwärtigen Regierung, der Landwirtschaft entgegen zu kommen. Logischer hätte er fortfahren müssen: die Regierung kommt der Landwirtschaft entgegen, um sie für ihre reaktionären Pläne, wie Militäraufwendungen, Marineforderungen usw. zu gewinnen. Und deshalb muß sich das Volk von den Agrariern ausbeuten lassen. Man kann dem Grafen Posadowsky nur dankbar sein, daß er so die eigentlichen Pläne der verbündeten Regierungen enthüllt hat. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Den Beweis dafür, daß die Aenderung des Staatssekretärs wirklich das Richtige trifft, hat ja das Verhalten der Konservativen bei der Kanalvorlage, wie früher bei der Flottenvorlage, erbracht. Bei der Flottenvorlage ging ja das geflügelte Wort um: „Ohne Kanik keine Kähne!“ Wenn es auch den Grafen Posadowsky ehrt, offen einzugehen, daß die Regierung sich auf diese Politik eingelassen hat, so ist es doch kein gutes Zeugnis für ihre politische Befähigung, daß sie das Gesamtinteresse nicht höher stellt als das einzelner Klassen. Der Reichskanzler hat die Handelsverträge mit einer längeren Einführungrede hier eingebracht. Da kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Art, wie er von seinem Recht, zu reden, Gebrauch gemacht hat, nahezu an einen Mißbrauch dieses Rechts grenzt. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Mit den Handelsverträgen wurde der Öffentlichkeit gegenüber ganz eigentümlich verfahren. Zunächst wurden sie auch nach ihrem Abschluß völlig geheim gehalten, bis ausländische Zeitungen die ersten Veröffentlichungen brachten. Dann belam man Tage lang den Wortlaut der Verträge zur Kenntnis, sondern wir wurden acht Tage lang aus offiziellen Federn gefüttert und schließlich griff der Reichskanzler hier in mehr als einhundert Reden alle die Parteien, die ihm im Lauf der Zollkämpfe entgegengetreten waren, aus heftigster an in der Sicherheit. (Sehr gut! h. d. Soz.) In der Tat wurde der Versuch, den Reichskanzler entgegenzutreten, damit abgewiesen, weil kein Mitglied des Hauses vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort erhält. Eine Regierung, die im Reichstage, dem gleichberechtigten Faktor, wirklich das gleiche Recht achtet, würde einen solchen Schritt nie getan haben.

Die Herren von der Regierung haben sich viel darauf zugute getan, daß sich unsere Behauptung nicht bewahrheitet hätte: Mit diesem Tarif unsere Handelsverträge unmöglich. Zunächst hat der Reichskanzler geraume Zeit gebraucht, um zum Abschluß der Verträge zu gelangen. Die Sicherheit des Abschlusses war also nicht sehr groß. Dann haben wir mit Rußland Glück gehabt. Zunächst sollte der Reichskanzler Japan für den Handelsvertrag mit Rußland danken. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Dann der internationalen Antokratie, die es über sich bringt, zur Fortführung ihrer Existenz, ihrer verbrecherischen Kriege einer verbrecherischen Gesellschaft, die die heiligsten Menschenrechte mit Füßen tritt, die Mittel zur Verfügung zu stellen. Bei diesen Leuten, denen nicht nur das Wort Rationalität, sondern auch der Begriff Menschentum fremd zu sein scheint, wenn sie nur ein paar Prozent verdienen können (sehr wahr! bei den Sozialdemokraten), sollte der Reichskanzler sich bedanken. Vielleicht ist auch die Erbdenverleihung an General Rogienin Stück des Dankes an Japan, daß es Rußland zum Abschluß dieses Handelsvertrages bewegen hat. (Große Heiterkeit.)

Es ist auch notwendig, die Legende zurückzuweisen, daß die Getreidezölle der gesamten Landwirtschaft zugute kommen, sie kommen nur einer verschwindenden Minderheit von Großgrundbesitzern zugute. Ein sehr großer Teil der landwirtschaftlichen Besitzer ist gar nicht in der Lage, so viel Getreide zu bauen, daß sie einen über-schüssigen Teil verkaufen können, und es ist bisher die Tatsache nicht widerlegt worden, daß nur eine Minderheit von Großgrundbesitzern in großem Umfange Getreide zu Markt bringen kann. Während die kleinen Besitzer, welche bis zu 4 Hektar mit Getreide bebauen, überhaupt nichts verkaufen können, kommt nur die Minderheit der Besitzer von 1000 und mehr Hektar in die Lage, Getreide in großem Umfange zu verkaufen. Dazu gehört allerdings ein großer Teil der deutschen Fürsten, die also an den hohen Getreidezöllen beteiligt sind.

Nach einigen Ziffern über die Belastung des Rationaleinkommens durch die Erhöhung der Zölle. Durch die Erhöhung des Kornzollens von 3,50 M. auf 5 M. wird die Bevölkerung pro Kopf um 8,82 M. mehr belastet, die Gesamtbelastung des Rationaleinkommens beträgt 500 Millionen. Der Profit der inländischen Produktion durch die Zollerrhöhung beträgt pro Kopf der Bevölkerung 7,28 M. Angesichts dieser Zahlen werden Sie zugeben müssen, daß all Jahr

**Gerade**, das Zoll spüre nichts von der Zollerschöpfung unbedeutend ist. — Ebenso wie die Getreidezölle sind die Vieh- und Fleischzölle wesentlich erhöht. Pro Pfund Rindfleisch ist der Zoll um 6 Pf., pro Pfund Schweinefleisch um 7 Pf. erhöht worden. Und wo mit den Fleischzöllen nichts mehr zu erreichen war, da hat man sich bemüht, den Zollhunger der Agrarier durch angebliche Veterinärmaßregeln zu befriedigen. Was mit solchen „Veterinärmaßregeln“ erreicht werden kann, hat ja das Fleischbeschau-Gesetz bewiesen, das auf Umwegen einem Einfuhrverbot gleichkommt. (Sehr richtig! links.) Mit den Viehbesitzbestimmungen ist es Ihnen ja nicht ernst. Denn in den preussischen Ausführungsbestimmungen für das Fleischbeschau-Gesetz haben Sie es ja den Städten verboten, das Fleisch zu unteruchen, so daß der Einfuhr von frischem Fleisch in die Städte Tür und Tor offen sind. Sogenannte beamtete Tierärzte haben oft genug krankes Vieh als gesundes erklärt. Es sind das Leute, die einen vierwöchentlichen Kursus nehmen und dann auf dem Lande zur Fleischuntersuchung angestellt werden. Das beweist, daß Ihre Maßnahmen gegen die Viehseuche nichts anderes sind als die Möglichkeit, Fleischwucher zu treiben, wie Sie sonst Kornwucher treiben. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Soweit die Wehrkraft in Frage kommt, muß wiederum dafür gesorgt werden, daß die ein großes Kontingent stehende städtische Bevölkerung gut genährt wird. Im übrigen ist es ja aber gar nicht richtig, wenn man behauptet, man könne durch solche künstliche Mittel die Landflucht befeuern. Die Landflucht aber hat ganz andere Gründe. In dem Augenblicke, wo Sie den Landarbeitern das Koalitionsrecht geben und für ihre ankündigende Behandlung sorgen, in diesem Augenblicke werden Sie die Landflucht ausheben. Aber mit künstlichen Mitteln die Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat aufhalten zu wollen, zeugt von einer Kurzsichtigkeit, die bei den verbündeten Regierungen nicht vorhanden sein sollte. Die Herabsetzung der Zölle auf Holz hat der Reichszankler damit begründet, daß Deutschland nicht die notwendige Menge Holz selbst produzieren könne. Aber ganz dasselbe gilt doch auch für Getreide und für Vieh! Der Reichszankler hat sich mit Haut und Haaren den Agrariern verschrieben. Ihre vollständige Zufriedenheit hat er aber damit nicht erworben. Ich möchte Ihnen einige Stellen aus der Rede verlesen, die der Kaiser am 18. Dezember 1891 bei der Einweihung des Teutoburger Kreishauses gehalten hat. — Die Rede stand im „Reichsanzeiger“ (Heiterkeit).

„Meine Herren! Soeben wird mir mitgeteilt, daß die Handelsverträge mit Italien, Belgien und Oesterreich vom Reichstage in dritter Lesung angenommen worden sind. Wir danken dieses Ergebnis der Arbeit des Herrn Reichszanklers. Dieser schätzte preussische General hat es verstanden, sich in drei Jahren in Themas einzuarbeiten, deren Beherrschung selbst für Fachmänner schwierig ist. Mit weitem politischen Blick hat er es verstanden, das Vaterland vor einer schweren Gefahr zu schützen und das Wohl des Ganzen zu fördern. So hat er eine Tat von einschneidender Bedeutung vollbracht, die für Mittel und Nachwelt eine rettende zu nennen ist. Ich fordere Sie auf, mit mir das Glas zu heben auf das Wohl Sr. Excellenz des Generals der Infanterie Graf Caprivi. Er lebe hoch! hoch!“ (Stürmische Heiterkeit rechts.)

Dieselben Herren wie damals sitzen noch heute in der Regierung, aber ich weiß nicht, ob Herr Staatssekretär Graf Posadowsky sich damals als Gegner der Caprivischen Handelsverträge bekannt hat. — Aber nicht allein der Kaiser, auch in diesem Hause haben die Führer der Parteien die Verträge gefeiert, die ihm jetzt für die neuen Handelsverträge die kompakte Majorität sichern. Am 23. November 1893 erklärte der Zentrumsführer Dr. Lieber: „Weit entfernt, wie Graf Kanitz in den Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn und Italien einen politischen Fehler zu erblicken, sehen meine Freunde und ich in ihnen eine Großtat der neuen Ära. (Bravo! in der Mitte.) Wir sind stolz auf das Bewußtsein, an diesen Verträgen mitgewirkt zu haben.“ (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Und noch am 28. Februar 1894 feierte Herr Dr. Lieber die Handelsverträge als einen Markstein in der deutschen Geschichte, von europäischer, ja von weltgeschichtlicher Bedeutung. Dieser Haltung haben sich damals auch die Nationalliberalen angeschlossen. Es ist sehr eigentümlich, daß dieselben Parteien das, was sie einst als glorreichste Tat rühmten, mit Stumpf und Stiel ausrotten wollen. Und warum? Nach den Worten des Grafen Posadowsky deshalb, weil es den politischen Interessen der gegenwärtigen Regierung entspricht, den Agrariern zu dienen. Die Großgrundbesitzer betrachten es als ihre Aufgabe, sich von dem übrigen Teil der Bevölkerung ernähren zu lassen. Graf Caprivi hat sich in einem Briefe vom 17. März 1895 aufs Schärfste gegen die agrarische Agitation ausgesprochen und ausgesprochen, wenn die agrarische Hege schon so weit gehe, daß als Voraussetzung für die Loyalität des Adels und Großgrundbesitzes die Erfüllung unerfüllbarer Forderungen seitens des Staates hingestellt werde, so müsse man fragen, ob es sich für den Staat noch lohne, für diese Klasse noch Opfer zu bringen. Das ist ganz unsere Meinung. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Großgrundbesitzer meinen, daß sie sich nicht mehr ernähren können, so sollte man den Großgrundbesitz verstaatlichen!

Graf Reventlow nannte das Wort vom „Vrotwucher“ Schwindel. Es war sehr vorsichtig von ihm, den Autorjenes Wortes nicht zu nennen. Wir erinnern daran, daß aus Anlaß des Antrages Kanitz gesagt worden ist: Man kann mir doch nicht zanken, Vrotwucher zu treiben. — Dann hat Graf Kanitz auch eine Neuerung des stolgen Schippel zitiert und daraus den Schluß gezogen, daß wir nicht gegen die Erhöhung der Getreidezölle sind. Die Ansichten des stolgen Schippel in dieser Frage sind ja bekannt, ebenso bekannt ist aber, daß diese Auffassung Schippels nie von der Partei geteilt wird. Uebrigens hat Schippel stets betont, daß er gegen die Erhöhung der Getreidezölle ist und er wird auch mit uns gegen die vorliegenden Handelsverträge stimmen. — Ebenso ist es bekannt, daß wir die Auffassung unserer französischen Genossen in der Frage der Getreidezölle nicht teilen. Wir ist es noch heute unverständlich, wie mein Parteigenosse Zaurös mit seinem Antrage in die Kanizeri verfallen ist. (Heiterkeit.) Wenn aber Graf Kanitz Zaurös als eine solche Autorität ansieht, dann würde ich mich nur freuen, wenn er das auch auf anderen Gebieten täte, zum Beispiel auf dem Gebiete der Vortreibung von Schule und Kirche.

Die Zölle fast aller Industriezweige sind erhöht, die für die Maschinen z. B., ebenso die für Textilwaren. Der Zoll für Baumwolle z. B. ist von 60 auf 75 hinausgesetzt. Nicht anders ist es für die Konfektionswaren. — Was ist die Folge einer solchen Politik? Auf der einen Seite Verteuerung der Lebensmittel und damit Schädigung der Volksgesundheit, auf der anderen eine Erschwerung des Exports. Daraus folgt eine Verringerung der Arbeitsgelegenheit, daraus folgt eine Vermehrung der industriellen Reservearmee, daraus folgt ein Sinken der Arbeitslöhne. Und dieser Politik sollen wir zustimmen? Die schwere Industrie ist noch am wenigsten belastet, sie kann sich durch Kartelle helfen und verkauft dann im Inlande teurer als im Auslande. Daß diese Verhältnisse so sind, wie ich sie Ihnen schilderte, beweist eine Zusammenstellung von denjenigen Industrien, die bereits jetzt Filialen im Auslande errichtet haben. In Rußland, in Oesterreich-Ungarn, in Amerika, in England, Holland, in Belgien, überall finden wir deutsche Fabriken. Alle diese Arbeitsgelegenheiten sind den deutschen Arbeitern verloren gegangen. Das ist die Folge dieser Schutzpolitik, von der Sie nicht verlangen können, daß wir ihr zustimmen. Diese Behauptung, die wir hegen, ist auch von dem Zentralverband deutscher Industrieller und dem Handelsvertragsverein geäußert worden. Für die Gefährlichkeit einer solchen Politik, die die Industrie ins Ausland treibt, will ich nur die kaiserliche Votschaft vom 4. Februar 1890 zitieren. Da heißt es: Der Verlust eines schon erzwungenen Abzuges ins Ausland trifft nicht nur die Unternehmer, sondern auch die Arbeiter. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Und diese Votschaft sollte doch eine neue Ära zugehen der Arbeiter einleiten! — In der Denkschrift, die den Handelsverträgen beigegeben ist, ähmt sich die Regierung ausdrück-

lich, daß sie agrarisch sei; sie habe ein volles Äquivalent für die von ihr bei der Industrie gewährten Zugeständnisse bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen errungen. Das heißt, die Regierung hat bewußt die Industrie dem Agrariertum geopfert. Sie hat dem Junkertum, weil es die politische Stütze der Regierung ist, hunderte von Millionen zugewendet.

Man mag die Verträge ansehen wie man will, sie spielen in einem übermäßigen Schutz des Agrariertums und in einer schweren Schädigung der Arbeiterinteressen. Einer Politik, die der Arbeiterklasse die Arbeit nimmt und ihre Lebenshaltung herabsetzt, können wir nicht folgen. Die Verantwortung für all die schweren Schäden trifft die Regierung und Sie, ihre Helfershelfer. Dabei sind die Agrarier noch immer unzufrieden. Sie wollen Deutschland mit einer Zollmauer umgeben, es künstlich zu einem agrarischen Staat machen. Diese Politik machen wir nicht mit. Wenn die Folgen zunächst auch auf die Arbeiter fallen, am Ende werden sie Sie selber treffen! (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Herr Abgeordnete Singer hat betont, daß die Regierung nur aus politischem Interesse die Forderungen der Landwirtschaft erfüllt habe. Ich begreife nicht, wie er darüber erstaunt sein kann. Er darf nur nicht Politik mit Partei-Interessen verwechseln. (Sehr richtig! rechts.) Wenn die unteren Klassen in Preußen von der Staatssteuer befreit sind, wenn im Reiche die soziale Gesetzgebung eingeführt, so hat der Staat aus politischen Gründen gehandelt, um die berechtigten Interessen der Arbeiter zu erfüllen. In diesem politischen Interesse ist auch die Zollpolitik eingeschlagen worden, um die berechtigten Forderungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu erfüllen.

Der Abg. Sped hat es als Recht des Reichstags erklärt, die Handelsverträge abzuändern. Das ist ein staatsrechtlicher Irrtum. Vertraglich bindend ist nicht der Reichstag, sondern das Bundespräsidium, S. M. der Kaiser. Der Reichstag hat nach der Verfassung nur das Recht, die Verträge zu genehmigen, aber nicht sie abzuändern. Er kann sie genehmigen oder ablehnen, das Recht, sie abzuändern, hat er nicht.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

## Abgeordnetenhaus.

138. Sitzung vom 11. Februar, 11 Uhr.

Im Ministerische: Müller.

Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Vizepräsident Dr. Borch schlägt vor, eine materielle Debatte über die angefügten Vorlagen über die Bergverhältnisse sowie über den Streit im Ruhrrevier nicht zu führen, sondern damit zu warten, bis die angefügten Vorlagen eingegangen sind.

Handelsminister Müller: Ich habe schon bei der ersten Ankündigung der Berggesetz-Novelle das Haus gebeten, die Regierung nicht zu drängen, daß sie über das Maß der geschäftlichen Vorsicht hinaus die Vorlage beschleunige. Ich erwarte, daß wir im Laufe der nächsten Woche die Novelle zum Berggesetz werden vorlegen können, und kurz darauf wird auch die andere Novelle kommen.

Das Haus erklärt sich mit dem Vorschlage des Vizepräsidenten Dr. Borch einverstanden.

Abg. Bruck (Z.): Meine politischen Freunde und ich sind befriedigt darüber, daß es den Führer der Streibewegung im Ruhrrevier gelungen ist, den verhängnisvollen Streit zu beenden. Die arbeitsfähigen Arbeiter sind der Parole, die Arbeit wieder aufzunehmen, gefolgt. Wenn das von Seiten der sozialdemokratischen Bergarbeiter nicht geschähe, so gilt hier das Wort: „Die Geister, die ich rief, die werd' ich nun nicht los.“ Ich habe am 17. Januar gesagt, daß angehängt der ablehnenden Haltung der Grubenbesitzer nur noch die Staatsregierung dem Streit ein rasches Ende bereiten könne, wenn sie erkläre, daß sie durch gesetzliche Regelung den wichtigsten Forderungen der Bergarbeiter Rechnung tragen wolle. Wenn jetzt die Arbeit wieder aufgenommen wird, so sehe ich darin das Vertrauen der Arbeiter zur Regierung. Hoffentlich wird dieses Vertrauen durch die zu erwartende Vorlage der Regierung und durch die Behandlung dieser Vorlage hier im Hause nicht getrübt werden. Die Bergarbeiter sind durch den Zustand schwer geschädigt worden, und ich hoffe, daß die Vorlage zur Ausgestaltung des Friedens beitragen wird.

Abg. Hübner (natl.): Durch die Veroffentlichung der Protokolle über die städtische Untersuchung der Verhältnisse im Ruhrrevier werde die irreführende öffentliche Meinung erkennen, daß die Bergwerksbesitzer bei weitem nicht so viel auf dem Gewissen haben, wie man bisher geglaubt habe. Wenn die nationalliberale Partei verlangt habe, daß die staatliche Untersuchung auf alle Bergwerke ausgedehnt werde, so zeige die Ausdehnung der Streibewegung auf Oberschlesien, wie berechtigt die nationalliberale Forderung sei. Sehr notwendig sei eine Neuordnung der Knappschaftsklassen, da die Bergarbeiter jetzt oft dadurch schwer geschädigt würden, daß sie beim Wechsel ihrer Arbeitsstelle die bisher zur Knappschaftskasse gezahlten Beiträge verlieren. Notwendig sei auch eine Neuordnung des Verleihungsrechtes von Betrieben des Bergbaues.

Minister Müller: Vor allem müssen wir für eine Milderung des § 65 des Berggesetzes im Hinblick auf die Stilllegung von Betrieben sorgen, ebenso für eine neue Ordnung der Arbeitsverhältnisse. Seit längerer Zeit liegt abgeschlossen vor der Gesenkur für die Abänderung der Knappschaftsklassen, und ich halte es für die dringende Aufgabe, dieses Gesetz noch in dieser Session einzubringen, nachdem es mir gelungen ist, einige Differenzen auszugleichen.

Abg. Kölle (b. l. Fr.) bittet, den Betrieb im Hartzbergwerk Altenau nicht, wie es dort befürchtet werde, einzustellen, und regt im Interesse der Bergleute den Bau einer Bahn von Klausthal nach Alzenau an.

Minister Müller erwidert, daß zurzeit eine Stilllegung der Zeche Alzenau nicht beabsichtigt werde, wenn auch das Ergebnis des Betriebes wenig befriedigend sei. Den Wunsch nach Erbauung einer Bahn von Alzenau nach Klausthal könne er nur dem Minister der öffentlichen Arbeiten weiter empfehlen.

Abg. Dr. Hirsch (fr. Bg.): Ich bedaure lebhaft, daß der Abg. Bruck die Gelegenheit benutzt hat, Parteigegeßnisse hervorzurufen. Der Streit ist keine Parteisache. Wir hoffen, daß der Beschluß der Delegiertenversammlung, die Arbeit wieder aufzunehmen, allgemein beachtet werden wird, ohne Unterschied der Partei. Sehr erfreut bin ich über die Erklärung des Ministers, daß wir noch in dieser Session ein Gesetz über die Knappschaftsklassen zu erwarten haben. Ich möchte daran den Wunsch knüpfen, daß die Grubenbesitzer der Frage des direkten Wahlrechts für die Knappschaftsausschüsse keine Schwierigkeiten in den Weg legen werden. (Beifall links.)

Abg. Korfants (Pol.) beklagt sich darüber, daß in Oberschlesien die Bergwerks-Direktionen eine Verhandlung mit den Arbeiterorganisationen abgelehnt haben. Die Polen müßten sich gegen die Behandlung der ausländischen Bergarbeiter verfahren, diese würden ausgewiesen, weil sie „fälschlich“ seien, während man polnische Köchinnen nicht auswiese. Sehr zu bedauern sei auch, daß etwa 200 Bergarbeiter in Oberschlesien aus Anlaß des Streiks abgelehrt worden seien. Redner bittet um baldige Vorlegung der Novelle zum Berggesetz.

Ober-Berghauptmann v. Belsen: Auf den Staatsbergwerken haben wir Arbeiterauschüsse, die die gesetzliche Vertretung der Arbeiter sind, und nur mit diesen haben wir zu verhandeln, nicht mit beliebigen Vereinen. Der drei Tage lang nicht anfährt, kann nach der Arbeitsordnung abgelehrt werden, und davon sind etwa 140 junge Leute betroffen worden, die sich in zuzuliefernde Weise benommen haben. Ueber die angehängten Ausweisungen habe ich heute mit dem verantwortlichen Leiter der ober-schlesischen Werke gesprochen, und der sagt: Anstun, nicht ein Wort ist davon wahr. — Die Novelle zum Berggesetz wird uns hier in kürzester Zeit beschaffen.

Abg. Franken (natl.): Der Abg. Dr. Hirsch meinte, der Streit im Ruhr-Revier sei keine Parteisache. Ich behaupte, daß es sich da gar nicht um einen Bergarbeiterstreik handelt, sondern nur

um einen solchen, der von den Parteien veranfaßt ist. Im Laufe der nächsten Tage wird schon aufgelöst werden, wie der Streit entstanden ist. Wenn jetzt behauptet wird, daß die Zeche die Arbeiter aufgefördert haben, um 15—20 Proz. billiger zu arbeiten, so lege ich meine Hand dafür ins Feuer, daß dies nicht wahr ist. Ich schließe mit dem Wunsch, daß der Frieden bald wieder eintreten möge im Interesse der Bergarbeiter und des Vaterlandes.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Etat des Ministeriums des Innern.)

Schluß 2 1/2 Uhr.

## Soziales.

Die Wohnverhältnisse der Prostituierten.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat eine Umfrage bei den Kommunal- und Polizeibehörden der Groß- und Mittelstädte über die Wohnverhältnisse der Prostituierten veranfaßt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen. In einer von der genannten Gesellschaft einberufenen Versammlung, die am 10. Februar im Reichstagenhause tagte, erstattete Paul Kampffmeyer darüber einen Bericht. Antworten sind aus den meisten der befragten Städte eingegangen, zum Teil mit ausführlichen Darstellungen aller einschlägigen örtlichen Verhältnisse. Von den Großstädten fehlen Berlin, Hamburg, Braunschweig, Düsseldorf, Hamburg, wo Vordelle — im polizeitechnischen Sinne — bekanntlich nicht existieren, hat prinzipiell jede Auskunft abgelehnt. Aus dem vom Redner vorgelegenen Tatsachenmaterial ergibt sich, daß die Polizeimaßnahmen hinsichtlich der Wohngelegenheiten der Prostituierten im einzelnen sehr verschieden sind, aber alle darauf hinauslaufen, das Wohnen der Prostituierten in belebten Straßen, bei Schulen, Kirchen, Kasernen und anderen öffentlichen Gebäuden zu verhindern, den Prostitutionsbetrieb in den Wohnungen unauffällig zu gestalten, Kinder und Unmündige von den Prostituierten fernzuhalten usw. Letzter sehen die Bestimmungen wieder, daß kein Vergernis innerhalb oder in der Nähe der Wohnhäuser von Prostituierten bei Strafe erregt werden darf bei Strafe polizeilichen Auszugsgebots. In einigen Polizeibehörden richteten sich sehr scharfe Verbotbestimmungen gegen das Zusammenwohnen und Zusammenhaufen der Prostituierten mit Kindern und jugendlichen Personen. Unmündige dürfen z. B. in Breslau nicht als Aufwärtinnen bei Prostituierten beschäftigt werden. Elbing geht noch weiter: es dürfen als Aufwärtinnen nur solche weibliche Personen beschäftigt werden, die mindestens 45 Jahre alt sind; Kinder und weibliche Personen unter 45 Jahren dürfen in der Wohnung überhaupt nicht geduldet werden. In mehreren Städten sind Einzelbestimmungen über zulässige Wohngelegenheiten nicht vorhanden, sondern die Entscheidung von Fall zu Fall der Polizei vollständig anbeimgelassen. So heißt es in Dessau einfach: „Wohnungen, die nicht zweckmäßig sind, können verboten werden.“

In einer ganzen Anzahl von Städten bezweckt die Wohnpolitik der Behörden das Hineindrängen der Prostituierten in bestimmte Straßen (Kasernierung) und auch in bestimmte Häuser (Vordellierung). Freiburg i. B. hat sogar ein öffentliches Vordell, dessen Einrichtung einem „polizeilich einwandfreien“ Unternehmer überlassen wurde. Unter anderem hat auch Worms zwei unter Aufsicht stehende Vordelle. Für Hamburg steht nach Feststellungen von Dr. Blaschko Vordellwang fest. Wie der Hamburger Verein zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit konstatierten konnte, lebten 1902 dort in 13 „unfittlichen Straßen“ 459 schulpflichtige Kinder, darunter 216 Mädchen, allein in der Spedgasse 155. Von den Vordellen Hamburgs kann gesagt werden, daß sie direkt den sexuellen Verkehr fördern. — In Kassel hat das Zusammenwohnen der Prostituierten in einem bestimmten alten Stadtteil das gefährliche Treiben der Zubäcker derart begünstigt, daß sich nicht nur Lärm- und Prügelszenen, sondern Messerschereien und schwere Schlägereien bedrohlich häuften. Die Polizei verbot das Wohnen der Prostituierten in jenem Stadtteil. Zurzeit wohnen sie über das ganze Stadtgebiet zerstreut. Eine nicht unbedeutende Zahl besitzen eigene kleine Häuser.

Kenzeichnend für unser allgemeines Wohnungskelend sind folgende Äußerungen der Kölner Behörde: „Dem Prostitutionsbetrieb in Häusern, wo eine größere Anzahl Kinder wohnt, wird tadelhaft vorgebeugt. Ein bezügliches allgemeines Verbot wäre aber nicht durchführbar, weil, abgesehen vom Mangel einer auch nur annähernd genügenden Anzahl von für Dörnen verfügbaren Wohnungen, erfahrungsmäßig gerade die mit zahlreichen Kindern besetzten Arbeiterfamilien mit Vorliebe in Dörnenquartieren oder deren unmittelbarer Nachbarschaft sich niederlassen, weil sie anderwärts mit ihren vielen Kindern von den Hauseigentümern nicht aufgenommen werden und sie auch in den durch die Anwesenheit begünstigten Nachbarschaft der Dörnen in ihrem Widerstand herabgedrückten Häusern verhältnismäßig billige Wohnungen finden.“ (Der Verfasser dieser Auskunft scheint arm an sprachlichen Ausdrucksmitteln zu sein. Nur so erklärt es sich, daß er von der „Volliebe“ der Arbeiter für Wohnungen in Dörnenquartieren spricht. Aus seinen eigenen Ausführungen ergibt sich, daß die Arbeiter durch mangelndes Einkommen, Wohnungsmangel und hausagrarische Ermahnung in Stadtgegenden getrieben werden, in denen die Prostitution haust.)

Der geheimen Prostitution stehen die Stadt- und Polizeiverwaltungen naturgemäß machtlos gegenüber. Die wirtschaftlichen und sozialen Ursachen der Prostitution sind eben durch Polizeibestimmungen nicht zu beseitigen. In Dresden kennt man 300 Prostituierte, an sich ein günstiges Verhältnis zur Zahl der Einwohner. Der Rat der Stadt klagt aber, die geheime Prostitution scheine indessen weit verderblicher zu wirken, ohne daß die Sitten- und Sittlichkeitspolizei viel dagegen tun könne.

Der Redner kommt zu dem Schluß, daß die Regelung der Wohnfrage der Prostituierten durch Polizeiverordnungen nicht der richtige Weg sei. Er schlägt einschneidende Bestimmungen in einem Wohnungsgesetz vor, das zugleich die Einrichtung ehrenamtlicher Wohnungspfleger und von Wohnungseigentümern zu bilden unter vollständiger Trennung der Wohnungsaufsicht von der allgemeinen polizeilichen Tätigkeit. Folgende Bestimmungen hält er in diesem Rahmen für angebracht: „Wohnungen, die von Prostituierten benötigt werden, dürfen sich nicht in der Nähe von Schulen, Kirchen und anderen öffentlichen Gebäuden befinden und sind möglichst außerhalb der verkehrsreichen Straßen und Plätze zu legen. Die an Prostituierte vermieteten Wohnungen dürfen nicht in anfälliger oder auch nur auffälliger Weise das Prostitutionsgewerbe in die Öffentlichkeit treten lassen. Prostituierte dürfen nur in Einzelwohnungen oder in Familienhaushaltungen ohne Kinder und Minderjährige aufgenommen werden. In den Wohnungen mit Prostitutionsbetrieb dürfen nur ältere Personen (über 40 Jahre) Handreichungen und Hausdienste verrichten. Den Prostituierten muß stets ein eigenes von der Familienhaushaltung getrenntes Zimmer mit eigenem Bett und ausreichenden Einrichtungen für die Reinlichkeitspflege zur Verfügung stehen.“ Der Referent meint, die Wohnungspfleger und -Pflegerinnen könnten sehr viel zur Bekämpfung der sanitären Verhältnisse auch im Prostitutionsgewerbe tun. In Verbindung damit müßte allerdings ein Institut zur benevolenten Heilbehandlung entstehen und eine zugleich einschneidende Krankenunterstützung-Einrichtung. Dann werde den Geschlechtskrankheiten eine entscheidende Schlacht geschlagen werden. — In der Diskussion beteiligten sich Dr. Blaschko, Frau Couer, Fräulein Fischewitz und Dr. Hamburger. Dr. Blaschko verlangte unter anderem für die Vorbedingung einer gesunden Wohnungsdreieck die Veseitigung der §§ 180 und 361 Nr. 6 aus dem Strafgesetzbuch. Auf Anregung des Herrn Dr. Blaschko erklärte der Referent in seinem Schlußwort, daß sich seine Vorschläge auf die Prostitutionsbetriebe und nicht auf „die Prostituierte“ beziehen sollten.

# Sozialdemokratischer Wahlverein für den 1. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 14. Februar 1905, abends 8 1/2 Uhr, im Saal der Moabit. Brauerei, Turmstr. 25/26:

## Versammlung.

**Tages-Ordnung:**  
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen **Fräsdorf** über: „Deutschland in der Welt voran?“  
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Die Genossen des Sanja-Bezirks werden ersucht, für diese Versammlung rege zu agitieren.  
Die Genossen des Sanja-Bezirks werden ersucht, für diese Versammlung rege zu agitieren.  
Die Genossen des Sanja-Bezirks werden ersucht, für diese Versammlung rege zu agitieren.

Gäste, auch Frauen, sind willkommen. Der Vorstand.

# VI. Wahlkreis!

Sonntag, 12. Februar, abds. 6 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23:

## Versammlung für Männer und Frauen.

**Tages-Ordnung:**  
1. Vortrag des Stadtverordneten Genossen **H. Heimann** über: „Das Proletariat und seine Bildungsmittel.“ 2. Diskussion.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein  
Nach der Versammlung: **Gemütliches Beisammensein mit Tanz.**  
Der Vertrauensmann.

# Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Keller, Bergstr. 69:

## Versammlung.

**Tages-Ordnung:** 1. Vortrag des Genossen **Heinrich Ströbel** über: „Kulturfortschritt und gepanzerte Faust.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Bei Behandlung dieses lehrreichen und interessanten Themas erwartet recht zahlreichen Besuch  
Der Vorstand.  
216/10\*

Achtung! **Achtung!**

## 6. Wahlkreis (Schönhauser Vorstadt).

Sonntag, den 12. Februar 1905, abends 5 1/2 Uhr, in den Berolina-Sälen, Schönhauser Allee 28:

## Volks-Versammlung.

**Tages-Ordnung:** 1. Vortrag des Genossen **M. S. Baage** über „Entwicklungsgeschichte des Weltalls und der Erde.“ 2. Diskussion.  
Nach der Versammlung: **Gemütliches Beisammensein mit Tanz.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Vertrauensmann.  
219/8\*

## Verband der Tapezierer.

**Achtung! Tapezierer! Achtung!**

Montag, den 13. Februar ex., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (großer Saal):

## Versammlung.

**Tages-Ordnung:** 1. Zwangsinnung u. Kleberstreik. 2. Diskussion.  
Polsterer, Kundenarbeiter, Kleber, jeder hat zu erscheinen!  
Die Verbandsleitung.  
177/8

# Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, 19. Februar, vorm. präz. 10 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain:

## General-Versammlung.

**Tages-Ordnung:**  
1. Kassenbericht und Bericht des Vorstandes. 2. Vorstandswahl. 3. Anträge. 16/3  
Jeder Verein ist verpflichtet, vollständig zu erscheinen. Bundeskarte legitimiert.  
NB. Die Vereine werden auf den Beschluß der Aufsichtsrats-Sitzung vom 27. November 1904, die Extraktsteuer betreffend, hingewiesen.  
Der Vorstand.

# Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschl.

Bureau: Wilmannsstr. 32A, Hof bart.  
Mittwoch, den 15. Februar 1905, abends 8 1/2 Uhr  
bei Wille, Brunnenstr. 188 (am Kolonialer Tor).

## General-Versammlung.

**Tages-Ordnung:**  
1. Erwahlung des 1. Vorsitzenden. — 2. Bericht der Delegierten von der Gewerkschaftskommission und Neuwahl derselben. — 3. Bericht der Beschwerdekommission und Neuwahl. — 4. Unsere Lohnbewegungen. — 5. Verschiedenes.  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.  
Die Ortsverwaltung.  
169/5  
Der Maskenball findet nicht am 18. Februar, sondern am 25. März im „Schweizergarten“ am Königsplatz statt.

## Achtung! Fliesenleger. Achtung!

Dienstag, den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 8):

### Außerordentliche

## Mitglieder-Versammlung

der Sektion der Fliesenleger des Zentr.-Verb. der Maurer.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Die Sperre am Ronbion-Platz 10. 2. Besprechung des Offener Antrages zum Verbandstage. 3. Verschiedenes. 126/12\*  
In Anbetracht der wichtigen Tages-Ordnung ist das Erscheinen aller Fliesenleger notwendig.  
Mitgliedsbuch resp. Legitimationskarte legitimiert.  
Der Sektionsvorstand. U. A.: F. Brotske.

## Kranken- und Sterbekasse

der **Tabakarbeiter Berlins**  
(E. S. Nr. 88).

Dienstag, den 21. Februar 1905, abends 8 1/2 Uhr, bei **Felnd**, Weinstraße 11:

## General-Versammlung.

**Tages-Ordnung:**  
1. Rechnungslegung und Jahresbericht. 2. Neuwahl des Vorstandes, des Ausschusses sowie der Krankenkassendirektoren. 3. Verschiedenes.  
Der Vorstand.  
Carl Sulz, Vorsitzender.

## Masken-Garderobe

(größt. Verleihs-Geschäft d. Ostens).  
Kostüme für Herren und Damen, einfachste bis eleganteste. Billige Preise.  
Kostüm „Freiheit“ am Lager.  
Frau Schultz, F. Struck, Frankfurter Allee 33.  
Vorzeiger d. Kaiserstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Für Sonntag, den 12. März, zur Mitwirkung an Feiertagsfeier wird **Witzer- oder Mandolinen-Virtuose und Grottesk-Komiker** gesucht. Offerten mit Angabe der Honorar-Ansprüche an **R. Rönisch**, Zossen i. Mark. Fischerstr. 108. 296/12

# II. Wahlkreis.

Dienstag, den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

## 2 öffentliche Versammlungen

1. Alter Bürgergarten, Lindenstr. 105.

Referent: **Dr. Alfred Bernstein.**

2. Sabels Brauerei-Ausschank, Bergmannstr. 5-7.

**Tages-Ordnung:**

1. „Die weltpolitische Lage.“

2. Diskussion.

Frauen haben Zutritt. 210/1  
Zahlreichen Besuch erwarten Die Vertrauensleute.

# Sozialdemokratischer Wahlverein für den 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Sonntag, den 12. Februar 1905, abends 6 Uhr:

## Versammlung mit Frauen

in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20.

**Tages-Ordnung:**

Vortrag des Genossen **Wermuth** über: „Frankreich am Ende des 18. Jahrhunderts.“

Nach dem Vortrage: **Gemütliches Beisammensein.**

Eintritt frei. Garderobe 20 Pfennig.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.  
240/6

# Sozialdemokratischer Wahlverein für den 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

## Versammlung

in Feuerheins Geschäft, Alte Jakobstr. 75.

**Tages-Ordnung:** 1. Vortrag. 2. Diskussion. 240/7\*

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

## Bezirks-Versammlungen.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt:

in den **Berolina-Sälen**, Schönhauser Allee 28.

**Tages-Ordnung:** 1. Vortrag. (Referent wird in der Versammlung bestimmt gemacht.) 2. Diskussion. 3. Bezirks-Angelegenheiten. 4. Wahl eines Schriftführers. 5. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung eingeladen sind die Kollegen der Werkstätten von:  
**Gubian**, Prenzlauerstr. 47. **Sahn**, Brunnenstr. 183.  
**Rosenbach**, Schwebelstr. 258. **Schild**, Brunnenstr. 79.  
**Reumann**, Straßburgerstraße. **Deigel**, Mühlstr. 4.  
**Schneider**, Pappel-Allee 25.

bei Herrn **Raabe**, Kolbergerstr. 23.

**Wedding und Gesundbrunnen:** **Tages-Ordnung:** 1. Vortrag. 2. Verbands- und Werkstatt-Angelegenheiten.

**Bezirk Rummelsburg:** bei **Schulz**, Kant- und Goethestraße-Gde.

**Tages-Ordnung:** 1. Vortrag des Kollegen **Brant** über Invalditäts- und Altersversicherung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

**Achtung! Achtung!**

## Stoll- und Celluloid-Arbeiter!

Montag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in den **Andreas-Festsälen**, Andreasstr. 21:

## Branchen-Versammlung.

**Tages-Ordnung:**  
1. Der Streit bei der Firma **Gumbel**. 2. Diskussion. 3. Werkstatt-Angelegenheiten. 4. Verschiedenes. 79/18

Zu dieser Versammlung eingeladen sind die Kollegen der Werkstätten von:  
Interesse an der Sache habt.  
Die Branchen-Kommission.

Sonntag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr:

## Vertrauensmänner-Versammlung

der **Treppengeländer-Arbeiter**

im **Königsplatz-Kasino**, Holzmarktstr. 72.

Aus jeder Werkstatt und jeder Branche muß ein Delegierter entsendet werden.  
Die Kommission.

# Deutscher Textilarbeiter-Verband.

Montag, den 13. Februar 1905, abends 8 1/2 Uhr:

## Versammlung der fünf Filialen Berlins

im **Gewerkschaftshaus**, Engel-Ufer 15. 197/1

**Tages-Ordnung:**  
1. Gewerkschaftliche und politische Bewegung, Organisation einst, jetzt und in Zukunft. Referent: Genosse **Robert Hadow**. 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zur Provinzial-Konferenz. 4. Wahl der Delegierten. 5. Verschiedenes.  
Zahlreiches Erscheinen erwarten  
Die Vorstände.

# Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei **Graumann**, Nauynstr. 27:

## Werkstatt-Delegierten-Versammlung.

**Tages-Ordnung:**  
1. Welche Lehren muß unsere Organisation aus den letzten Streiks ziehen? 2. Der Streit bei **Rösner**. 3. Werkstatt-Angelegenheiten. Jede Werkstatt, wo Mitglieder beschäftigt sind, muß vertreten sein.  
Der Vorstand.

## Achtung! Kistenmacher! Achtung!

Montag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in **Anton Bookers Festsälen**, Weberstr. 17:

## General-Versammlung.

**Tages-Ordnung:** 1. Bericht des Vorstandes. — 2. Abrechnung vom letzten Quartal. — 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.  
Alle Mitglieder müssen erscheinen.  
Der Vorstand.  
103/3

Heut nacht verschied nach langem schweren Leiden unser herzenguter Mann und Vater, Herr **Wilhelm Friedländer** im 70. Lebensjahre. 20615  
Um stille Beileid bitten **Malsina Friedländer** geb. Zur. **Gertrud Friedländer**, Berlin W., 11. Februar 1905. Nachbstr. 3.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Februar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Begräbnisplatz der Freiheitlichen Gemeinde, Pappel-Allee 15/17, statt.

Den Kollegen hiermit die traurige Nachricht, daß unser langjähriger Mitarbeiter, der Schriftleiter **Friedrich Töpfer** nach langem Leiden am Donnerstag, den 9. Februar, verstorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der Charité, Hannoverstraße, aus nach dem Charité-Kirchhof, Müllerstraße.  
Das Personal der Buchdruckerei **H. S. Normann**.

**Verband der Hafnarbeiter und verw. Berufsigen Deutschlands.**  
Mitgliedschaft Berlin II.  
Hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied **August Thieme** am 8. Februar verstorben ist. Seine letzten Willen.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Völkeringer Kirchhof statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
19/4

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse d. Tischler u. anil. gew. Arbeiter** (E. S. 3 Hamburg.)  
Verwaltung **Weihensee**.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied **Max Ihlenfeld** am 10. d. Mts. nach kurzen, schweren Leiden verstorben ist. Die Beerdigung findet Montag, den 13. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Weihensee Kirchhofes aus statt. 184/2 Die Ortsverwaltung.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegeraters u. Großvaters **Karl Keller** sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere den „Freien Sängern“ von Weihensee unseren tiefgefühlten Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Paul Keller**. 20825

**Dr. Simmel**, Prinzenstr. 41, Spezialarzt für 72/7\* **Haut- und Harnleiden**, 10-2, 5-7, Sonntags 10-12 2-4.

**Orts-Krankenkasse der Schmiede.**

Montag, den 20. Februar 1905, im Lokale von **Wertowski**, Andreasstr. 26:

## Wahl der Delegierten für 1905.

1. Abends 7 1/2 Uhr: Wahl von 10 Delegierten seitens der Arbeiter, 8 47.  
2. Abends 8 1/2 Uhr: Wahl von 20 Delegierten seitens der Arbeitnehmer. 270/11  
Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Klassenmitglieder, welche großjährig sind.  
Der Vorstand.  
Ad. P. Igrim, Vorsitzender, Admralstr. 24.

## Keuchhusten

Blauer oder Zickhusten der Kinder ist heilbar durch **Reichels „Cupressin“** (Echtes Cypressenöl).

Ein sicher wirkendes Heilmittel von oft überraschend schnellem Erfolge ohne schädliche Nebenwirkungen. Für Kinder eine wahre Wohltat. Herzlich erprobt u. als glänzend bewährt befunden. In M. Gebrauchsanweisung N. 1. — (auswärts Porto 30 Pf.), bei 5 Pf. franko.  
**Otto Reichel**, Berlin SO. 43, Eisenbahnstr. 4.

## !! Von 36 Mk. an !!

Reifere Herrenanzug, ohne Konfurrenz, neueste Muster, nur reines Stoff, beste Zutaten, 2 Anproben. Für guten Sitz bestm. goldene Maßlinie. **Ludwig Engel**, Preussenerstraße 23 II (Alexanderplatz), Begründet 1892. Großes Zuschlager.

**Masken-Garderobe** von 16712\* **Carl Ernst**, Köpenickerstr. 128, 1 Tr. **Größte Auswahl!** Billigste Preise! Vorgelegter dieser Annonce erhält 10% Preisermäßigung.

Extra-  
Preise

# WARENHAUS A. WERTHEIM

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

soweit der Vorrat reicht:

## Glas

Bierbecher m. Gambrinus- u. Roland- bild u. Ansicht v. Berlin	9 Pf.
Bierbecher mit Goldrand	7 u. 10 Pf.
Bierbecher mit starkem Boden und Goldrand	18 Pf.
Bierbecher mit Goldrand und Münchner Kindl	13 Pf.
Bierkannen	33, 38, 48 Pf.
Likörgläser gepresst	6. mit Goldrand 7 Pf.
Leuchter	20 Pf.
Wasserbecher gepresst	5 u. 6 Pf.
Salatièren Diamant 5 Gr.	9 bis 65 Pf.
Teller Diamant	11, 55, 70 Pf.
Saftkannen geschliffen	85 Pf.
Salznäpfchen geschliffen	7 u. 9 Pf.
Sturzflaschen grün goldert	30 Pf.
Sturzflaschen geschliffen	38 Pf.
Wasserflaschen reich geschliffen	1.40

<b>Glasgarnitur</b> mit Olivenpressung	
Salatièren 6 Gr.	10 bis 42 Pf.
Kompotteller	6 u. 8 Pf.
Kuchenteller	35 u. 45 Pf.
Butterdosen	28 u. 33 Pf.
Käseglocken	42 Pf.
Bierbecher m. gravierter Bordüre	10 Pf.
Bierbecher geschliffen	20 Pf.
Biertulpen geschliffen	25 Pf.
Bierbecher mit farbigen Ansichten	25 u. 30 Pf.
Groggläser geschliffen	22 Pf.
Likörschalen geschliff.	13 Pf.
Likörbecher "13, m. Scherz- dakor.	16 Pf.
Bowlen geschliffen	3.45 bis 6.90
Bowlenkannen geschliff.	95 bis 2.55

## Ein Posten Gravierte Kristall-Trinkgläser

Rotwein-, Champagner- u. Biertulpen	28 Pf.
Portwein-, Wasser- u. Bierbecher	24 Pf.
Likörkelche u. Becher	20 Pf.

## Trinkgarnitur geschliffen

Rotweingläser	35 Pf.	Likörgläser	25 Pf.	Likörfflaschen	1.35 Mk.
Weissweingläser	35 Pf.	Bowlen u. Biertulpen	42 Pf.	Weinflaschen	1.85 Mk.
Portweingläser	33 Pf.	Champagnerkelche	38 Pf.	Wasserflaschen	2 Mk.

## Steingut

Aschschalen	6 Pf.
Butterdosen	28 Pf.
Schalenkörbchen	7 Pf.
Würstchendosen	85 Pf. b. 1.25
Farbige Teller	6 u. 9 Pf.
Tortenplatten	38, 48 Pf.
Obstteller	25 Pf.
Spardosen Früchte	9 Pf.
Wandbrunnen	9.50, 10.75
Speiseteller tief und flach	8 Pf.
Waschbecken oval, geteilt	20 Pf.
Waschbecken rund	48 Pf.
Waschbecken mit Krug	95, 2.60, 3.50

Wasserkrüge	90 Pf.
Waschgarnitur steil	4.30, 5.90
Englische Waschgarnituren	8 Mk., 8.50, 8.75
Tafelservices für 12 Personen	34.50, 42 Mk., 50 Mk.
Blumenkübel Majolika	18, 27, 48, 70 Pf., 1.20, 1.50

Ein Posten  
geflochtener u. durchbrochener Artikel  
als Aufsätze, Schalen,  
Körbchen, Teller u. s. w.  
zu sehr billigen Preisen.

## Porzellan

<i>weiss:</i>	
Teller flach	15 Pf., tief 18 Pf.
Dessertteller	12 Pf.
Kompotteller	8 Pf.
Terrinen	1.45 Mk.
Kartoffelschüsseln	75 Pf.
Saucièren	45 Pf.
Salatschalen 4 Gr.	20 b. 50 Pf.
Bratenschüsseln	28 b. 1.40
Kaffee- u. Teekannen	18 u. 45 Pf.
Milchtöpfe	6 bis 25 Pf.
Zuckerdosen	5 Pf.
Kaffeetassen	9 u. 15 Pf.
Eierbecher mit Teller	9 Pf.
Fruchtschalen durchbrochen	68 Pf.
Fruchtkörbe durchbrochen	68 Pf.
Dessertschalen durchbroch.	35 Pf.
Wasserkannen	65 Pf., 1.40 Mk.
Waschbecken	55 Pf.

<b>Tafel- u. Kaffeegeschirr</b> mit blauem Blumenmuster	
Teller tief und flach	22 Pf.
Dessertteller	17 Pf.
Terrinen	1.45, 1.80
Kartoffelschüsseln	1.05
Saucièren	60 Pf.
Salatschüsseln	35 bis 65 Pf.
Bratenschüsseln	35 bis 95 Pf.
Bratenschüsseln rund	38 Pf.
Kaffeekannen 5 Gr.	25 bis 85 Pf.
Milchtöpfe 5 Gr.	18 bis 43 Pf.
Leuchter bunt	25 Pf.
Sparschweinchen	9 Pf.
Satztöpfe	1.35, 1.90
Küchenuhren	3.50, 3.75

Ein Posten  
bunt dekorierter Porzellanartikel als:

Kuchenkörbe, Kabarets  
Salatièren, Sahnenkannen  
Tassen u. s. w.  
zu sehr billigen Preisen.

## Für Gastwirtschaften! Dichtes Porzellan:

Speiseteller tief und flach	15 Pf.
Dessertteller	12 Pf.
Kompotteller	8 Pf.
Kaffeervices für 6 Personen	1.90, fein dekoriert 4.90 bis 8.75
Kaffeervices für 12 Personen	7.90, 8.50, 9.50, 17.90
Tafelservices für 12 Personen (6 Teile)	36 Mk., 75 Teile 45 u. 53 Mk.
Französische Tafelservices für 12 Personen	65 Mk.
Tassen mit Goldrand	19 Pf., bunt 25 Pf., dünn 38 Pf.

<b>Kochgeschirr</b> aus feuerfestem Ton mit Metallboden und Asbesteinlage	
Kasserollen	85 Pf. bis 2.45
Schmortöpfe	65 Pf. bis 1.70
Milchkocher	70 Pf. bis 2.15
Milchtöpfe	27 Pf. bis 90 Pf.
Töpfe mit Stiel	22 Pf. bis 85 Pf.

Stangenvasen ca. 20 cm bis 1 Mtr. hoch 35 Pf. bis 3.25 Mk.  
Ein Posten moderner u. antiker Figuren u. Büsten  
zu herabgesetzten Preisen.

## Emaillé-Geschirre

Schmortöpfe ohne Ring 6 Größen	35 Pf. b. 1.35 Mk.
Kasserollen ohne Ring 5 Größen	15 Pf. bis 50 Pf.
Kasserollen mit Ring 6 Größen	60 Pf. bis 90 Pf.
Bratpfannen mit Stiel od. Griff 6 Größen	18 Pf. bis 50 Pf.
Wasserkessel für Gaskocher 3 Größen	80 Pf. b. 1.50 Mk.
Wasserkessel mit Absatz 4 Größen	1.10 bis 1.65 Mk.
Maschinentöpfe 10 Größen	8 Pf. bis 45 Pf.
Tassen mit Untertassen	25 u. 30 Pf.

Kaffeekannen gebauchte Form 6 Größen	40 Pf. bis 90 Pf.
Kaffeekannen gerade Form 6 Größen	40 Pf. bis 85 Pf.
Kaffeekannen gefalzt 6 Größen	30 Pf. bis 75 Pf.
Schöpfelöffel 6 Größen	10 Pf. bis 25 Pf.
Teller flach oder tief 4 Größen	10 Pf. bis 18 Pf.
Wassermasse 2 Größen	20 und 40 Pf.
Speiseschalen mit Deckel 4 Größen	45 Pf. bis 90 Pf.
Essenträger 9- und steilig 2 Größen	1.30 bis 1.80 Mk.

Schüsseln tief	35 Pf. bis 1.50 Mk.
Schüsseln flach	15 Pf. bis 1.60 Mk.
Wasserkrüge 3 Größen	65 Pf. b. 1.10
Waschbecken runde mit Seifnapf	48 Pf. u. 55 Pf.
Toiletteneimer mit Rohrbugel	2.40 Mk.
Wassereimer grau 65, hellblau 80, marmor 85 Pf.	
Wannen rund 4 Größen	1.50 b. 2.60 Mk.
Wannen oval 6 Größen	1.10 b. 3.20 Mk.

## Wirtschafts-Artikel

Gaskocher	3 Mk., 3.25
2 Gasplatten mit Erhitzer	4.75
Schirmständer	2 Mk.
Reibemaschinen	1.05 u. 1.30
Wirtschaftswagen	1.90, 2.10
Messerputzmaschinen	6.25
Fleischmühlen	3 Mk., 4.75
Tischmangeln	16 Mk.
Püreepressen	80 u. 90 Pf.
Plätteisen poliert 4 Größen	1.50 bis 1.80
Plätteisen vernickelt 4 Größen	2.10 bis 2.40

Wringmaschinen 2 Gr.	10 u. 11 Mk.
Waschfässer Zink 3 Gr.	8 bis 11 Mk.
Waschfässer Wulst 3 Gr.	9.75 bis 13.50
Spülzober 2 Größen	9.50 u. 11 Mk.
Kaffeemühlen 3 Gr.	95 Pf. bis 1.20
Vorratsbüchsen blau Dekoriert	25 Pf.
Teebüchsen bunt Dekoriert	8 und 12 Pf.
Esslöffel Britannia- Metall	Dtz. 1.30
Teelöffel Britannia- Metall	Dtz. 65 Pf.
Tischbestecke	42 u. 60 Pf.
Tafelleuchter vernickelt od. bronz.	38 u. 75 Pf.

Haarbesen grau 4 Sorten	70 Pf. bis 1.50
Handfeger grau 3 Sorten	40 Pf. bis 55 Pf.
Besen Rosshaar schwarz 4 Sorten	1.25 bis 2.10
Handfeger Rosshaar schw. 3 Sort.	75 Pf. bis 1.10
Teppichhandfeger	40 bis 65 Pf.
Teppichbesen 2 Sort.	1 Mk. bis 1.20
Schrubber 3 Sorten	20 Pf. bis 35 Pf.
Fensterleder	40 Pf. bis 95 Pf.
Wäscheleinen 3 Läng.	1.50 bis 3 Mk.
Schuhpolierbürsten Filz	65 Pf.
Kleiderbürsten 6 Sort.	55 Pf. bis 2.40

Kopfbürsten 6 Sorten	75 Pf. bis 1.75
Putz- und Wichskasten	45 Pf.
Kleiderbügel lackiert	12 Pf.
Hosenstrecker lackiert	50 Pf.
Küchenbretter 3 Gr.	25 bis 40 Pf.
Klammern Bund	10 u. 18 Pf.
Ofenvorsetzer	1.60
Gardinenspanner	11.50
Plättbretter bezogen	2.50
Bürstenblech mit Bürsten	85 Pf. bis 1.75
Eieruhren	22 Pf.



Berliner Partei-Angelegenheiten.

Erster Wahlkreis, Hansabiertel. Dienstag abends 8 1/2 Uhr ist eine Versammlung in der Moabit Bräuerei, Lurstr. 25/26. Genosse Reichstags-Abgeordneter Frähdorf spricht über: „Deutschland in der Welt voran?“. Die Parteigenossen, speziell des Hansabierfelds, werden ersucht, für zahlreichen Besuch dieser Versammlung zu agitieren. Gäste, auch Frauen, sind willkommen. Der Vorstand.

Zweiter Wahlkreis. Dienstag abends 8 1/2 Uhr finden 2 öffentliche Versammlungen statt: 1. im alten Bürgergarten, Lindenstr. 105, Referent Dr. A. Berstein, 2. in Gabels Bräuereiausgang, Bergmannstraße 5/7, Referent wird noch bekannt gemacht. Frauen haben Zutritt. Zahlreichen Besuch erwarten die Vertrauenspersonen.

In Lokale der „Brauerei“ ist ein Portemonnaie, enthaltend Parteibonds und etwas Geld, gefunden worden. Näheres bei Gustav Schmidt, Roststr. 43, Hof part.

Der Vorstand des Wahlvereins vom 2. Reichstagswahlkreis. Dritter Wahlkreis. Der Wahlverein hält heute abend 6 Uhr in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20, eine Versammlung mit Frauen ab, in welcher Genosse B e r m u t h einen Vortrag über: „Frankreich am Ende des 18. Jahrhunderts“ halten wird. Nach dem Vortrage findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Dritter Wahlkreis. Dienstag abends 8 1/2 Uhr ist die Versammlung des Wahlvereins in Feuersteins Festsälen, Alte Jakobstraße 75. Vortrag, Diskussion.

Friedenau. Dienstag abends 8 1/2 Uhr findet im Restaurant Kaiser Wilhelmgarten eine Volksversammlung statt. Frau Dr. David spricht über den Nutzen und die Bedeutung der Konsumvereine. Man bittet, auch unter den Frauen recht rege für den Versammlungsbefuch zu agitieren.

Schwargendorf. Am Dienstag abends 8 1/2 Uhr findet im Restaurant „Salsouci“, Ruhlaerstraße 20/21, eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag über Parteiprogramm, politischer Teil, Punkt 3. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Gäste, auch Frauen, willkommen.

Reinickendorf. Dienstag ist bei Reinhardt, Hauptstraße 51, Generalversammlung des Wahlvereins. Auf der Tagesordnung steht u. a. Gründung eines Bezirksvereins für Westen.

Reinickendorf. Die Kiebertarnimer Bergarbeiterliste 14206 ist verloren gegangen. Man wolle sie bei Jung, Reibensstraße 9, abgeben.

Röpenid. Gegen den Jazismus findet Dienstag abend eine öffentliche Protestversammlung statt.

Groß-Lichterfelde-Lankwitz. Dienstag abend 8 Uhr findet im Reifenschen Saale, Scheunestraße 104, eine Volksversammlung statt, in welcher Reichstags-Abgeordneter Wolfgang Heine über die Revolution in Rußland sprechen wird. Die Arbeiterschaft wird ersucht, eifrig für den Besuch dieser Versammlung zu agitieren.

Oberschöneweide. Montag abends 8 1/2 Uhr spricht Genosse Buchholz im „Wilhelmshof“ über „Die Revolution in Rußland“. In dieser Volksversammlung ist Sonntag früh 8 Uhr von den Bezirkskollegen aus Handzettelverteilung.

Wilmerdorf. Ist das Wahlrecht in Gefahr? Ueber diese Frage wird Gen. Ströbel Mittwoch abend in der Versammlung des Wahlvereins einen Vortrag halten. Außerdem stehen wichtige Vereinsangelegenheiten auf der Tagesordnung.

Brix. Dienstag abends 8 1/2 Uhr hält der Wahlverein seine Mitgliederversammlung bei Weniger, Werderstr. 27, ab. Referent ist Genosse Daffner-Rigdorf.

Spanbau. Am Dienstag findet in sämtlichen Stadtbezirken der Jahrsabend statt.

Lokales.

Wie die Stadt Berlin ihre Geisteskranken unterbringt.

In den städtischen Irrenanstalten sind die Folgen der Lässigkeit, mit der unsere Kommunalbehörden an die Vermehrung dieser Anstalten herangegangen sind, im Etatsjahre 1903/04 noch stärker zu spüren gewesen, als in den vorhergehenden Jahren. Das ist ohne weiteres begreiflich; denn leider nimmt die Zahl der Geisteskranken, die der Anstaltspflege bedürfen, von Jahr zu Jahr zu.

Der Mangel an eigenen Anstalten wird für die Stadt noch immer fühlbarer werden, bis die neue Irrenanstalt in Buch fertig ist und in Benutzung genommen werden kann. Die Zahl der Kranken, die die städtische Irrenpflege-Verwaltung in privaten Anstalten oder in Familien unterbringen mußte, ist bereits heute so groß, daß noch eine zweite neue Anstalt errichtet werden muß. Aber wenn beide fertig sind, wird vermutlich schon wieder eine neue Anstalt notwendig sein. Heute befinden sich in den städtischen Anstalten rund 3800 Kranke, und rund 3000 andere sind von der Stadt in privaten Anstalten oder in Familien untergebracht. Mit diesen 3000 kann man zwei neue Anstalten füllen. Wächst die Zahl der Kranken in der nächsten Zeit so weiter, wie sie in den letzten Jahren gewachsen ist, so können in fünf Jahren schon wieder 1500 Kranke der Unterbringung harren.

Der Jahresbericht, der von der Irrenpflege-Deputation für das Etatjahr 1903/04 erstattet und durch den Magistrat jetzt veröffentlicht worden ist, läßt an verschiedenen Stellen durchdringen, mit welchen Schwierigkeiten das Arzt- und Pflegepersonal zu kämpfen hat, weil in unserem Irrenpflegewesen keine geordneten Zustände herrschen. Am deutlichsten äußert sich der Leiter der Dalldorfer Anstalt. Er weist darauf hin, daß im Berichtsjahr die Zahl der in Filialen (das heißt Privatinstanzen) untergebrachten Kranken wieder sehr bedeutend gestiegen ist, und daß auch die Zahl der in Familienpflege untergebrachten Kranken noch größer geworden ist. Die sehr die Leistungen der Privatinstanzen hinter denen der eigenen Anstalten zurückbleiben, und wie fragwürdig manchmal die Familienpflege ist, davon spricht der Bericht nicht; aber die Kräfte und Verwaltungsbeamten des städtischen Irrenwesens wissen es ebenso gut, wie wir. Es überrascht uns nicht, daß, wie der Dalldorfer Bericht angibt, wieder zahlreiche Kranke aus den Filialen und Familien in die Hauptanstalt zurückverlegt werden mußten.

Auch für die Verwaltung bringt die starke Inanspruchnahme der Privatinstanzen und der Familienpflege mancherlei Erschwerung mit sich. Die Buchführung über die ausgegebenen Kranken muß von den städtischen Anstalten mitbeforgt werden. Die Dalldorfer Anstalt z. B. hat über mehr als dreihunderttausend Kranken eine Menge Bücher zu führen. Da begreift man es, daß mitunter Konfusion entsteht und Nachlässigkeiten vorkommen, wie wir sie mehrfach aus den städtischen Irrenanstalten mitteilen mußten.

Eine allgemeine Gehaltsaufbesserung hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen. Bedacht sind verschiedene Kategorien

städtischer Beamten. Das Anfangsgehalt ist nicht unerheblich erhöht. Das Höchstgehalt soll schon nach 22 Jahren erreicht werden, statt wie bisher bei den Sekretären nach 27 Jahren. Bei den Magistrats-Sekretären ist z. B. das Anfangsgehalt von 2000 Mark auf 2400 Mark erhöht. Die Bureau-Assistenten sollen 2000 Mark als Anfangs- und 4200 Mark als Höchstgehalt erhalten. Wenn die Stadtverordneten-Versammlung zustimmt, soll die Erhöhung der Gehälter am 1. April in Kraft treten.

Der Freiherr von Freiberg, über dessen schimpfliches Verhalten einem von ihm verführten sechzehnjährigen Mädchen gegenüber wir vorgestern im Gerichtsteil berichteten, nimmt als Schüler der Kunstakademie ein Ehrenamt ein. Er ist nämlich Mitglied des Ausschusses der Akademie. Er gilt als ein Protektionist Anton v. Berners. Dieser hat ihm sogar ein Atelier, das eigentlich nur für Meisterschüler bestimmt ist, zur Verfügung gestellt, obgleich er als Künstler talentlos ist, sicherlich aber eine ganze Reihe junger Akademiker mehr Anrecht darauf hätte. Dafür verfügt der Herr über all jene aristokratischen Mäzen, die man bei einem Freiherrn erwarten kann.

Bei dieser Gelegenheit sei noch folgendes Stückchen aus dem Reiche Anton v. Berners berichtet. Beim ersten Schneefall zu Anfang dieses Winters bauten einige Bildhauer nach alter Sitte auf dem Hofe der Akademie aus Schnee ein Denkmal auf, und zwar diesmal, weil gerade aktuell, das Drama von Klingler. Das Ganze war einer echten Künstlerlaune entsprungen und in seiner Ausführung originell und humorvoll. Doch was geschah? Am nächsten Tage zogen „auf höchsten Befehl“ ein paar Arbeiter mit Schuppen bewaffnet heran und zerstörten die Arbeit. Möglicherweise wäre ja auf diese Art das Gift der Geheißion in die Akademie verpflanzt worden.

Uns soll verlangen, ob der Besen mit gleichem Eifer nunmehr auch gegen den Freiherrn von Freiberg in Bewegung gesetzt wird.

Die Kammer Berlin-Brandenburg trat gestern vormittag im Ständehause der Provinz Brandenburg, Rathhäusstraße 20/21, zu ihrer diesjährigen ersten Sitzung zusammen. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin v. Bethmann-Hollweg und Regierungsrat v. Gneist wohnten der Sitzung bei. Sanitätsrat Dr. Saag, Schatzmeister der Kammer, erstattete den Kassendienst. Im Beginn des neuen Jahres betrug das Vermögen der Kammer 252 008,80 M. Auf Antrag des Sanitätsrats Dr. Saag beschloß die Kammer, in Zukunft im ehrenrätlichen Verfahren dem Betroffenen auch die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Nach Erteilung der Entlastung wurde der Etatsanschlag pro 1905 in Einnahme und Ausgabe auf 102 880 Mark festgestellt. Geheimrat Dr. Becker erstattete alsdann den Bericht über die Tätigkeit des ärztlichen Ehrengerichts im Jahre 1904. Dem Ehrengericht der Kammer unterliegen 3807 Kerze. Das Ehrengericht hat in nichtöffentlicher Sitzung 248, in öffentlicher Sitzung 27 Fälle erledigt und zuweilen auf erhebliche Geldstrafen erkannt.

Pferdebewußt. In dem großen Prozeß wegen Nahrungsmittel-Verfälschung, der gegen den Kaufmann Karl Persch und Genossen angestrengt worden ist, findet der Hauptverhandlungs-Termin am 7. März vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kanzo statt. Herr Persch betreibt hier einen umfangreichen Handel mit Fleisch, Wurst- und Käsewaren außer in seinem in der Reuen Königstraße belegenen Hauptgeschäft auch noch in zahlreichen Filialen in Berlin und einigen Provinzstädten. Er wird beschuldigt, in umfangreichster Weise Pferdebewußt, die er in großen Mengen von dem Pferdewirtschaftler Behnke in Neu-Westensee bezog, als reine aus Rind- und Schweinefleisch hergestellte Wurst vertrieben und außerdem in zahlreichen Fällen mit Schmalz, Fleischwaren und Käse Manipulationen vorgenommen zu haben, die eine Nahrungsmittel-Verfälschung darstellen sollen. Er bestreitet entschieden diese schweren Beschuldigungen und erklärt sie für einen Raubakt entlassener Angestellter. Die Anklage richtet sich auch gegen seinen im Geschäft tätigen Sohn, gegen den Rohwurstfabrikanten Behnke und gegen zwei andere Personen, die Beihilfe geleistet haben sollen. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Dr. Werthauer und Leonh. Friedmann übernommen. Die Verhandlung wird einen außerordentlichen Umfang annehmen, da etwa 60 Zeugen zu vernemen sind.

Feinde ringsum. Die Errichtung des Kaufmannsgerichtes in Berlin ist von den Kommunalbehörden in dem langsamen Tempo betrieben worden, das der Berliner Freisinn bei allen sozialpolitischen Maßnahmen einzuhalten pflegt. Um so eifriger werden die Vorbereitungen zu den Kaufmannsgerichtswahlen von den klaffenbewußten Handlungsgehilfen betrieben. Von der Zusammenlegung dieses Gerichts ist nicht nur die Art der Rechtsprechung abhängig, da ihm auch die Aufgaben des Einigungsamtes und einer gutachtenden Behörde obliegen. Mit der Stellungnahme des Unternehmertums und der bürgerlichen Handlungsgehilfenvereine zu dieser endlich erlängten Institution, wird sich eine öffentliche Versammlung beschäftigen, die der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfen Deutschlands am Montag abend im Duggenbogenschen Saale veranstaltet. Das Referat hat Kallisti übernommen.

Der andere Mangel. Als Mangel die Pariser Jubiläumsausstellung der großen Revolution im Jahre 1889 mit hervorragenden Werken besäht, wurde dies in gewissen, dem Hofe nahe liegenden Kreisen sehr übel vermerkt. Es fand sich ein Professor, der dem Hofe nahesteht, doch aus patriotischen Rücksichten auf diese „Ehrung der Jakobiner“ zu verzichten und seine Bilder, die bereits auf dem Wege nach Paris waren, zurückzugeben. Da kam er aber schon an. Mangel, den nichts so sehr in Harnisch bringen konnte, als solche Verquickung künstlerischer und politischer Fragen, herrschte den wohlwollenden Vermittler kurz an: „Seht nicht, mein Lieber, Franzosenfresser war der andere Mangel, ich nicht!“

Der andere Mangel war der Geschichtsschreiber Wolfgang Mangel, über den als Feind des jungen Deutschland bei Börne und Heine Näheres zu erfahren ist.

Ein Konzertzeichner.

Dem Direktor Alberti von der Dachschaden-Versicherungsgesellschaft ist einer seiner Helfershelfer, ein gewisser Cohn, in das Untersuchungsgefängnis gesetzt. Herr Cohn gehörte zu den sogenannten Konzertzeichnern, zu den Leuten, die für Unternehmungen Verträge zeichnen, aber nie einen Pfennig einzahlen. Die Zeichnungen dienen nur dazu, das Unternehmen dem Publikum gegenüber als gesichert erscheinen zu lassen und ihm neue Anhänger zuzuführen. So glänzte auch die Dachschaden-Gesellschaft in den Verträgen des Herrn Alberti mit einem Betriebs-Grundkapital von 30 000 M., die zum größten Teil nur auf dem Papier standen. 5000 M. hatte der Herr Cohn gezeichnet, der früher Cafetier in Breslau war, jetzt Rentner ist, aber trotzdem nichts bezahlt. Cohn belleidete in der Gesellschaft alle möglichen Posten, trieb aber hauptsächlich auch die Einnahmen mit ein und nahm auch an den Gelagen teil, die der Junggeselle Alberti gab, wenn die Kasse voll war und bei denen an einem Abend 600-700 M. drauf gingen. Eben wollte er mit Alberti ein neues Unternehmen gründen, als die Kriminalpolizei alle Pläne vereitelte. Wegen seiner Beteiligung an der verkrachtesten Gesellschaft wird man ihm strafrechtlich kaum beikommen können. Man fand aber noch zwei Strohriesen, die schon vor mehreren Jahren gegen ihn erlassen wurden. Cohn wurde unter anderem von Breslau aus wegen Duldung gewerbsmäßigen Glücksspiels verfolgt.

Erholung nach den schweren Stunden der Arbeit, Geist und Gemüt stärkende Unterhaltungsliteratur, bietet die im Verlage der Buchhandlung Vorwärts in Berlin erscheinende illustrierte Wochen-

schrift „In Freien Stunden“, von der in jeder Woche ein 24 Seiten starkes Heft für 10 Pf. ausgegeben wird. Am 1. Januar begann ein neues Abonnement. Neu hinzutretende Leser können die erschienenen Hefte des Jahrganges von Nummer 1 an nachbezogen.

Zu einer gestern vormittag vorgekommenen größeren Störung im Straßenbahnverkehr im südwestlichen Teil von Berlin zwischen 8<sup>30</sup> und 8<sup>45</sup> teilt die Verwaltung der Großen Berliner Straßenbahn mit, daß die Störung durch einen Kurzschluß am Schaltbrett der Zentrale der Berliner Elektrizitätswerke, Mauerstraße, veranlaßt wurde. Es mußte infolgedessen den aus dieser Zentrale gespeisten Linien Strom aus anderen Zentralen zugeführt werden; der Betrieb konnte um 8<sup>45</sup> Uhr in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Das Verschwerdenleben an den deutschen Fürstenthümern vor dem Ausbruche des dreißigjährigen Krieges wird in dem 44. Heft des Werkes „Wider die Pfaffenherrschaft“ behandelt und durch zahlreiche Zitate aus den Werken zeitgenössischer Schriftsteller belegt. So wird u. a. berichtet: Zu dem kleinen Hof des Markgrafen Hans von Rastatt gehörte ein Hofstaat von 284 Personen, die alle Befolgung empfingen. An den Herzog Johann Friedrich den Mittleren von Sachsen-Weimar, dessen Gebiet nur 77 Quadratmeilen umfaßte, schrieben dessen Räte im Jahre 1661: „Es speisen Ev. Fürst. Gnaden gemeinlich täglich und ungefährlich über fünfzig Tische mit 400 Personen...“ Zur Aufzucht der Kleider hatte jeder Fürst und jede Fürstin am Hofe fünf Meißler und vier Zahelmeiste und darüber so viel Schneiderknecht durch das ganze Jahr, daß derselben selten unter dreißig...“ An einen Nachfolger dieses Fürsten richteten 1580 die Räte die Mahnung, es kämen aus den Kontern jährlich nicht viel über 30 000 Gulden in die Rentnerlei, er verbrauche jedoch allein mit seiner Hofhaltung jährlich über 83 000 Gulden. Und so geht es fort. Die Kosten wurden natürlich zum größten Teil den Bauern ausgepreßt. — Das ganze Werk umfaßt 50 Hefte à 20 Pf., die noch jetzt von Heft 1 an durch jede Parteibuchhandlung und jeden Kolporteur bezogen werden können.

Ein schwerer Baunfall ereignete sich gestern nachmittag auf einem Neubau Rotbuser Damm 63/64. Der 43 Jahre alte Arbeiter Valentin Bröckel, Rosenstraße 21 wohnhaft, wollte dort über eine Zementdecke, die seit einigen Tagen fertiggestellt war, hinwegschreiten, als er plötzlich durchbrach und in die unteren Etagen herabstürzte. Er zog sich hierbei schwere innere Verletzungen zu und mußte nach dem Krankenhaus am Urban gebracht werden, wo er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt. Ueber die Schuldfrage an dem Unglücksfall ist eine baupolizeiliche Untersuchung eingeleitet worden.

Ein falscher Liebhaber. Der Schlosser Wilhelm Jung kundschaftete seit einiger Zeit dadurch, daß er sich auf der Straße oder in Gastwirtschaften an alleinsethende Frauen und Mädchen heranmachte, Gelegenheiten zu Eindrücken aus. Er spielte den Liebhaber, der mit einem Eheberedener rasch bei der Hand war, nur solange, bis er wußte, wenn seine Bekanntschaft nicht zu Hause zu sein pflegte. Dann holte er sich einen Schlossermeister, ließ ihre Wohnung, die er für die feine ausgab, öffnen und stahl, was er nur bekommen konnte. Gestern wurde er aber in der Weberstraße von Hausbewohnern überrascht, bevor der Schlosser mit dem Doffnen fertig war. Man machte den Schlossermeister darauf aufmerksam, daß die Wohnungsinhaberin nicht zu Hause sei, und als nun Jung auf seine Frage, ob dem das nicht seine Wohnung sei, mit Ausflüchten antwortete, übergab man ihn der Polizei. Der Verhaftete ist verheiratet, kimmert sich aber um seine Frau nicht, ließ sie vielmehr im Gend im Wochenbett liegen.

Die Feindschaft der Bäckermeister gegen alles, was nach Sozialreform riecht, tritt in einem neuen Vorgehen dieser Herren hervor. Eine Bäckermeister-Versammlung, die vom Hof-Bäckermeister Gade nach den Germania-Festsälen einberufen war, hat beschlossen, dem Verlangen der Nahrungsmittel-Verufsgenossenschaft nach Anmeldung der Fleischbausträger nicht zu entsprechen, vielmehr gegen diese Aufforderung Protest einzulegen. Nach den Ansichten des Referenten, Syndikus Löwe, ist das Verlangen, die Fleischbausträger bei der Versicherung anzumelden, nicht gerechtfertigt. Es wurde in der Diskussion betont, daß die Bäcker im Verhältnis zu der geringen Gefahrenmöglichkeit schon zu hoch belastet seien. Gegen die Aufforderung der Verufsgenossenschaft, die Protokolle als versicherungspflichtig anzumelden, will man den Weg der Klage beschreiten. — Hoffentlich blühen die Herren gründlich ab.

Unfall in den Berliner Elektrizitätswerken. In der Zentrale der Mauerstraße ereignete sich gestern (Sonntag) früh 5<sup>49</sup> Uhr ein bedauerndes Unglücksfall. Als der 30jährige Monteur Karl Seidler aus der Wollinerstr. 56 in der Nähe des großen Schaltbrettes stand, erfolgte plötzlich Kurzschluß. Dabei schoß eine lange Stichtlampe aus dem Schalter heraus und traf den Monteur im Gesicht und an den Händen so hart, daß er schwer verbrannt nach der Infallstation in der Kronenstraße und von da aus nach Anlegung von Rotverbänden nach dem Roabiter Krankenhaus geschafft werden mußte. Er ist verheiratet und Familienvater. Der Vorgang verursachte eine Verkehrsstockung im Straßenbahnbetriebe von etwa 20 Minuten. Alle Linien, die von der Zentrale in der Mauerstraße aus gespeist werden, lagen plötzlich fest. Erst nachdem die Zentralen in der Luisenstraße und am Rathaus in den Stromkreis eingeschaltet waren, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Der Viktoria-Speicher in der Köpenickerstraße soll eingehen. Die Allgemeine Omnibus-Gesellschaft will das Grundstück übernehmen und für ihre Zwecke ausnutzen. Das Lagern von Waren wird in Berlin immer schwieriger und mit der Zunahme des Verkehrs, des Handels und der Schiffahrt von Tag zu Tag fühlbarer. Anfang vorigen Jahres hatte sich die städtische Verkehrsdeputation für die Errichtung eines Zentral-Lagerhofes und eines Hafens am Stralauer Anger ausgesprochen. Diese Angelegenheit ist im Laufe des vorigen Jahres weiter gefördert worden. Zwischen dem Magistrat, dem Kellertenkollegium und der Berliner Handelskammer ist ein Einverständnis über die Garantie-Nebnahme seitens der Handelsvertreter für die Rentabilität der Anlagen zustande gekommen. Wann jedoch der Bau in Angriff genommen wird, ist noch nicht bestimmt.

Der nächste Fuhrherr Paul Lindemann, über dessen betrügerische Manipulation wir bereits ausführlich berichtet haben, soll, wie die Kriminalpolizei annimmt, nach London entkommen sein. Seine Flucht wurde erst am dritten Tage entdeckt. Die beiden Töchter Lindemanns besitzen übrigens ein beträchtliches Vermögen, das der Fuhrherr nicht erlangen konnte, da es durch testamentarische Bestimmungen festgelegt ist.

Feuer im Potsdamer Bahnhof. Im Kopfbau des hiesigen Potsdamer Bahnhofes wurde gestern früh 5 1/2 Uhr in der Decke zwischen Postkammer und Reisebureau ein Feuerherd entdeckt. Die Ablösung wurde durch die Feuerwehr in kurzer Zeit bewirkt. Ein nennenswerter Schaden ist nicht entstanden.

Aus Anlaß der Trauerfeier für Adolf v. Mangel bleibt das Alte Museum morgen geschlossen.

Straßensperrung wegen Mangels Beisehung. Aus Anlaß der am 13. d. Mis., mittags 12 Uhr, im alten Museum stattfindenden Trauerfeier für den Professor v. Mangel werden von etwa 11 Uhr vormittags ab bis nach Beendigung der Feier der Aufgärten, die Schloßfreiheit, die Schloß- und Kaiser Wilhelmbrücke, der Platz am Zeughaus, der Schinkelplatz und die Straße am Zeughaus für Fuhrwerke, Reiter und Fußgänger nach Bedarf gesperrt.

Helmsammlung. Die vom Freiherrn Franz v. Lipperheide dem königlichen Museen zunächst als Leihgabe überwiesene Sammlung antiker Helme, mit der die schon früher im Besitz der königlichen

Museen und des Zeughauses befindlichen antiken Helme vereint sind, ist in einem an die Sammlung antiker Sculpturen im Alten Museum anstehenden Kabinett aufgestellt und während der üblichen Besuchsstunden der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

Zur Gründung eines „Vereins für Medizin, soziale Hygiene“ ergeht ein Aufruf von Universitätsprofessoren, Volkswirten, Ärzten und Mitgliedern von städtischen, Staats- und Reichsbehörden. Die konstituierende Versammlung findet am Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr statt im Hofsaal der Professor Lassarischen Klinik, Karlstr. 19. Beitrittserklärungen und Zuschriften sind an Herrn Dr. Rudolf Lennhoff, Berlin, Schmidtstraße 37, zu richten.

**Sam. Vesper der Bergleute des Ruhrreviers** soll der dritte volkstümliche Vortragsabend von Fräulein Marie Holgers Sonntag, den 19. Februar, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, SO., Engel-Ufer 15 (großer Saal), abgehalten werden. Das Programm zerfällt in drei Teile; es bringt im ersten Teile Dichtungen von Heine, Uhland, Otto Ernst, Fontane; im zweiten Teile eine Phantasie von Gorki und das Märchen vom Bräutigam und dem Teufel von Tolstoi. Der dritte Teil ist der heiteren Muse gewidmet. Für die gesanglichen Vorträge ist Betty Schor gewonnen; sie singt die Arie aus „Figaros Hochzeit“ von Mozart, „Und Susanne kommt nicht“, den „Arbeitsmann“ von Strauß, das „cophtische Lied“ von Hugo Wolf und heitere Lieder. Eintrittskarten zu 30 Pf. bei Horst, Zigarrenhandlung, SO., Engel-Ufer 15, und abends an der Kasse.

Ein **Wettswimmen** veranstaltet der „Schwimmverein Belle“ heute nachmittags 3 Uhr in der städtischen Volksbadeanstalt an der Schillingbrücke. Nachdem ist im Gewerkschaftshaus Preisverteilung, sowie Aufführung. Eintritt 50 Pf.

**Arbeiter-Bildungsschule Berlin.** Heute nachmittags 5 Uhr: Vortrag des Genossen Krille über „Heinrich Heine und seine Zeit“ im Tempelhofer Tivoli, Tempelhofer, Berlinerstr. 50. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der **Berliner Volkschor** veranstaltet heute abend 8 Uhr in der Sing-Kabare ein „Karl Loewe-Abend“. Zur Mitwirkung sind gewonnen: Frau Paula Weinbaum, Alt; Herr Eugen Brieger, Bariton; am Klavier: Herr R. Kutsch. Eine kleine Anzahl Karten (65 Pf. inkl. Leghuch) sind noch an der Abendkasse zu haben.

## Aus den Nachbarorten.

### Charlottenburg.

**Zum Charlottenburger Schulkonsult.** Der Ausschuss, der zur Vorbereitung der Magistratsvorlage betr. anderweitige Zusammenfassung der Schuldeputation gebildet war, ist dem Antrage des Magistrats im wesentlichen beigetreten. Er hat sowohl an der Rektoren-Dienstausweisung als auch an dem Entwurf einer Geschäfts-anweisung geringfügige Änderungen vorgenommen und stellt beim Plenum den Antrag: Mit dem Zeitpunkt, an welchem die Geschäfts-anweisung für die städtische Schuldeputation in Kraft tritt und der § 2a der Rektoren-Dienstausweisung vom 24. Dezember 1902 den abgeänderten Wortlaut erhält, ist die bisherige Zusammenfassung der Schuldeputation, bestehend aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern: 3 Mitgliedern des Magistrats, 3 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung und 3 sachverständigen Mitgliedern durch die Aufnahme je eines vierten Mitgliedes des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und eines in Charlottenburg amtierenden evangelischen Geistlichen als vierten sachverständigen Mitgliedes zu ergänzen.

Im Falle des Widerrufs der Genehmigung der oben gedachten Geschäfts-anweisung für die Schuldeputation seitens der Aufsichtsbehörde oder im Falle der Aufhebung des § 2a der Rektoren-Dienstausweisung vom 24. Dezember 1902 tritt die frühere Zusammenfassung der Schuldeputation ohne weiteres in Kraft in der Weise, daß der evangelische Geistliche und je das vierte Mitglied des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ausscheiden. Im Zweifelsfalle bestimmen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung ihre ausscheidenden Mitglieder. Da der Ausschuss diesen Befehl mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten gefaßt hat, ist an seiner Annahme durch die Stadtverordneten-Versammlung, die sich an diesem Mittwoch damit zu befassen haben wird, nicht zu zweifeln. Die Liberalen haben sich, wie wir es vermuteten, zu Handlangern einer reaktionären Regierung gemacht.

**Freie Volkshöhle Charlottenburg.** Die konstituierende General-Versammlung des Vereins Freie Volkshöhle in Charlottenburg wird, da bereits eine größere Zahl von Beitrittserklärungen vorliegt, gegen Ende dieses Monats stattfinden. Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen bei D. Ewald, Goetheplatz 1, Otto Vogel, Sprestr. 3 und E. Müller, Volkshaus, Rosinenstr. 3.

Ein **Gorki-Abend** findet auf Anregung von Mitgliedern des provisorischen Vorstandes am 15. Februar, abends 8 Uhr, im Volkshaus statt. Das reichhaltige Programm enthält u. a. Vortrag, Legitationen und russische Gesänge.

### Steglitz.

Der **Gemeindevertretung** gab der Vorsitzende gestern die abgelehnte Antwort des Ministers auf die Eingabe wegen Verteilung des Stadtrechts bekannt. Im Namen der zur Vertretung dieser Angelegenheit eingesetzten Kommission referierte Schöffe W. A. n. d. e. und beantragte nacheinander als letzten Schritt die sofortige Abwendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus, welchem Antrag einstimmig stattgegeben wurde. Aus Anlaß der Schülerfeier soll an die Schüler der drei obersten Klassen der Gemeindefschulen das Buch „Unser Schiller“, von Pollack herausgegeben, verteilt werden; zu diesem Zwecke wurden 400 Mk. bewilligt, sowie je 50 Mk. für unsere höheren Schulen behufs Anschaffung von Schillerbüchern für die betreffenden Bibliotheken. Punkt 11 der Tagesordnung: „Festsetzung von Grundtagen für die Erstellung von Pflichtstunden usw. an den höheren Lehranstalten“ hatte fast das gesamte Lehrerkollegium dieser Anstalten auf die Tribüne gelockt. Und das war gut. Gatten doch die Herren dadurch Gelegenheit, einmal zu hören, wie ein Vorkandidat über den Beruf der Jugendberichter denkt. Herr Steinthal war sehr entrüstet, daß die Zahl der Pflichtstunden ermäßigt werden sollte, und meinte, daß die Lehrer diejenige Menschenklasse repräsentieren, welche am wenigsten arbeite und die meisten Ansprüche stelle. Zur Ehre der Gemeindevertretung sei konstatiert, daß er mit dieser Ansicht allein blieb. Die vorgelegten Grundzüge wurden gegen eine Stimme genehmigt; danach betragen die Pflichtstunden je nach den Dienstjahren 23, 22, 20 und 19 Stunden, während die Klassenfrequenz auf 45, 40, 35 und 30 festgesetzt wurde. Es wurde in Aussicht gestellt, auch die Volksschulverhältnisse in entsprechender Weise zu regeln. Nach Erledigung der Tagesordnung stellte unser Vertreter, Genosse Schellhase, den Dringlichkeitsantrag, den Familien der streikenden Bergarbeiter 1000 Mk. zu überweisen. Die Dringlichkeit wurde gegen zwei Stimmen (Schellhase und Weinhausen) abgelehnt. Etwas anderes hatten wir auch nicht erwartet; handelte es sich dabei doch nur um Arbeiter, oder gar, um in der geschmackvollen Weise unseres Gemeindevorsetzers Surow gelegentlich der Kaiser-Geburtstagsfeier zu reden, um „baterlandlose Elemente“.

### Rixdorf.

**Witz-Bolle** darf in den Straßen von Rixdorf nicht mehr hinglein lassen. So hat jetzt das Kammergericht entschieden, indem es die Bestimmung der Rixdorfer Straßen-Polizeiverordnung für gültig erklärte, wonach das Ausrufen und Ausbringen von Waren und gewerblichen Dienstleistungen auf der öffentlichen Straße verboten ist. Ein Kaufherr Bolles wurde wegen Uebertretung der Vorschrift verurteilt. Bemerkenswert ist, daß es bei dem Urteil nicht um den Kaufherrn Bolles geht, sondern um die Kunden, die bestellt hätten, aber keine Gegenwart in Formieren oder ob er neue Kunden anlocken wolle. Solange die Witz noch nicht an den Verkäufer abgeliefert sei, solange sei sie noch eine Ware. Erst mit der Uebergabe höre sie auf, eine solche zu sein.

## Johannishal.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erfolgte zunächst die Einführung des in einer Ertragswahl gewählten Genossen Hedderoth. Die drei Mandate der III. Abteilung sind nunmehr wieder vollständig mit Vertretern der Sozialdemokratie besetzt. — Die Rechnungslegung für das Jahr 1903/04 wurde genehmigt, nachdem vom Vorsteher die Erklärung abgegeben war, daß die bisher verabsäumte Veranlagung des Eisenbahnklaus in kürzester Zeit erfolgen soll. — Nach einer längeren Debatte, in welcher auch der Bau eines Gemeindefaules erörtert wurde, beschloß die Vertretung gegen die Verfügung des Landrats, welcher die Unterbringung des Gemeinderates im Lehrwohnhause kurzerhand unterlag, den Beschwerdeweg zu beschreiten. — Dem Antrage des Schulvorstandes auf Bewilligung der Mittel zur Errichtung von zwei neuen Lehrstellen stimmt die Vertretung zu, ebenfalls dem Antrage der sozialdemokratischen Vertreter, daß unter den neu einzustellenden Lehrern ein gewisser Turnlehrer sein soll. So hofft man die Mißstände, welche an der hiesigen Schule in Bezug auf den Turnunterricht herrschen, zu beseitigen. — Von der Lehrerschaft lag ein Gesuch vor auf Erhöhung der Alterszulagen und Mietsentwädigungen. Das Grundgehalt beträgt zurzeit 1300 Mk., die Alterszulagen 200 Mk. und die Mietsentwädigungen für verheiratete Lehrer 400 Mk. und unverheiratete 240 Mk. Da diese Sätze erst im vorigen Jahre auf Anträge der Lehrer festgesetzt waren, beschloß die Vertretung von einer Erhöhung der Alterszulagen abzusehen, die Mietsentwädigung jedoch auf 475 Mk. für verheiratete Lehrer und auf 250 Mk. für unverheiratete Lehrer zu erhöhen. Dementsprechend wurde auch die Mietsentwädigung für die Gemeindefürsorge und den Sekretär erhöht. — Der Vertrag mit dem Kanalisations-Zweckverband wegen der Verlegung des Hauptdruckrohrs in den Ortstrassen stimmte die Vertretung in seiner neuen Fassung zu. Die Erteilung des Erbbaurechts auf dem Pumpstationsgrundstück an den Kanalisations-Zweckverband war von der Vertretung seinerzeit abgelehnt worden, von der Regierung ist nunmehr die Erteilung des Erbbaurechts versagt worden. Die Vertretung beschloß die Erwerbung einer an das Pumpstations-Grundstück anstehenden 68 Quadratrußen großen Parzelle. — Von der Untergrundbahn-Gesellschaft war mitgeteilt worden, daß sie sich veranlaßt gesehen habe, den elektrischen Omnibusbetrieb wegen der Bauarbeiten an der Unterführung der Gürtler Bahn einzustellen. Sie wollte sich jedoch verpflichten, den Betrieb mit Pferden bis zur Fertigstellung der Unterführung aufrecht zu erhalten. Die Vertretung stimmte dem zu. Der Fortifikations-Beschäftigte, von Rixdorf bis Schmödow eine elektrische Bahn anzulegen, um sein Terrain besser erschließen zu können. Zur Aufbringung der Kosten für diese Bahnen, die etwa 4 Millionen Mark kosten wird, sollen Aktien ausgegeben werden, von denen der Fortifikations-Beschäftigte 55 Prozent erwerben will, um sich das Vortrecht zu sichern. Die übrigen 45 Prozent sollen die übrigen Interessenten aufbringen. Die Vertretung lehnte jedoch eine Beteiligung an dem Unternehmen ab, da jedenfalls in nächster Zeit noch andere Pläne den Kreis und die Gemeinde beschäftigten werden.

### Groß-Lichterfelde.

**Meister geistiger Beschränktheit.** Im „Lichterfelder Westverein“ zeitigte die Aussprache über die Gründung einer Volksbibliothek für den Westen stilles Mitleid. Ein bekannter hiesiger Oberlehrer und Gemeindevorsteher verteidigte sich energisch dagegen, das Publikum zum Richter über die Qualifikation von Literatur-Erzeugnissen zu machen. Er, der Herr Oberlehrer, wies mit Entrüstung die etwaige Zumutung zurück, sein persönliches Urteil vielleicht dem eines Fortbildungsschülers oder Arbeiters unterzuordnen. Das Respublikum solle sich bilden nach dem, was die Leitung der Bibliothek für bildend erachte. Als Graf Hoenbroech bemerkte, daß die meistgelesenen Bücher von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, daß neben der „Kreuz-Zeitung“ auch der „Vorwärts“ ausliegen müsse, da schallte ihm ein vielfaches Empörtes: Nein! Nein! entgegen. Man kann also so ungefähr sich vorstellen, von welcher Sorte diese „Volks-Bibliothek“ werden wird und nach welcher Richtung „bildend und auflärend“ gewirkt werden soll. Das war von vornherein natürlich nicht zweifelhaft, aber es wäre doch geheimer gewesen, dies etwas weniger auffällig zu dokumentieren. Der Umstand, daß Lichterfelde um eine hohenzollern-Wägerei mehr bereichert wird, braucht nicht allzu tragisch genommen zu werden.

### Ober-Schöneweide.

Der **Gemeinderat** beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Etat für 1905. Da die Beratungen mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen werden, wurde der Titel direkte und indirekte Gemeindesteuern auf die letzte der Sitzungen verwiesen. In Aussicht sind genommen 130 Prozent Gemeinde-Einkommensteuer gegen bisher 100 Prozent. Die Hundesteuer soll von 15 auf 20 Mk. erhöht werden; auch will man eine Lustbarkeitssteuer einführen. Eine weitere Erhöhung sollen auch die Real- und Umfassungsergaben. Bei dem Titel Amtskosten, für welche 23 000 Mk. eingesezt sind, legte Genosse Grunow Protest dagegen ein, daß die Amtsbehörde der Gemeindevertretung, welche für eine verhältnismäßig kleine Verwaltung solch enorme Summe bewilligen soll, bisher jedwede Auskunft über Notwendigkeit oder Spezialisierung verweigerte. Trotzdem die Sitzungen des Amtsausschusses öffentlich sein sollen, haben auch hieron die Gemeindeglieder noch nie etwas erfahren. Von dem anwesenden Amtsvorsteher wurde auf Anfragen Auskunft zugesagt.

Zu erregter Debatte führte der Titel Armenwesen. Genosse Grunow zitierte einen Fall, welcher auf ein ganz rigoroses Vorgehen der Behörden hindeutet. Eine hier beschäftigte Arbeiterin lieh zur Beaufsichtigung ihrer drei Kinder ihre alte Mutter aus Oesterreich nach hier kommen; dieser verweigerte man den Aufenthalt mit der Begründung, sie werde sich lästig machen, indem sie der Armenpflege zur Last fallen könnte.

Von allen Rednern wurde ins Feld geführt, die Gemeinde müsse sich solche Personen vom Hals halten, um zu sparen. Demgegenüber führte Genosse Grunow an, daß sich zum Sparen wohl ein anderes Feld finden ließe. Die bewilligten 55 000 Mark für zwei Kirchen reichen auf Jahre hinaus, den Armenetats zu entlasten. Für die Bauverwaltung wurde die Anstellung eines Technikers auf Kündigung beschlossen.

Als Pacht für die Marktstandsgelder sind als höchste Summe 1650 Mk. geboten worden, gegen bisher 400 Mk. Der Zuschlag soll in nächster Sitzung erfolgen.

**Schöneberg.** Zum heutigen Abend in der Aula des Hohenzollern-Gymnasiums, Veltiger Straße 48, sind Karten zu 30 Pf. noch in der Parteipublikation, Martin-Lutherstr. 51 bei Väumler, zu haben.

## Aus Industrie und Handel.

**Große Berliner Straßenbahn.** Die Verwaltung der Großen Berliner Straßenbahn hat, wie wir bereits gestern mitteilten, die Dividende für das letzte Jahr auf 7 1/2 Prozent, gegen 8 Prozent im Vorjahre festgesetzt. Aus dieser Herabsetzung darf jedoch nicht geschlossen werden, daß die Erträge der Gesellschaft sich vermindert haben; im Gegenteil hat sie während des letzten Jahres an 2 Millionen Mark mehr eingenommen als im Jahre 1903, und die Betriebsausgaben dürften sich schwerlich — offizielle Angaben fehlen darüber — in erheblichem Maße gesteigert haben. Die Dividendenherabsetzung erklärt sich daraus, daß das Kapital, das zum Bezug der Dividende berechtigt ist, diesmal um 14 297 400 Mark größer ist, und zweitens aus der bekannten Geschäftspolitik der Verwaltung, die den Anteil der Stadt Berlin an dem Reingewinn der Straßenbahn möglichst niedrig zu halten sucht. Der Anteil der Stadt an Reingewinn beginnt diesmal gemäß dem abgeschlossenen Vertrag bei einem Prozentsatz von 7,88 Prozent. Dagegen begann die Gewinnbeteiligung im Vorjahre mit 7,6 Prozent

und brachte der Gemeinde 343 000 Mark ein. Für das Jahr 1904 wird also der Anteil Berlins, der bekanntlich die Hälfte des über den obigen Prozentsatz hinausgehenden Ueberschuß-Gewinnes bestreut, sich weit niedriger stellen.

Außer diesem Gewinnanteil hat bekanntlich die Straßenbahn noch eine Abgabe von 8 Prozent der Brutto-Einnahme zu leisten, die von der künstlichen Verminderung der Reingewinne durch Kapitalerhöhungen und reichliche Abschreibungen nicht berührt wird. Da die Brutto-Einnahme für 1904, wie schon oben erwähnt wurde, fast 2 Millionen Mark größer ist als im Vorjahre, wird der diesmal der Stadt Berlin aus jener Abgabe zufallende Betrag daher um beinahe 160 000 Mk. höher sein.

**Reichsbank.** Der Zentralausschuß der Reichsbank wird am Dienstag (nach anderen Nachrichten bereits am Montag) zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts, der bekanntlich zurzeit 4 Prozent beträgt, zu erwägen. Infolge des flüssigen Geldstandes ist der Privatdiskont auf 1 1/2 Prozent gefallen, so daß zwischen ihm und dem Reichsbankdiskont die ganz außer-gewöhnliche Differenz von über 2 Prozent besteht.

**Preiserhöhungen in der Eisenindustrie.** Die durch den Kohlenmangel der letzten Wochen herbeigeführte Verminderung der Leistungsfähigkeit der Eisenwerke wird von diesen bereits zu Preiserhöhungen ausgenutzt. Nachdem dieser Tage 24 Eisengießereien, Ofen- und Herdabriten aus Hessen-Rhania die Preise für sämtliche Handelsgüter um 1 Mk. pro 100 Kg. erhöht haben, teilen jetzt, wie der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben wird, 44 Eisenhüttenwerke, Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten aus Hessen-Rhania, Hessen-Darmstadt, Süd- und Südwestdeutschland ihrer Kundenschaft durch Rundschreiben mit, daß sie gleichfalls die Preise für alle Arten Baugut, Maschinengut und für Güterwaren für die chemische Industrie um 1 Mk. pro 100 Kg. erhöht haben.

**Die Commerz- und Diskontobank** teilt mit, daß in der heutigen Aufsichtsratsitzung beschlossen wurde, der Generalversammlung die Verteilung von 6 1/2 Prozent Dividende gleich 3 1/2 Millionen Mark vorzuschlagen und auf neue Rechnung 206 479,42 Mark zu überweisen.

**Befreiung von Angestellten.** Die in letzter Zeit von der Handels- und Gewerbe-Verwaltung, welche strafrechtlichen Konsequenzen sich aus der Annahme von Befreiungsgeldern im Handelsverkehr für die daran Beteiligten ergeben, veranlaßt die „Korrespondenz der Aktien der Berliner Kaufmannschaft“ auch ihrerseits sich mit dieser Frage zu befassen.

In der Mehrzahl der Fälle, so führt sie aus, werden bei der Befreiung von Angestellten die Voraussetzungen des Vertrages im Sinne des § 203 des Reichs-Strafgesetzbuches vorliegen, nämlich dann, wenn die gemachte Lieferung nicht eine wertentsprechende ist, und wenn die Befreiung dazu dient, die Minderwertigkeit und die Mängel den Augen des Prinzipals zu entziehen. Von den zivilrechtlichen Folgen kommt zunächst das Kündigungsrecht des Prinzipals in Betracht. Das Dienstverhältnis eines Angestellten, der sich Geschenke geben läßt, kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist sofort gelöst werden. In der Annahme von Geschenken liegt eine Untreue im Dienste und ein Mißbrauch des vom Dienstherrn gehegten Vertrauens, so daß der Dienstherr nach § 27 des Handelsgesetzbuchs, 123, 133 der Gewerbe-Ordnung zu sofortiger Entlassung berechtigt ist. Die Entlassung kann sogar dann erfolgen, wenn eine Schädigung des Prinzipals gar nicht erfolgt ist, also auch dann, wenn der Prinzipal in der Angelegenheit, in der der Angestellte Geschenke annimmt, ein sehr gutes Geschäft gemacht hat. Entscheidung des Reichs-Oberhandelsgerichts Bd. 13, S. 179 der Sammlung. Der Prinzipal hat aber auch das Recht, sowohl von dem Angestellten als von dem Befreienden jeden Schaden ersetzt zu verlangen, den er erlitten hat. . . . Der Lieferant, der bestochen hat, muß also die Beträge, die er schon dem Angestellten bezahlt hat, nochmals an dessen Prinzipal bezahlen; ja er wird nicht einmal in der Lage sein, vom Angestellten wieder zurückzuerlangen, was er nunmehr doppelt bezahlt hat, weil ihm selbst bei der Befreiung des Angestellten eine Unbilligkeit zur Last fällt. § 817 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Selbstverständlich kann der Prinzipal auch denjenigen Schaden ersetzt verlangen, der ihm durch die Minderwertigkeit oder Mangelhaftigkeit der Lieferungen zugefügt ist.

## Gerichts-Zeitung.

### Der Bauunfall in der „Flora“.

Der Bauunfall, der sich am 24. März v. J. bei den Abbrucharbeiten der „Flora“ in Charlottenburg ereignete, beschäftigte gestern die 3. Strafkammer des Landgerichts II in einer gegen den Polster Ferdinand Weidner und die Abbruchnehmerin Emma Heisler gerichteten Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die zweite Angeklagte hatte den Abbruch des Floragebäudes übernommen und die Arbeiten dem Angestellten Weidner übertragen. Am Morgen des 24. März arbeiteten unter dessen Leitung 19 Bauarbeiter an dem Abreißen der Zwischenwände der über dem kleinen Saal belegenden Wohnung. Neun Arbeiter standen auf den Umfassungs- bzw. Zwischenmauern und brachen die Steine los, während die anderen sie in Schablonen den Rutschen zuführten. Gegen 10 1/2 Uhr vormittags ertönte plötzlich ein verdächtiges Knistern und Krachen, die Saalbede gab nach und stürzte mit sämtlichen Arbeitern und den auf der Decke lagernden Schuttmassen in die Tiefe hinab. Zum Teil wurden auch noch die Wände des unter dem kleinen Saal befindlichen Kellers durchgeschlagen. Elf mit in die Tiefe herabstürzende Arbeiter wurden verletzt; die meisten hatten Hautabschürfungen und Quetschungen, fünf Knochenbrüche davongetragen. Sechs der Verletzten mußten mittels Krankenwagens in das städtische Krankenhaus geschafft werden, die anderen erhielten aus der Rettungswache in der Wilmsdorferstraße die erste ärztliche Hilfe. Lebensgefährlich war niemand verletzt worden. Für den Unfall sind zweifellos verschiedene Konstruktionsfehler und die Verwendung minderwertigen Materials bei Erbauung des Floragebäudes im Jahre 1872 verhängnisvoll geworden. Den Angeklagten wird aber auch zur Last gelegt, daß es unterblieben ist, die vier das Obergeschoß und die Dachkonstruktion tragenden Binder abzustützen. Diese sollen nach Entfernung des Daches und Begleichung der eisernen, sie mit dem Dachstuhl verbindenden Riegel den auf der Saalbede ruhenden großen Lasten nicht mehr gewachsen gewesen sein. Infolge der übermäßigen Belastung brach ein nach der südlichen Umfassungsmauer liegender Balken an einer zur Tragung des Sängewerkes bestimmten geschwächten Stelle durch und verursachte durch die nunmehr eintrittende Verschiebung den Bruch der übrigen Zugbalken. Nach Ansicht der Anklagebehörde hätte sich der Angeklagte ohne weiteres sagen müssen, daß durch das Zusammenfallen des ganzen Gebäudes in die Gefahr des Zusammenstürzens geraten mußte. — Rechtsanwält Dr. Schwandt machte dagegen für den Angeklagten geltend, daß dieser seit 17 Jahren als Polster bei Abbrucharbeiten beschäftigt sei und noch niemals solche Abschießen angewendet oder von anderen Polstern angewendet gesehen habe. Der Unfall beruhe ganz allein auf den Konstruktionsfehlern, die bei dem Bau des alten Floragebäudes vorgekommen seien. Insbesondere seien die Deckenbalken nicht verankert gewesen, was der Angeklagte nicht haben kann. Der Verteidiger berief sich zur Befreiung dieser Behauptung auf zwei Abbruchunternehmer. Seitens der Anklagebehörde waren der königliche Bauart Lübbe und der Hof- und Amtszimmermeister Vortisch in Charlottenburg geladen. Der angeklagten Frau Heisler wurde eine Fahrlässigkeit vorgeworfen, weil sie derartige Arbeiten einem technisch nicht genügend durchgebildeten und praktisch erfahrenen Manne übertragen habe. — Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen den ersten Angeklagten eine Geldstrafe von 100 Mk., gegen die Mitangeklagte, gegen welche gar nichts Belastendes festgestellt werden könne, die Freisprechung. Die Rechtsanwält Dr. Schwandt und Krndt bestritten, daß sich der Angeklagte

irgend einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe und beantragten dessen Freisprechung. — Justizrat Krausnick vermittelte jeden Beweis für eine Fahrlässigkeit des Fräulein Heidler. Der Gerichtshof erkannte bezüglich dieser Angelegenheit auf Freisprechung, erachtete dagegen Weidner der Fahrlässigkeit der Körperverletzung für schuldig und verurteilte ihn, in Anbetracht, daß glücklicherweise keine schwereren Folgen entstanden sind, zu einer Geldstrafe von 50 Mark.

**Die Schülerpresse.** Veränderte Erpressung wurde gestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II dem Photographen Johann Döderlein aus Steglitz zur Last gelegt. Diese Angelegenheit war auf Grund folgenden Sachverhalts erhoben. Der Lehrer Richard Kuch hat in der Rürnbergerstraße zu Charlottenburg seit 1889 eine sogenannte „Presse“, eine Vorbereitungsanstalt zum Einjährigfreiwilligen- bzw. Abiturienten-Examen. In diese gab auch der Angeklagte im Jahre 1902 seinen damals 12-jährigen Sohn, für den er ein monatliches Schulgeld von 30 Mark bezahlte. Der Schüler Döderlein hatte schon vorher ein halbes Jahr die Quinta eines Schöneberger Gymnasiums besucht. Nach 1½-jährigem Besuch der „Presse“ wollte der Angeklagte seinen Sohn in die Städtische Ober-Realschule einschicken, nachdem dieser die ganze Zeit hindurch vorzügliche Zeugnisse von Kuch erhalten hatte. Bei der Aufnahmeprüfung in der Ober-Realschule erfuhr der Angeklagte, daß sein Sohn fast gar keine Fortschritte gemacht habe und nur die Kenntnisse für Quinta besitze, während nach der Versicherung Kuchs der Knabe mindestens die Reife für Tertia haben sollte. Diese üblen Erfahrungen bewogen den Angeklagten, seinen zweiten Sohn, den er schon bei Kuch angemeldet hatte, schleunigst wieder abzumelden. Kuch glaubte Ansprüche auf Zahlung von 30 Mark zu haben; er verklagte deshalb den Angeklagten, der versehenlich ein Verurteilungsgericht ergehen ließ. In der Entrüstung über die seiner Meinung nach gänzlich zu Unrecht angestrebte Klage sandte der Angeklagte an Kuch einen Brief, in welchem er die Rückzahlung des 540 Mark betragenden Schulgeldes für den ohne jeden Erfolg gebliebenen Besuch der Kuch'schen Anstalt verlangte. „Ich werde Ihre saubere Anstalt anderenfalls durch die „Welt am Montag“ und den „Vorwärts“ unter der Bezeichnung „Schülerfalle“ und durch 5000 Flugblätter bekannt machen.“ Durch diesen Postus soll sich der Angeklagte der versuchten Erpressung schuldig gemacht haben. Vor Gericht behauptete D. durch den Rechtsanwalt Dr. Auerbach-Schöneberg, der festen Ueberzeugung noch heute zu sein, daß er mit Rücksicht auf die ausgebliebenen Erfolge der Kuch'schen Anstalt bei seinem Sohne einen Rückforderungsanspruch des Schulgeldes gehabt habe und noch heute habe. Der Verteidiger konnte weder eine Erpressung noch eine Nötigung in dem Briefe finden. Dieser lasse vielmehr deutlich erkennen, wie sehr der Angeklagte von dem Rechte seines Rückforderungsanspruches überzeugt war. Der Staatsanwalt erachtete indes eine versuchte Erpressung für vorliegend und beantragte einen Monat Gefängnis. Der Gerichtshof folgte den Ausführungen des Verteidigers und nahm nicht an, daß der Angeklagte irgendwelche erpresserische Absichten bei Abfassung des Briefes gehabt habe. In diesem sei aber eine Beleidigung enthalten, wegen welcher der Angeklagte bestraft werden müsse. Eine Geldstrafe von 50 Mark, auf welche der Gerichtshof erkannte, erscheine als eine angemessene Sühne.

**Ratsdassessor und Hauptmann a. D. Dr. jur. Adermann und seine Erpresser.** Aus Dresden wird berichtet: Der Fall des Dresdener Stabsbesamten, Ratsdassessor Dr. jur. Adermann, der im November v. J. allerorten großes Aufsehen erregte, tritt nunmehr in ein neues Stadium. Dr. Adermann, der wegen homosexueller Verhältnisse in Haft genommen wurde, ist vor etwa 7 Wochen nach der Landesirrenanstalt Sonnenstein bei Pirna überführt worden,

um dort auf seinen geistigen Zustand, insbesondere hinsichtlich seiner freien Willensbestimmung bei Begehung seiner Irrungen untersucht zu werden. Die an diese Untersuchung teilnehmende Dr. Adermanns geknüpft Hoffnung, der letztere werde geistig nicht ganz normal sein und somit straflos ausgehen, ist jedoch nicht in Erfüllung gegangen. Die Irrenärzte der Anstalt Sonnenstein sind vielmehr der Ansicht, daß an Dr. Adermanns Zurechnungsfähigkeit nicht zu zweifeln ist, wenngleich er auch unter dem Druck einer geistigen Depression gestanden haben mag. Es kann daher eine Einstellung des Verfahrens nach dem Ergebnis der Untersuchungen nicht erfolgen, so daß nunmehr der Strafprozeß gegen Dr. Adermann und seine Erpresser in nächster Zeit stattfinden wird. Die letzteren befinden sich ebenso wie Dr. Adermann noch im hiesigen Untersuchungsgefängnis. Ihre Namen sind Duple, Noyhan und Wolmann, junge Leute im Alter von 22 bis 26 Jahren, sämtlich aus Berlin gebürtig. Mit einem dieser Erpresser hatte Dr. Adermann in einem Hotel auf der Friedrichstraße in Berlin heimliche Zusammenkünfte. Bei einem solchen Rendezvous wurden beide von Noyhan überrascht, der nunmehr in Gemeinschaft mit Wolmann gegen den Ratsdassessor, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, Erpressungen verübte, die anfangs Erfolg hatten, später aber ihn veranlaßten, sich selbst der Polizei zu stellen.

### Vermischtes.

**Zur Angelegenheit der früheren Kronprinzessin von Sachsen** meldet die „Neue freie Presse“ in Wien unter anderem: „Vor vier Tagen traf Justizrat Koerner in Florenz ein und stellte sich bei der Gräfin als Vertrauensmann des Königs vor. Er verhörete das Gesandte und ließ den Arzt, welcher das erkrankte Prinzgebilde behandelte, vor den deutschen Konsul rufen, damit er dort erkläre, ob es wahr sei, daß das Kind von der Mutter schlecht behandelt oder sogar mißhandelt werde. Der Arzt beteuerte, daß die Gräfin dem Kinde die zärtlichste Sorgfalt angedeihen lasse, und Justizrat Koerner beglückwünschte darauf die Gräfin, indem er ihr sagte, er werde dem König alles mitteilen. Gestern erfuhr die Angelegenheit eine plötzliche Wendung. Wieder besetzte die Polizei alle Zugänge zu der Villa der Gräfin, und Justizrat Koerner ließ die Gräfin in das deutsche Konsulat bitten, wo er ihr persönlich, dem Lebenswandel, dem sie sich ergeben habe, veranlasse den König, ihr das Kind 3½ Monate vor der festgesetzten Zeit (dem 15. Mai) zu entziehen. Der Justizrat ließ sich bei dieser Gelegenheit zu heftigen und beleidigenden Worten hinreißen, so daß der deutsche Konsul tief erschüttert und weinend bat, nicht zu vergessen, daß er eine Dame vor sich habe. Der Justizrat soll erklärt haben, er werde der Gräfin das Kind, wenn es nicht anders gehe, mit Gewalt fortnehmen; die italienischen Behörden seien auf seiner Seite.“

**Ein Schillerdenkmal in Nürnberg.** Die Stadt Nürnberg ist noch ohne ein Denkmal Schillers. Die Denkmalbauerei nahm im letzten Jahrzehnt einen manchmal beachtlichen Umfang an, doch diente sie nicht der Verehrung großer Geisteshelden, sondern der byzantinischen Verhimmelung lebender und toter Fürstlichkeiten, wobei sich allerdings eher Orden und Titel gewinnen lassen. Ohne die große Gedächtnisfeier, die die Sozialdemokraten im vergangenen Sommer für Ludwig Feuerbach veranstalteten, hätte das liberale Bürgertum, das im Nürnberger Rathaus dominiert, des großen Mitbürgers total vergessen, so aber mußte man sich doch dazu entschließen und auch etwas zur Ehrung Feuerbachs tun, natürlich in echt liberaler Weise, indem man bestimmte, daß dem Vorkämpfer für geistige Freiheit an der Treppe, die zu dem hochragenden Bismarkturm hinaufführt, ein bescheidenes Denkmal errichtet wird! Nun soll auch Schiller sein Denkmal bekommen, aber daß diese Ehrenpflicht endlich

erfüllt wird, hat man nur der — Privatwohlthätigkeit zu verdanken. Ein hochherziger Bürger, der wahrlich die Schwach seiner Vaterstadt nicht mehr mit ansehen konnte, hat 50 000 M. gestiftet, damit dem Dichter aus Anlaß des 100. Gedächtnistages an seinen Tod ein Standbild errichtet werde. Sonst hätte vielleicht Nürnberg nochmals 100 Jahre warten können, ohne zu einem Schillerdenkmal zu kommen.

### Briefkasten der Redaktion.

**Mein A. B.** Der am 31. Januar d. J. bei mir eingegangene Bescheid ist ganz Ihrem Wunsch entsprechend unter: „Mein A. B. A. 30.“, in der Nummer 29 des „Vorwärts“ vom 3. Februar d. J. von mir quittiert worden. Ich bitte um Angabe Ihrer Adresse, damit ich Ihnen die Nr. 29 des „A.“ senden kann. **L. Gerlach.**  
**G. B. 21.** Die Schuljahr endet mit Schluß des Semesters, in dem das Kind das 14. Lebensjahr vollendet. — **W. R.** 1880. Arzt oder auch Apotheker fragen. — **Beite.** Ungerade. — **G. J.** Arzt zu Rat ziehen. — **Zeltow.** St. Schindler und Grillen, auch oftmals widerlegt. Höherer erfahren Sie vielleicht durch Herr P. G. selbst.

### Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7½ bis 9½ Uhr abends statt. **Eröffnet: 7 Uhr.**

**C. G. 2.** Das Zurückbehaltungsrecht steht dem Wirt an den dem Mieter zugehörigen Sachen zu. Hat der Mieter Sachen, die ihm nicht gehören, im Mietvertrage als eigenständig bezeichnet, so steht er sich der Gefahr der Verfolgung wegen Betruges aus. — **W. R. 2.** Sie können mit Rücksicht auf Erfolg gegen das Café, in dem Ihr Gut verloren gegangen ist, auf Schadenersatz klagen. — **G. B. 100.** 1. In der Regel nein. 2. Erheben Sie Widerspruch: Sie wollen für Verleumdungen Ihrer Frau nicht. — **Umsind.** 1. Beide Ausdrücke sind richtig. 2. Die Rechtsprechung schwankt. 3. Der Stempel ist ohne jeden Belang: eine Schadenersatzklage ist doch nur möglich, wenn Schaden entstanden ist. — **W. R. 21.** Ein Hagelsturm steht Ihnen nicht zu. Sie können bei der Armenverwaltung Schadenersatz einlegen oder sich an ein Mitglied der Armenverwaltung wenden. — **W. R. an Stadtvorordneten Dünke.** — **G. B. 1.** Ihre Annahme, der Plan hätte vorher ausgedrückt werden müssen oder die Verwaltungsbehörden hätten einzugreifen, ist irrig. Sie und Ihr Wirt könnten auf Beilegung der lästigen Einwirkungen klagen. Wahrscheinlich ist § 903 und 908 B. G. B. Danach kann der Eigentümer eines Grundstücks die Zuführung von Gasen, Dämpfen, Gerüchen, Rauch, Ruck, Wärme, Geräusch und ähnliche von einem anderen Grundstück ausgehende Einwirkungen untersagen, oder so weit nicht erlauben, als durch die Einwirkung die Benutzung seines Grundstücks nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigt wird oder durch eine nach den örtlichen Verhältnissen gewöhnliche Belästigung vorliegt. Die Klage können Sie gegen den Eigentümer und gegen die Stadt richten. 2. Für dies Verhältnis gilt § 910 B. G. B. ein Minderrecht. — **W. R. 18.** Nein. — **W. R. 2.** 1. Solche Anstellung findet, soweit nicht bekannt, nicht statt. 2. Urlaub kann Ihnen verweigert werden. — **Rechtlich.** § 35 der Gewerbeordnung gestattet Rechtskonsultanten u. dergl. die Ausübung ihres Gewerbes zu verbieten, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Diese Vorschrift trifft auf das von Ihnen geschilberte Geschäft zu. Es kann in der Verwendung eines mit Justizstrafe Belasteten in solchem Betriebe eine Unzuverlässigkeit in diesem Sinne erblickt werden. — **H. Lüdtke.** Da, wo Polizeiverordnungen solche Unterordnung vorschreiben, besteht diese mit dem Gesetz nicht in Widerspruch stehende Pflicht zur Unterordnung von Schweinen, die für den Hausbedarf geschlachtet werden. Die Materie ist leider weder für das Reich noch für Provinzen einheitlich geregelt. — **W. R. 3.** Wenn der Wirt seine Rechte in vollem Umfang geltend machen würde, so kann er von Ihnen als Erben die Mietzahlung bis zum 1. Juli, nicht nur bis zum 1. April verlangen. — **G. B. 5.** Leider kann das Mädchen hiergegen gar nichts tun. Sie entscheiden hat in erster Linie das Belieben der Herrschaft, in zweiter das der Polizei, in dritter das des Gerichts. Will sie sich an diese Instanzen wenden, mag sie es tun, vor Beschreiung des gerichtlichen Weges sich aber das Armenrecht erteilen lassen. — **100.** Sind die vor der Ehe von Ihrer Frau geborenen Kinder von Ihnen erzeugt, so teilen Sie Ihre Nationalität und Sie sind ihnen gegenüber voll unterhaltspflichtig. Ist ein anderer der Erzeuger, so sind die Kinder verpflichtet. Ist ein anderer der Erzeuger, so sind die Kinder Deutsche und Sie nur moralisch unterhaltspflichtig. — **St. 4.** Nein.

## Stukkateure.

Montag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, bei Franke, Sebastianstr. 39:

### Anherordentl. Mitglieder-Versammlung der Filiale Berlin.

Tages-Ordnung: 1. Die Ueberstundenarbeit im Schauspielhaus und die jetzt herrschende Arbeitslosigkeit. Referent: Kollege **Scheck.** 2. Gemeindefälliges. 173/3

### Achtung! Brauerei-Handwerker. Achtung!

Sonntag, den 12. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr:

## Gr. öffentliche Versammlung der in Brauereien beschäftigten Handwerker, Maschinisten und Heizer

in: „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15 (Saal 6).

Tages-Ordnung: 1. Die Regeln zur unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Brauereien? 2. Wahl einer Kommission. 3. Verschiedenes. Kollegen: Es liegt in Eurem eigenen Interesse, für den Besuch dieser Versammlung recht rege zu agitieren und alle Mann für Mann dort zu erscheinen, keiner darf fehlen. 41/3 **Der Einberufer.**

## Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 12. Februar, nachm. 5 Uhr, im „Tempelhofer Tivoli“, Tempelhofer, Berlinerstr. 50:

Vortrag des Gen. Krille über: „Heinrich Heine und seine Zeit“.

Nach dem Vortrag: **Gemütliches Beisammensein u. Tanz.** Eintritt 10 Pf. Garderobe 10 Pf. 4/9

## Verband der an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend.

Montag, den 13. Februar, abends 8½ Uhr:

### Werkstatt-Delegierten-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 1. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Die Mitglieder-Versammlung fällt aus. Die Kollegen werden ersucht, die neuen Mitgliedsbücher auf dem Bureau abzuholen.

Am **Sonabend, den 25. Februar**, findet in **Kellers grossem Saal** unser diesjähriger **Maskenball** statt. Die Kollegen werden ersucht, für regen Betrieb der Billards-Spiele zu sorgen. 75/5 **Der Vorstand.**

## Zierfische

aller Art, **Wasserpflanzen** etc., wird jeder Posten gekauft. Offerten mit genauer Angabe der Arten und des Preises unter **N. 7** an die Expedition des „Vorwärts“. 206/L 79/14

## Mitglieder der Allg. Orts-Frankenkasse zu Berlin.

Sonntag, den 19. Februar, vormittags 10 Uhr:

### Mitglieder-Versammlung im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c (oberer Saal); Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn **Albert Kohn** über: **Ausgestaltung der Krankenkasse.** 2. Diskussion. 3. Bericht der Dreizehner-Kommission und Reuwahl derselben. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht **Die Dreizehnerkommission.** 270/10

## Zentral-Verband der Töpfer Deutschlands.

Diensdag, den 14. Februar, abends präz. 6½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (großer Saal):

### Fortsetzung der General-Versammlung vom 3. Februar 1905.

Tages-Ordnung: 1. Reuwahl des Gesamtvorstandes (außer 1. Kassierer). 2. Gemeindefälliges. 3. Mitgliedsbuch legitimiert! 195/5

Zahlreiche Beteiligung erwartet **Die Ortsverwaltung.**

## Köpenick! Öffentliche Versammlung für Männer und Frauen.

Dienstag, den 14. Februar, abds. 8 Uhr, im Kaiserhof: **Öffentliche Versammlung für Männer und Frauen.**

Tages-Ordnung: 1. Die Revolution in Rußland. 2. Diskussion. 202/4 **Jur. Redung der Unkosten Zeller-Versammlung.** **Der Einberufer.** Recht zahlreichen Besuch erwartet

## Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgegend.

Sonabend, den 18. Februar, in Weimanns Klubhaus, Hauptstr. 5/6: **Gr. Wiener Maskenball.**

Demosierung 12 Uhr. Anfang 8 Uhr. Kofferpause 1 Uhr. Während der Kofferpause: **Humoristische Vorträge.** Entrée 50 Pf. 202/3 **Der Vorstand.**

## Achtung! Rohrer. Achtung! Öffentliche Versammlung des Vereins der Rohrer Berlins u. Umg.

Tages-Ordnung: Bericht der Rohrtarif-Überwachungskommission und was Gedanken die Rohrer zu tun? 286/11 **Der Vertrauensmann der Rohrer Berlins u. Umg.**

## Achtung! Bauarbeiter! Achtung!

Die Kollegen der Treppengeländer-Fabriken befinden sich im Streik.

Alle diejenigen, die zu den neuen Bedingungen auf den Bauten arbeiten, müssen im Besitz einer roten Beschäftigungskarte sein. Wir ersuchen alle Bauarbeiter, hierauf zu achten. **Die Kommission.** 79/14

**Singer Nähmaschinen.** Einfache Handhabung! 1633<sup>9</sup> Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Weltausstellung Paris 1900: **Grand Prix** Weltausstellung St. Louis 1904. **Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Anstaltweise.** **Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.** **Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.** Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen.

**Anzüge nach Mass Paletots** 24, 30 und 38 Mark **Unter Garantie des tadelloosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefern wir von prima modernen Stoffresten Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen. Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitz. 1914A<sup>9</sup> Sonnenscheins Herren-Moden nach Mass, Linden-Strasse Nr. 95, I, neben der Markthalle. Telephon Amt VI 5797.**

**Wald- und Landparzellen** am Vorbahnhof, herrlich gelegen, umf. 2000 qm, verkauft gegen geringe An- u. Abzahlung **Aug. Puchert, Tabendorf bei Joffen.** 1922/2<sup>9</sup>  
**Blank's Schnittmuster** einzig und allein zuverlässig, machen Selbstanfertigung aller Kleider spielend leicht, Tausende Frauen loben sie! — Viele 100 neue Modelle zeigt **Blank's Modenbuch**, für M. 1,30 (Bretzmarken) Franko-Zusendung durch **B. BLANK, Abth. 3, Berlin SW., Kommandantenstr. 81.**

**Hundekrankheiten** Spezialbehandlung. Tierarzt **Philipp Koppert**, 9. Wollfildstr. wochentags 9-11, 4-5, Sonntags nur nachmittags.

**Hygienische Artikel, Sanitäre Bedarfsartikel, Gummwaren etc. v. Prof. und Aerzten vielfach empfohlen.** Apotheker **S. Schwelzer's Fabrik hygienischer Präparate.** Berlin O. 27, Harnischstr. 70.

**Umzugshalber** verkaufe Garnitur **Bancellofod, Muschelsofa, Tiwanö, Chaiselongues** zu auffallend billigen Preisen. Halbjährig garantiert. **Schiffsofa** zum Selbstkostenpreis. **Neumann,** Oranienstr. 2a. 1899/2<sup>9</sup>  
**Kredit. Monatlich** — 10 Mark — liefert Anzüge **Paletots** nach Maß. Per Kasse auch billige Preise. **J. Tomporowski, Schneidem. J. Tomporowski, Schneidm. J. Tomporowski, Schneidm. J. Tomporowski, Schneidm.**

**Auf Teilzahlung!!!** kaufen Sie am besten!!! **Wöchentlich nur 1 Mark** Herren- und Damenuhren, Standuhren, Regulatoren, Freischwinger, Brechen, Ohrringe, Ringe, Ketteln, echte Monzenhauer Zithern, Phonographen und Plattensprechmaschinen. **Jahre & König, Warschauerstraße 72, 1. Etage.**

**Hygien. Bedarfsartikel.** Illustr. Preisl. frei **Gustav Engel, Berlin 172, Potsdamerstraße 131.**

**Hygienische Bedarfsartikel.** Preisl. Katalog u. Compl. viel. Verzte u. Prof. ang. u. fr. **H. Unger, Gummwarenfabrik, Berlin N., Friedrichstr. 131a.**

90  
Pfennig

## Sonder-Verkauf

90  
Pfennig

# A. JANDORF & Co.

BELLE ALLIANCE-STRASSE 1/2  
Am Blücherplatz

GROSSE FRANKFURTER-STR. 113  
Ecke Andreas-Strasse

BRUNNEN-STRASSE 19/21  
Ecke Veteranen-Strasse

SPITTELMARKT 16/17  
Ecke Leipziger Strasse

Wir veranstalten diese Woche in allen Abteilungen einen

## Sonder-Verkauf

von

### 90 Pfennig Artikeln

Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.

Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.

Es wird unserer Kundschaft hiermit etwas ganz Ausserordentliches geboten und bitten wir die Ausstellungen an den verschiedenen Lägern zu besichtigen. Trotz der billigen Preise bleibt die Ausgabe der Rabattmarken bestehen.

Damen-Hemd Priesenform oder Achselschluss mit Spitze  
Damen-Nachtjacke weisse, Cöper-Barchend mit Spitze  
Damen-Nachtjacke Dimiti mit Spitze oder Stickerei  
Damen-Beinkleid Hemdentuch mit Spitze, Languetten oder Stickerei  
Damen-Beinkleid Kniefacon mit Stickerei-Volant  
Damen-Unterrock weiss oder bunt Barchend mit Languetten  
3 Tändel-Schürzen weiss, mit farbigem Besatz  
3 Tändel-Schürzen weiss, mit farbigem Druck  
2 Tändel-Schürzen weiss oder farbig mit Besatz  
Alpacca-Tändel-Schürze schwarz, hübsch besetzt  
Tändel-Schürze, weiss, mit farbigem Besatz und Stickerei  
Achselband-Schürze verschiedene Ausführungen einfarbig oder gestreift  
Haus-Schürze mit Volant und Tasche, gestreift oder kariert  
Haus-Schürze weiss mit Volant und Tasche  
Blaudruck-Küchen-Schürze mit Tasche  
Kinder-Hängeschürze ca. 45 - 60 cm lang  
Barchend-Bluse moderne Muster  
Wasch-Unterrock verschiedene Farben  
Kinder-Kleidchen in diversen Farben  
Wachstuch-Küchengarnitur bestehend aus Elmspinddecke, Tablettdecke, Wasserleitungschoner, Spindstreifen  
Imitierte Perser Vorleger mit Franzen  
Plättdecke mit farbiger Borte  
Wachstuch-Tischdecke ca. 100/130 cm  
Kissen mit Volant hübsche Muster  
1 Störe weiss oder crème  
3 Meter Möbelcattun  
3 Paar Tricot-Damenhandschuhe farbig  
3 Paar Ballhandschuhe für Damen, weiss aus abgeschattiertem, reineselidem Taffetband  
Elegantes Chiffon-Jabot im Carton  
Kopftuch aus Pongeseide mit Spitze garniert, schöne Farben  
Damen-Passen-Kragen mit Spitze und Einsätzen  
6 Bettkissen-Einsätze sortierte Sprüche  
Stoff-Falten-Gürtel mit Vorder- u. Rückenschnalle  
Blumentopf mit künstlichen Rosen od. Schneebälle

3 Paar Damen-Strümpfe schwarz, deutsch lang  
2 Paar Damen-Strümpfe schwarz od. buntfarbig geringelt, englisch lang  
3 Paar Herren-Socken  
Herren-Hemd Normal-Facon  
Herren-Beinkleid Normal-Facon  
6 Stück Corsetschoner  
Tailleutuch bunt gemustert  
Knaben-Sweaters verschiedene Grössen  
1/2 Pfund Strickwolle schwarz oder meliert  
Damen- oder Herren-Regenschirm  
Sonnenschirm hell oder dunkelfarbig  
2 Damen-Kragen mit 1 Cravatte, hübsche Farben  
Garnitur, Plastron - Regatte - Schleife  
Garnitur Serviteur, Manschette, farbig, Stehkragen weiss  
Spazierstock mit elegantem Griff  
Konfirmanden-Hut  
Gürtel-Corset geblümter Stoff, echt Fischbein  
Empire-Corset grau Drell  
Corsettuch mit Entredeux  
10 Stück Hausseife  
10 Pack Seifenpulver  
Toilettenhalter mit Toilettenpapier Kerze, Lichtmanschette und Streichholzbehälter  
1 Schwammnetz mit Schwamm  
1 Carton enthaltend 1 Dose Puder, Zahnpulver, Mundwasser, Zahnbürste  
Nagelnecessaire  
1 Carton enthaltend 2 Dosen Schuhcreme, 2 Dosen Putzpomade, 1 Dose Putzpulver  
1 Haarbese mit Stiel und -Handfeger  
1 Kleiderbürste und Kopfbürste  
Wichskasten mit 3 Bürsten  
Abstäuber, Sophabürste, Fensterleder  
Gewürz-Etagère mit 6 Tonnen  
Spirituskocher mit emailierter Casserolle  
6 Esslöffel, 6 Theelöffel  
Tischlampe mit bronziertem Eisenfuss  
Emaille-Eimer und 1 Scheuertuch

Gemüse-Etagère mit 6 Tonnen  
1 Waschservice 3 teilig  
Nähkasten gefüllt  
Damen-Strumpfhalter und -Bänder  
1 grosse Compotschale mit 6 Tellern  
1 Likörservice vernickeltes Tablett mit 6 Bechern  
Kaffeesevice 5 teilig  
1 Käseglocke, 1 Butterglocke, 6 Teller  
1 Satz Glasnäpfe 6 teilig  
1 Likörfflasche mit 6 Gläsern  
Plüsch-Photographie-Album mit Beschriftung  
Elegante Musik-Mappe  
3 Handtücher (Abschnitt)  
6 Wischtücher ca. 55/55 cm  
Tischtuch Hausmacher Qualität  
Gartendecke mit Franzen, hübsche Muster  
Hemdentuch Coupon 3 Meter  
Piqué oder Croisé-Barchend Coupon 2 Meter  
3 Gasglühlichtstrümpfe und 6 Cylinder  
1 Küchenlampe 12 Cylinder, 1 Cylinderputzer  
12 Glühstrümpfe  
Bestecktasche garniert und vorgezeichnet für 1 Dutzend Paar  
Knaben-Bluse haltbare Stoffe für das Alter von 3-9 Jahren  
Knaben-Hose m. Leibchen blau Cheviot od. buntfarbig f. das Alter v. ca. 3-9 Jahren  
Kissen mit Volant, reich garniert und vorgezeichnet  
Journalmappe mit Seidenbandgarnitur  
Papierkorb  
Messer- und Gabelkorb 2 teilig, gefüllt  
Tischläufer ca. 35/140 cm  
Stubenparadehandtuch Kreuz- u. Stiellich vorgezeichnet, mit reichem Durchbruch  
Decke ca. 60/90, 70/70 cm  
5 Pakete Butterbrotpapier ca. 500 Blatt, fetticht  
Postkarten-Album für ca. 400 Karten  
6 Bücher Unterhaltungsliteratur  
100 Bogen, 100 Couverts Elfenbein-Briefpapier  
6 Rollen Toilettenpapier

Ein Posten Cheviot, Alpacca, Mohair, Crêpe, Beige, Noppé Mtr. 90 Pf.  
Zur Einsegnung: Alpacca schwarz, Crêpe schwarz, doppelt breit Mtr. 90 Pf.  
Etamine schwarz, Voile schwarz u. elfenbeinfarbig Cheviot elfenbeinfarbig, „Reine Wollé“ Mtr. 90 Pf.  
Taffet schwarz „Reine Seide“ Mtr. 90 Pf. Liberty einfarbig oder gemustert Mtr. 90 Pf.  
Foulards grosse F-rben sortim. „Reine Seide“ Mtr. 90 Pf. Blusenstreifen Mtr. 90 Pf.  
Gem. Blusen- u. Kleider-Velvet Mtr. 90 Pf. Etamine-Coupon ca. 4 Meter 90 Pf.

Die annoncierten Artikel stellen nur einen kleinen Auszug aus einzelnen Abteilungen dar, an jedem Lager sind eine grosse Auswahl von 90 Pfennig-Artikeln vorhanden. Ausserdem machen wir noch ganz besonders auf unsere Schaufenster-Dekorationen aufmerksam.

90  
Pfennig90  
Pfennig



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Sonntag, 12. Februar.  
**Freie Volksbühne**, nachm. 2 1/2 Uhr:  
5. Abteilung: im Metropol-Theater, Madame Bonnard.  
7. Abteilung: im Berliner Theater, 2 1/2 Uhr: Die Räuber.  
**Neue freie Volksbühne**, nachm. 2 1/2 Uhr:  
7. Abteilung: im Neuen Theater, Josephine Martens.  
3. Abteilung: im Schiller-Theater N.: Der Geizige. Hierauf: Der Hexenkönig.  
Sonntag, den 19. Februar, im Neuen Theater, Extra-Vorstellung: Serenissima-Hochzeit.  
4. Abteilung: im Schiller-Theater N.: Der Geizige. Hierauf: Der Hexenkönig.  
Sonntag, den 26. Februar:  
1. Abteilung: im Neuen Theater: Der Geizige.  
5. Abteilung: im Schiller-Theater N.: Der Geizige. Hierauf: Der Hexenkönig.

Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Cyberhaus**, Figaros Hochzeit.  
Montag: Tristan und Isolde.  
**Neues königl. Opern-Theater**, Wagnon.  
Montag: Geschlossen.  
**Deutsches**, Die Brüder von Sanft Bernhard.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Don Carlos.  
Montag: Faust. (Erster Teil.) Anf. 7 Uhr.  
**Berliner**, so ich Dir!  
Montag: Papstentwurf.  
**Leistung**, Nebeneinander.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Rose Bernd.  
Montag: Traumulus.  
**Westen**, Die neugierigen Frauen.  
Nachmittags 3 Uhr: Don Juan.  
Montag: Lindne.  
**Zentral**, Die Juxheirat.  
Nachmittags 3 Uhr: Der Bettelstudent.  
Montag: Die Juxheirat.  
**National**, Fido.  
Nachm. 3 Uhr: Figaros Hochzeit.  
Montag: Rigoletto.  
**Neues**, Ein Sommernachtsstraum.  
Montag: Der Graf von Charolais.  
**Thalia**, Der Kilometerfresser.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Charles Lante.  
Montag: Der Kilometerfresser.

Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Ballner-Theater.) Die Stützen der Gesellschaft.  
Nachm. 3 Uhr: Pension Schöller.  
Montag: Im Hofen.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Schiller-Theater.) Romeo und Julia.  
Nachmittags 3 Uhr: Der Geizige.  
Hierauf: Hexenkönig.  
Montag: Fuhrmann Henschel.  
**Kleines**, Der Bär. Angele.  
Montag: Die Neuvermählten. Abschiedssouper.  
**Reibens**, Hotel Pompadour.  
Nachmittags 3 Uhr: Der selige Toupinel.  
Montag: Hotel Pompadour.  
**Lustspielhaus**, Der Familientag.  
Nachmittags 3 Uhr: Das Lumpengeindel.  
Montag: Der Familientag.  
**Trianon**, Die glückliche Gilberte. (Heureuse.)  
Nachmittags 3 Uhr: Das erste Gebot.  
Montag: Die glückliche Gilberte.  
**Deutsch-Amerikanisches**, New York.  
Nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.  
Montag: New-York.  
**Luffen**, Dorf und Stadt.  
Nachmittags 3 Uhr: Hamlet.  
Montag: Hopfenwäldchen.  
**Kasino**, Heirat auf Probe. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Nachm. 4 Uhr: In Vertretung.  
Montag: Heirat auf Probe.  
**Metropol**, Die Herren von Maxim.  
Anf. 7 1/2 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Welle Alliance**, Der beste Lip.  
Nachmittags 3 Uhr: Der Gattenbesitzer.  
Montag: Der beste Lip.  
**Carl Weiß**, Geld und Name.  
Nachmittags 3 Uhr: Senia Wolfsburg.  
Montag: Geld und Name.  
**Apollo**, Berliner Luft. Radrennen Robl-Arend. Spezialitäten.  
Nachm. 3 Uhr: Venus auf Erden.  
Montag: Berliner Luft. Spezialitäten.  
**Passage-Theater**, Lucia Krall.  
Anf. 3 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Gerrnfeld**, Prinz Levis in Ahlbeck.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Palast**, Wie man Weiber fesselt.  
Spezialitäten.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Wintergarten**, Spezialitäten.  
**Reichshallen**, Stettiner Sänger.  
**Urania**, Taubenstraße 48/49.  
Im Theater, abends 8 Uhr: Im Bannkreis der Jungfrau.  
Montag 8 Uhr: Tierleben in der Wildnis.  
Im Hofsaal abends 8 Uhr: Dr. B. Donath: Licht und Farbe.  
**Invalidentheater**, 57/62, Sternwarte. Täglich geöffnet von 7 bis 11 Uhr.

**Residenz-Theater**, Dr.: Richard Alexander. Heute und folgende Tage 8 Uhr: Hotel Pompadour.  
Schwan in 3 Akten v. Anshong Marx u. Leon Zamor, deutsch v. H. Schönau.  
Sonntag, 12. Februar, nachmittags 3 Uhr: Der selige Toupinel.  
Sonntag, 19. Februar, nachmittags 3 Uhr: Nora.

### Neues Theater.

Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Ein Sommernachtsstraum**.  
Montag: Der Graf von Charolais.  
Dienstag, Mittwoch: Ein Sommernachtsstraum.  
Donnerstag: Der Graf von Charolais.  
**Kleines Theater**  
Anfang 8 Uhr.  
**Angele**.  
Vorher zum erstenmal: Der Bär.  
Montag: Die Neuvermählten. Abschiedssouper.  
Dienstag, Mittwoch: Angele. Der Bär.  
Donnerstag: Die Neuvermählten. Abschiedssouper.

**National-Theater**  
Weinbergsweg 19.  
Sonntag, den 12. Februar 1905:  
Nachmittags 3 Uhr: Figaros Hochzeit.  
Abends 7 1/2 Uhr: Fido.  
Montag: Rigoletto.  
Dienstag: Der Wildschütz.  
Mittwoch: Fido.

**Zentral-Theater**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Juxheirat**.  
Operette in 3 Akten von Ruf. Bauer. Musik von Franz Lehar.  
Morgen u. folg. Tage: Die Juxheirat.  
Sonabend 4 Uhr: Däumelinchen.  
Sonntag 3 Uhr: Der Bettelstudent.

**Luisen-Theater**.  
Nachmittags:  
**Hamlet**.  
Abends:  
**Dorf und Stadt**.  
Montag: Hopfenwäldchen.

**Apollo-Theater**.  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Verfolgungs-Rennen**.  
Hansen-Schilling - Robl-Arend.  
Venus auf Erden von Paul Lincke u. erste Februar-Spezialitäten.  
Abends 8 Uhr:  
**Berliner Luft** von Paul Lincke die Februar-Spezialitäten und Radrennen Robl-Arend.

**Metropol-Theater**  
**Die Herren von Maxim**.  
Große Ausstattungsgasse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Julius Freund.  
Musik von Viktor Hollaender.  
Inszeniert vom Direktor Richard Schultz.  
**Henry Bender**, Josef Ciampietro.  
**Josef Josephi**, Anton Grünfeld.  
**Frid Frid**, Fritz Massary.  
Das Fest des Lichts. (Ballett).  
Rauchen gestattet. Anf. 7 1/2 Uhr.

**Kasino-Theater**  
Lohrbringerstraße 37 (Hofenwäldchen Tor).  
Täglich 8 Uhr, Sonnt. 7 1/2-8 Konz.ert.  
**Heirat auf Probe**.  
Vorher das vollst. neue Programm.  
Sonntag 4 Uhr: In Vertretung.

**Passage-Theater**.  
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr. Anf. nachm. Sonnt. 3. Hochzeit 5 1/2 Uhr.  
**Lucia Krall**, die berühmte Gesangskünstlerin.  
**Smeralda und Senitza**, d. unübertreffl. Arab.-Tänzerinnen u. d. glänz. Febr.-Programm.  
Voranzeige:  
Sonabend, den 18. Februar:  
**Passage-Theater-Ball**.

**Lustspielhaus**  
Sonntag nachmittags:  
**Das Lumpengeindel**.  
Täglich 8 Uhr:  
**Der Familientag**.  
**W. Noacks Theater**.  
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.  
**Der Buchlige**  
oder: Die Nacht der Arbeit.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
**BALL**.  
Montag: Der Hüftenbesitzer.

**Etablissement Bugenhagen**  
Moritzplatz.  
Täglich von 12-4 Uhr: Mittagstisch.  
In den unteren Sälen jeden Abend:  
**Bockbierfest**.  
KONZERT.  
Der dumme Max u. der kluge Hans.  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag:  
**Fritz Steidl-Sänger**.  
Nach jeder Vorstellung im Keller: Tanz.

**Wirtshaus** 17508\*  
**Zum Strauss**  
Pappel-Allee 25  
Saal für 150 Personen noch an einigen Sonabenden zu vergeben.

**Städt-Theater Moabit**  
Alt-Moabit 47/49.  
Gastspiel des Bernhard-Rose-Theaters:  
**Das Geheimnis der alten Wamsell**.  
Schauspiel in fünf Akten und einem Vorspiel von Carl Hübner.  
Nach der Vorstellung: Gr. Ball.  
Entree 50, Parquet und Balkon 1 R.  
Anfang 6 Uhr.  
Dienstag: Das Geheimnis der alten Wamsell.

**Wirtshaus** 17508\*  
**Zum Strauss**  
Pappel-Allee 25  
Saal für 150 Personen noch an einigen Sonabenden zu vergeben.

### Urania, Taubenstr. 40/49.

8 Uhr:  
Im Bannkreis der Jungfrau.  
Montag 8 Uhr:  
Tierleben in der Wildnis.  
Hörsaal: Dr. B. Donath: Licht und Farbe.  
**Sternwarte** Invalidenstr. 57/62.

**P. CASTAN'S PANOPTICUM.**  
Friedrichstr. 165.  
Neu! Rosa Wedstedt, das finn-ländische  
**Riesen-Mädchen!!!**  
2 Meter 20 cm groß!  
Neu!  
**Das Erwachen des Poseidon!**

**Trianon-Theater**.  
Heute und folgende Tage:  
**Die glückliche Gilberte**  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag nachm.: Das erste Gebot.

**Gebrüder Herrnfeld-Theater**.  
Der bisher unübertroffene lachlustigste  
**Herrnfeld-Schlag**  
mit seinen härmlich bejauelten Situationen  
**Prinz Levy in Ahlbeck**  
Schwan in 3 Akten mit den Autoren in den Hauptrollen.  
Magnus Prinz Levy:  
**Donat Herrnfeld**.  
Präsident, dessen Reisebegleiter:  
**Anton Herrnfeld**.  
Anf. 8 Uhr. Billottvorverk. 11-2 Uhr.

**Deutsch-Amerikanisches Theater**. Köpenickerstr. 67/68.  
Zum Jeden Abend 8 Uhr:  
Gastspiel **Ad. Philipp**:  
**83. New-York**  
Malo.  
Sonntag nachm. 3 Uhr, halbe Preise  
**Ueber'n grossen Teich**.  
**Bernhard-Rose-Theater**  
Geandbrunnen, Badstraße 58.  
Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr:  
**Duñel Bräutigam**.  
Abends 7 Uhr: Der Hausdrache.  
Nach der Vorstellung: Gr. Ball.  
Entree 40, Parquet 75 Pf., Sperrst. 1 R.  
Voranzeige! Sonntag, 20. Febr.:  
Große Benefiz-Extravortellung für Emmy Behrens-Carlson. Zur Durchführung gelangt: Das Mädchen von Heilbrunn.

**Skala-Theater**.  
Linienstr. 132 (a. d. Friedrichstr.)  
**An der Grenze**, oder: Verschlagen.  
Pöste mit Gesang in einem Akt.  
**Großer Boxer-Kampf** sowie 30 Internat. Spezialitäten.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Vor der Vorstellung: Konzert.

**Palast-Theater**  
Burgstr. 22. früher Feen-Palast.  
Bis-a-vis d. Börse, 2 Min. v. Hof. Börse.  
8 Uhr: Das epochenmachende Februar-Programm.  
9 1/2 Uhr: Kostüm! Der größte Erfolg  
**Wie man Weiber fesselt**.  
Mittler-Gesangspöste von Kellinger, Verfasser von „Kunter Kräuter“, „Duñel Coñ“, „Wie einst im Mai“. Anf. 8 Uhr. Vorher: Konzert. Entree 50 Pf.  
Die Vorstellungen finden trotz der Ausstellung allabendlich statt!  
Vorzeiger dieser Annonce zahlen wochentags die halben Kassenpreise

**Stettiner Sänger**  
Anf. Sonntag 8 Uhr.  
Sonntags 7 Uhr.

**Alhambra**  
Ballner-Theaterstraße 15.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball**  
bei doppelt besetztem Orchester.  
Anfang 5 Uhr. **A. Zamelat**.  
Gustav Behrens  
Spezialitäten-Theater,  
Frankfurter-Allee 85.  
Das großartige Februar-Programm.  
Sehen Hören Staunen und weiter empfehlen.

**Wintergarten**.  
Anfang 8 Uhr.

**Reichshallen**.  
Täglich:  
**Stettiner Sänger**  
Anf. Sonntag 8 Uhr.  
Sonntags 7 Uhr.

**Alhambra**  
Ballner-Theaterstraße 15.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball**  
bei doppelt besetztem Orchester.  
Anfang 5 Uhr. **A. Zamelat**.  
Gustav Behrens  
Spezialitäten-Theater,  
Frankfurter-Allee 85.  
Das großartige Februar-Programm.  
Sehen Hören Staunen und weiter empfehlen.

**Wirtshaus** 17508\*  
**Zum Strauss**  
Pappel-Allee 25  
Saal für 150 Personen noch an einigen Sonabenden zu vergeben.

**Wirtshaus** 17508\*  
**Zum Strauss**  
Pappel-Allee 25  
Saal für 150 Personen noch an einigen Sonabenden zu vergeben.

### Schiller-Theater

Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Pension Schöller**.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Stützen der Gesellschaft**.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Im Hafen**.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Im Hafen**.

**Zirkus Busch**.  
Voranzeige.  
Am Donnerstag, den 23. Februar 1905, findet eine Gala-Vorstellung statt, deren Gesamt-Ertrag dem Zentral-Komitee des Deutschen Roten Kreuzes für seine Tätigkeit in Südwest-Afrika und Ostafrika zugewandt wird.  
Alleits sind schon jetzt an der Zirkuskasse sowie im Invalidentheater und bei H. Wertheim zu haben. - Preise der Plätze: Logenplatz R. 20,-, Parquet R. 10,-, Balkon R. 8,-, I. Platz R. 3,-, II. Platz R. 2,-. Alle Ermäßigungen sind aufgehoben.  
Heute 2 große Gala-Vorstellungen: Nachm. 4 u. abends 7 1/2 Uhr. Nachm. 4 Uhr auf allen Sitzplätzen ein Kind frei, weitere Kinder halbe Preise. In beiden Vorstellungen: Die dreifürten Affen des Clowns Armando. Besonders hervorzuheben: Der Luftschiffer-Herr Ernst Schumann mit seinen 6 Hebräern. Die besten Clowns mit ihren Schen und Späßen. Die vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen. Vorführer und Vorreiter der vorzähl. Schul-, Spring- u. Freilichtspiele. Die Pantastikerin Frä. Dobranow.

**Auftreten der Löwenbraut Miß Heliot** mit ihren 12 wilden Löwen.  
**Südwest-Afrika**. Gr. Ausstattungs-Pantomime in 6 Kriegsbildern.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Mit noch nie dagewesenen Erfolge die große Ausstattungs-Geerie  
**Katharina II.**  
Fortsetzung der Großen Ringkampf-Konkurrenz.  
M. 7500.- Geldpreise in bar!  
Ehrenprofessur: Herr Professor Reinhold Weges.  
Schiedsrichter: Herr F. Sinte, 1. Vorsitzender des Athleten-Vereins „Atlas“, Herr H. von Gurecki, Vertreter der „Mittl. Athletik-Sportzeitung“, Herr Oskar Hertel, Vorsitzender des Athleten-Klubs „Aolant“.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

**Carl Weiß-Theater**.  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr (Parquet 60 Pf.) zum unübertrefflich leichten Mal:  
**Senta Wolfsburg**.  
Abends 8 Uhr (letzte Sonnt.-Ausf.):  
**Geld und Name**.  
Montag zum 25. Male: Geld und Name.

### Zirkus Schumann.

Heute Sonntag, den 12. d. Feb., nachm. 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: **2 gr. ausserordentl. Gala-Vorstellungen**.  
In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends: Gleich reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm und die sensationellen Novitäten. U. a.: Real **Der Heldentenor zu Pferde**.  
Mons. Crema Hoffmann.  
Real **Der Bernhardsiner**.  
Real **Sund als Kunststreich!**  
Real **Mons. Mesquitez**.  
Real **Clown Stoffis** kom. Dressur-Akt.  
In beiden Vorstellungen:  
Sämtliche Spezialitäten, Clowns und Auguste sowie Dir. Alb. Schumanns neueste Kunst- u. Dressuren.  
Nachmittags, 3. Schlus: die große Ausstattungs-pantomime: **Marokko**.  
Mit großen Kaschaden-Ritten, prächt. Aufzügen, Weiter-Evolutionen etc.  
Nachmittags auf allen 1 Kind frei. Um 9 1/2 Uhr! Unübertrefflicher Erfolg!  
**Eine Nordlandsreise**.  
Gr. komisch-phantastische u. märchenh. schön. Pracht inszenierte Ausstattungs-Pantomime in 7 Akten.  
Ca. 400 Mitwirkende. 2 Musikcorps. Feenhaft, hier noch nie gel. Lichteffekte.  
Montag: Gala-Sport-Vorstellung. Die großartigen Novitäten und Eine Nordlandsreise.

**Sanssouci**.  
Kotlauer Tor - Stat. der Hochbahn.  
Sonntag, Montag, Donnerstag:  
**Hoffmanns**  
Norddeutsche Sänger u. Tanzkränzchen.  
Dienstag zum letztenmal: Der Leiermann und sein Pflegekind.  
Mittwoch, 15. Februar: Die Tochter des Sträflings.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 103. Arnold Scholz.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Hamburger Sänger**  
Dir.: Steidl-Wolff.  
Wie Du mir, so ich Dir!  
Hum. Ferkel von W. H. Wolf.  
**Blau-Weiß**.  
Schwan von W. H. Wolf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nach der Solree: Gr. Ball.  
Im weißen Saal von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball**.

Arnold Scholz **Neue Welt** Hafenheide 108-114.

Heute Sonntag, den 12. Februar 1905:

### Großes bayrisches Bockbierfest

nach echt bayrischen Eitten und Gebräuchen.

**Georg Ehrengruber**, Gastwirt, D'Oberland'ler (30 Mann in Nationalkostüm).

**Nürnberger Bratwurst-Glöckle**, 30 bayr. Wadl in Nationaltracht.

**Ausschank von Bergschloss-Bock**, Anfang 4 Uhr.

Von 12-2 Uhr: **Großer Mittagstisch**, 4 Gänge 1 Mk.  
In den hinteren Sälen **Großer Ball**, von 4 Uhr ab:

Von 6 Uhr ab: **Horsts Nordd. Humoristen u. Quartett-Sänger**.

**Brauerei Friedrichshain**  
früher Lippé (Eigentum: E. Niemann) Am Königstor.

**Größter Konzertsaal Berlins.**

Heute Sonntag: 16202\*

Drittes **humoristisches**

### Bockbier-Fest

verbunden mit großem

### Karnevals-Konzert a la Köln

ausgeführt von der Hauskapelle und den

### Führmann-Walde-Sängern

Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Führmann-Walde-Sänger 7 Uhr.  
Stallöffnung 4 Uhr. Entree 50 Pf.  
Während des Konzerts im 1. Saal } **Tanzkränzchen**.  
Nach dem Konzert im Großen Saal }

### Graumanns Festsäle

Theaterbühne. Naunynstr. 27. 3 Kegelbahnen.

Sonnabende und Sonntage im April, Mai und Juni noch frei.  
Gustav Graumann.

### C. Joëls Viktoria-Garten.

11 Kegelbahnen. Köpenicker Landstr. 21. Theaterbühne.

Jeden Sonntag: **Grosser Ball**

unter Leitung des Tanzmeisters Herrn C. Zinne.

Empfehle meinen renovierten Saal und Garten, 5000 Personen, für Winter- und Sommer-Geschäfte allen Vereinen und Gesellschaften.

### Fiebigs Ball-Salon,

Inhaber Robert Ulrich, 28. Grosse Frankfurterstrasse 28.

Empfehle den geehrten Vorständen von Gewerkschaften und Vereinen meine Säle zu Versammlungen und Vergnügungen.

Ergebnis

**Robert Ulrich,**  
18942\* 28. Große Frankfurter - Straße 28.

Telephon: Amt VII, 4262.

### Residenz-Festsäle

No. 31 Landsbergerstrasse No. 31.

Empfehle meine drei eleganten Säle mit großen Bühnen und elektrischer Beleuchtung zu Hochzeiten, Vereins- und Familien-Festlichkeiten sowie Versammlungen. 1933L\*

**Vier hochelegante Kegelbahnen und Vereinszimmer** sind noch einige Tage in der Woche zu vergeben.

Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag findet **Tanzstunde** unter Leitung des Tanzlehrers Herrn A. Kramer statt. Aufnahme zu jeder Zeit. Hermann Weber, Besitzer.

**Pfefferberger Bier! Gute Küche!**

### Max Kliems Festsäle

Hafenheide 13-15.

Jeden Sonntag in allen drei Sälen

### Grosser Ball.

Sonnabende im März und April sowie der Palmsonntag noch zu vergeben.

20592\* **Max Kliem.**

### Sportshaus in Ziegenhals bei Zenthen

(Vorort- und Stadtbahn-Verkehr)

am **Crossin-See**, mit großem Saal, Hallen und schattigen Garten, bis 1500 Personen fassend. 10 Morgen Spielplätze in herrlichem Hochwald, zwei neuerbaute verdeckte Kegelbahnen, Ausspannung für Fuhrwerke, Dampfer, Booten, Sommerwohnungen und Logierzimmer, Kaffeeküche etc.

Halle mit Vereinen, Fabriken, Gesellschaften zu Ausflügen ganz besonders empfohlen. Nähere Auskunft über mein Lokal und Bestellungen hierfür nimmt aus Herr Gastwirt Schmidt, Straauerbrücke 1, Fernsprecher: Amt VII Nr. 559, entgegen.

20682\* **M. Mörchel,** Telephon: Amt Königs-Wusterhausen 75.

**Achtung!** Ich habe mein **Weiß- und Bayrischbier-Lokal** nach **Alte Jakobstr. 83**, vis-a-vis der Sebastianstraße verlegt. Empfehle zwei Vereinszimmer, Saal, zwei Kegelbahnen und Garten.

**Vereine!** 16422\*

**Gustav Ladewig,** früher Kommandantenstr. 65.

### Verein f. Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Sonntag, den 19. Februar, in den Arminkäulen, Kommandantenstraße 20, großer Saal:

### VI. Stiftungsfest.

Konzert, ausgeführt von Mitgliedern des Neuen Tonkünstler-Orchesters unter Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Hortha Gelpelt. Rezitation: Dr. Emil Geyer, Gedichte: Dr. Georg Gradnauer. Nachher: **Tanz**. Beginn 5 Uhr. Gäste willkommen. Billet 30 Pf.

Billets sind zu haben bei Frau Kullde, Prinzenstr. 102; Frau Franke, Goltzestr. 13; Frau Kühnemann, Wilberowstr. 12; Frau Steinlopf, Schwedterstr. 34; Frau Köhler, Köpenickerstr. 81; Frau Reine, Wittauerstr. 15; Frau Riedel, Bräuerstr. 23. 5513

### Charlottenburger Volkshaus.

Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr.

### Gorki-Abend.

Vortrag. - Rezitationen. - Russische Gesänge.  
Eintritt 40 Pfennig. 25610

### Wilmerdorf. Restaurant Selke.

Brandenburgische Straße 100.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. ♦ Musikalische Unterhaltung. Vereinszimmer (80 Personen). ♦ Billardzimmer. ♦ Warme Küche zu soliden Preisen. 16212\*

### Urania,

Wrangel-Straße 10-11.

Jeden Dienstag: **Nordd. Säng.**

Nach der Soliree: **Tanzkränzchen** ohne Nachzahlung.

Anfang 8 Uhr. C. J. Walter. **Gr. Ball.**  
Jeden Sonntag: Anfang 4 Uhr. **Tanz frei.**

### Berliner Uk-Trio.

Felix Scheuer, Stralauerstr. 1.

### Café Meyer

Dresdener-Strasse 128/29.

Kaffee 10 u. 15, Bier, heiß u. kühl, 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; 2 Billards Stb. 40. Zahntafel der Freien Volksbühne.

**Achtung! Achtung!**

### Kohlen billig!

Pa. Kesselbriketts p. Ztr. 0,80 Mk., Bruchkohlen billiger.

**Walther & Kluge**  
Greifswalderstr. 32a. 131/14

### Anzüge 24 und 30 Mk.

nach **Maß** Gehrock-Anzüge 40 Mk. Paletots 22 Mk. an

fertige ich aus prima Stoffresten unter Garantie des guten Sitzes mit guten Zutaten in sauberer Verarbeitung.

Prinzenstr. 38<sup>1</sup> **Aug. Löther,** Bellealliance-straße 98<sup>1</sup>.

### Verlobte!

Komplette Küchen-Einrichtungen:

130 Teile . . . . . Mk. 35.-  
200 " . . . . . 75.-  
300 " . . . . . 150.-

Alle Teile auch einzeln billigst!

**L. Katz & Co.**  
Spandauerstr. 45. **Spezial-Geschäft.**

### Diese Woche: Hochzeit-

Seiden sowie Seiden jeder Art stellen in großen Posten zum direkten Verkauf an Private. Darunter: Reine Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben jetzt 1,00, 1,25, 1,75. Reine Seiden für Ball- und Gesellschafts-Roben, jetzt 1,25, 1,75, 2,25. Aparte Blusen- u. Jupon-Seiden, jetzt 1,00, 1,25, 1,75. Reine Seiden schw. Damaste, Merveilleux etc., 15, 20, 25 Mk. pro Robe. Masken-Seiden jeder Art v. 50 Pf. Blusen- und Kleider-Samte v. 75 Pf. Spezialität: Braut- u. Hochzeits-Seiden. Dieser Verkauf bietet Privaten große Vorteile. Muster franko!

Seiden-Engros-Haus **Hermann Herzog**, Berlin, nur Spandauerstrasse 33/35, 1 Treppe links. Ecke Simons-Apotheke. Adresse genau beachten! Telegramm-Adresse: „Seidenherzog“.

### Geschäfts-Gründung.

### Mausfrauen, Arbeiter und Genossen!

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir am Sonntag, den 29. Januar in der Glogauerstr. 28 eine **Bäckerei** und in der Forsterstr. 20 eine Filiale eröffnen haben.

Wir appellieren an die Arbeiterklasse Berlins, uns zu unterstützen, da das Unternehmen nur aus gemeinschaftlich und politisch organisierten Mitgliedern besteht. Wir haben es uns zur Pflicht gemacht, nur das Beste vom Besten zu produzieren. Prompte und pünktliche Bedienung kann Ihnen angeliefert sein. Wir gewähren unseren Kunden 10 Prozent Rabatt in Marken oder auch in bar, jedoch bleibt es jedem einzelnen überlassen, diesen Rabatt auch in bar zu entnehmen. Frühstück senden wir auf Wunsch frei ins Haus. Um gütigen Rufpruch bitten.

**Bäckerei-Genossenschaft Berlin (E. G. m. b. H.)** 1056\*

### Der Kampf im Bäckergewerbe.

Folgende Bäckereien sind als geregelt in die Reijahrsliste der bewilligten Bäckereien nachzutragen:

**Norden.**  
Liebentwaderstr. 60, Herrn Brieje.  
Königsstr. 1, Paul Willner, früher Marquardt.  
Reue Hochstr. 35, Straßmeier.  
Schönhäuser Allee 50, Wilh. Scholke.  
Tiedstr. 16, Jurte.

**Osten.**  
Böbikerstr. 30, Hellmig.

**Südosten.**  
Glogauerstr. 28, Bäckereigenossenschaft Berlin.

Wegen Nichterhaltung unserer Forderungen sind folgende Bäckereien aus der Liste der bewilligten Bäckereien zu streichen:

**Norden.**  
Freyerstr. 1a, Polen.  
Strelitzerstr. 46, Witt.  
Schulstr. 20, Stolmann.

**Nordosten.**  
Höfstr. 11, Braunian.

**Moabit.**  
Berlinsingenerstr. 1, Freier.

**Südosten.**  
Forsterstr. 48, Scharfenberg.

**Rixdorf.**  
Bergstr. 16, Wiemide.  
Delbrückstr. 35, Ede.  
Thomasstr. 37, Arndt.

Forsterstr. 20, Bäckereigenossenschaft Berlin, ehemals Rabat-Sparverein.  
Hegenerstr. 22, Gustav Lehnerl.  
Oppelnerstr. 24, Galdner.

**Rixdorf.**  
Bergstr. 129, Raft.  
Hobrechtstr. 71, Grünhagen.

**Weissensee.**  
Gustav Adolffstr. 146, Peter.

**Weissensee.**  
König-Charuffee 52, Bogt.  
34, Biedemann.  
22, Dahn.  
Sedanstr. 35a, Kofler.  
63, E. Dahn.

**Rummelsburg.**  
Leffingstr. 10, Frieda.

**Friedrichsberg-Friedrichsfelde.**  
Frankfurter Charuffee 20, Försteling.

**Ober-Schöneweide.**  
Frischenstr. 1, Berger.

**Die Verbandsleitung.**

### Inventur-Ausverkauf

Nach beendeter Inventur sind die Preise wie folgt herabgesetzt:

**Teppiche** von M. 4.50 bis 8.-, 13.50, 24.-, 36.-, 45.-, 60.- usw.

**Gardinen** von M. 2.10 bis 3.50, 5.-, 7.50, 9.-, 12.- usw.

**Portieren** bestickt: 2 Schals und 1 Lambrequin, Wolle M. 5.50, Tuch M. 6.75, Plüsch M. 9.75 usw.

**Tisch-, Diwan- u. Steppdecken, Läufer- u. Möbelstoffe** etc. ebenfalls mit einer Preis-Herabsetzung bis zu 33 1/3 %.

Dieser Ausverkauf findet nur kurze Zeit statt.

### Teppichhaus B. Adler & Co.

Königstr. 20/21, an der Judenstraße, im althekanntem Lokal beim Rathaus.

### A. B. Koch,

Berlin O., Brombergerstr. 15/16, Kohlenhandlung.

Preise für erstklassige Marken ab Platz:

**Senftenberger Salon-Briaquets**, pr. Str. 80 Pf.

**la Marienglück 7"** (110-120 Stk.) pr. Str. 85 Pf.

**la Diamant 7"** (110-120 Stk.) gel. gefärbt, unübertroffen, pr. Str. 90 Pf.

**la Aile 7"** (110-120 Stk.) pr. Str. 95 Pf.

**Alte u. Diamant-Gallicine** sowie **Burl**, pr. Str. 75 Pf.

**Bruch-Briaquets**, pr. Str. 70 Pf.

**la Anthracit-Cade** pr. Str. 2.10 Mk.

**Coats** liefern zu Anstaltspreisen.

Von 50 Str. ab p. Str. 5 Pf. billiger. Anlieferung frei Keller p. Str. 10 Pf. mehr.

Bei **Orig. Waggon** u. größeren Abh. verl. Sie meine Spezial-Offerte.

### Patent-Bureau.

Anmeldung von Patent in allen Staaten. Neueste billige Preise. Bequeme Zahlungsweise. Gleich Bewertung u. Finanzierung d. durch unfr. Bar. angem. Pat. Prüf. v. Ideen f. Kaffee-L. sofortlos. Str. 10-1 und 4-6.

**Wolters & Co.**, Wilhelmstr. 119/122

### Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenstr. 185.

Besichtigen Sie bitte sofort:

**Decke**, 1te rein- Vollblatt, 1 1/2 Länge, farbig, dunkel bis schwarz.

Tadellos weißer Brand!

! Zeltreue Angebot!

### Rob-Tabak

**Max Jacoby**, Strelitzerstr. 52

**Sumatra**, von 1,30 an, mit 2 Pfd. bedend, sowie alle Tabake billigst. 16232\*

### Rob-Tabak.

**Decke Nr. 5230** rötlich, hell, reinfarbig, Vollblatt, unter 1 1/2 Pfd. bedend.

**à 2 Mk. verzollt.**

**W. Hermann Müller,**  
Berlin O., Magazinstraße 14.

### Ausschneiden Wert 4 Mk.

Künstl. Zähne, Naturgetreu, tadellos. Ausführ. äußerst billigst. Schmerz. Zahnz. Nervö. Zähne reinigen, bei Bestel- lung umsonst. Keine extra Berechn. **Even H. Ratan-zahl. gestatt.** **Um Milstrauen zu vermeiden, bitte ich dringend, erst bei Abholung Annonce vorzuzeigen.**

**Max Guckel,**  
Lausitzer Platz 2.

Soweit Vorrat reicht zum

### Inventur-Räumungspreis!

Eine Partie **Perser-imit. Teppiche**

Gebet- und Dekorationsstücke getreue Kopien **echter Perser** von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

90x185 cm M. 3,35 (bisher 6,00)  
130x200 " " 5,15 ( " 8,25)  
160x230 " " 7,85 ( " 12,75)  
200x300 " " 11,85 ( " 18,50)  
250x350 " " 18,75 ( " 28,50)  
300x400 " " 24,75 ( " 39,00)

Pass. Bett- und Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 u. 1,50 M.

Nach auswärts p. Nachnahme.

### Teppich-Spezialhaus

### Emil Lefèvre

Berlin Oranienstr. 158.

**Inventur-Extraliste** gratis und u. Katalog mit zirka 600 Illustr. franko.

**Ganze** Werkstätten-Einrichtung, als: gebrauchte Drehbänke, Schraubenbänke, Leantmissionen, Riemenheben, Treibriemen etc. etc. kauft und verkauft preiswert 18772\*

**Reugert, Admiralstraße 18a.**

# S. Weissenberg, Grosse Frankfurter Strasse 126

Ecke Koppen-Strasse.

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

## Schwarze und weisse Kleiderstoffe

Reinwollener Krepp, doppeltbreit . . . . . Meter Mk. 1.—, 1.25  
 Reinwollener Satin, doppeltbreit . . . . . Meter Mk. 1.15, 1.60, 2.10  
 Reinwollene Armure und Diagonale . . . . . Meter Mk. 1.35, 2.15

Glatte Mohair-Stoffe, doppeltbreit . . . . . Meter Mk. 1.25, 2.10  
 Gemusterte Stoffe, doppeltbreit . . . . . Meter Mk. 1.—, 1.35, 1.90  
 Glatt Alpaca, doppeltbreit . . . . . Meter Mk. 1.10, 1.60, 2.25

Aussergewöhnlich preiswert

Reinwoll. Cheviots ca. 110 cm breit Meter Mk. 1.15, 1.35, 1.70  
 Gemustert Alpaca doppeltbreit, Mtr. Mk. 1.25, 1.45

Reinseid. Merveilleux schwarz Meter Mk. 1.— bis 2.25  
 Reinseidener Damassé . . . . . Meter Mk. 1.45 bis 2.35

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

# Bettfedern u. Betten

Spezialgeschäfte

Fabrikation

Bettfedern, das Pfund 0,50 bis 6,00 Mark.  
 Daun. " 2,50 " 10,00 "  
 Betten, der Stand 12,00 bis 110,00 Mark.  
 Steppdecken (Seiden-Satin von 6,50 Mark an).  
 Inlette, Bettwäsche, Bett- u. Schlafdecken.

**A. Schonert,**  
 Oranienstr. 12 (Ecke Heinrichs-Platz).  
 Gleditschstr. 49 (am Winterfeldt-Platz).

Eisen-Bettstellen von 5,00 Mark an.  
 Kinder-Bettstellen " 7,50 " "  
 Polster-Betten " 6,50 " "  
 Polster-Matratzen " 3,75 " "  
 Kinderwagen, Sportwagen billig.

Bevor Sie Kinder- u. Sportwagen kaufen, versäumen Sie nicht, mein großes Lager (Heinrichsplatz) ohne Kaufzwang zu besichtigen.  
 Bettfedern-Dampfreinigung!

## Brauerei Germania Akt.-Ges.

Berlin O., Frankfurter Allee 53. Tel. VII 2645

Ausschank in ca. 80 eigenen Geschäften.

## Bockbier 4/10 Liter 10 Pf.

1 Flasche 10 Pf. 1/2 Tonne Mk. 3,50.  
 15 Flaschen Mk. 1,50 frei Haus. 10282\*

## Deutsche Bierbrauerei A.=G.

(Absatz im letzten Geschäftsjahre 210912 Hektoliter)

empfiehlt ihre aus bestem Mals und Hopfen hergestellten Biere 1113L\*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Faßbier:  
 Alt Moabit 60.  
 Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.

Adresse für Flaschenbier:  
 Kaiserin Augusta-Allee 15/16.  
 Telephon: Amt II, 3066.

## Raucht Vineta No. 8

beste 2 Pf.-Zigarette!



Enorm billig! Ein großer Vollen Wachs-Walzen, fabellos spielend, halt 1.— Mark nur 45 Pf.

Große Konzert-Platten, 25 Centimeter, die neuesten deutschen Aufnahmen, 1,45 Mk.

Enorm billig! Platten-Sprechmaschinen mit Trompetenarm 14, 25, 35 und 38.

Phonograph zur Aufnahme und Wiedergabe, mit Zeitspindel, bisheriger Preis 13,50 Mk., nur 7,35 Mk.

Sonntags bis 2 Uhr geöffnet. 19/34

Versandh. Jakob Katz, Alexanderplatz gegenüber Bahnhof, Dircksenstr. 20.

## Neue Berliner Genossenschafts-Bäckerei, E. G. m. b. H.

Reinickendorf Ost, Wilke-Strasse 62,

empfiehlt ihr garantiert reines Roggenbrot!

Durch vollständige Neu-Einrichtung unseres Betriebes entspricht derselbe allen Anforderungen der Hygiene und können wir deshalb unsere Bäckerei als die sauberste Berlins bezeichnen. In nächster Zeit gestalten wir gern jedermann die Befähigung unserer Räume. Sie bitten genau auf unsere Schutzmarke zu achten, mit welcher jedes Brot versehen ist. In allen Geschäften, welche unser Brot verkaufen, hängen unsere Plakate aus, auf welchen ebenfalls die Schutzmarke ist.  
 Der Vorstand.

## Kinderwagen-Bazar Baby

S. Kaliski. Haupt-Geschäft: Invalidenstr. 160, an der Brunnenstr.

- Lager Gr. Frankfurterstr. 115 an der Andreadstraße.
- Lager Oranienstr. 31 an der Adalbertstraße.
- Lager Benfelfstr. 18 an der Turmstraße.
- Reinickendorferstr. 20 neben d. Markthalle. Auf Nummer achten.
- Lager Belle-Alliancestr. 107 am Halleschen Tor.
- Lager Tauentzienstr. 7a an der Rüdigerstraße.
- Lager Brunnenstr. 92 an der Nöggenstraße.
- Lager Spandau, Havelstr. 20.

Allerbilligste Kassapreise auch bei größeren Ratenzahlungen.

Unter fachmännischer Leitung für Singer A., Bobbin-Adler-, Wheeler-Wilson u. Schuhmacher-Maschinen mit 5jähr. Garantie.

Auch ohne Anzahlung 1 Mark wöchentlich. Unterricht wird gratis erteilt. — Reparaturen in eigener Werkstatt billig. — Alte Maschinen neu bis zu 20 Mk. in Zahlung. 10282\*

Schneider etc. erhalten für Nachweis e. Kunden hohe Provision

Neue Singer A. auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog. von 15.00 an. Liefer. des Schreibers, d. Postbeamt. u. Abh. Ser. Norden. 13.50. 18. 22.50—150.00.

Achtung! Eine künstlerische Sandreliefation, den Marktplatz von Tokio darstellend, für große u. mittlere Säle passend, ist zu Kostumschäften an Vereine und Gesellschaften unter günstigen Bedingungen zu beziehen. Verein Berl. Buchdrucker u. Schriftgießer. Abz.: Fr. Slowert, Schminkestr. 5.

Zahn-Klinik. Preise beliebig Teilzahlung. Invalidenstr. 145. Olga Jacobson.

J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung Elegante Paletots und Havelocks. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß. Allerbilligste, streng feste Preise.

Inventur-Ausverkauf!

Herren-Moden Wilhelm Seide,

20. Dresdenerstr. 20, am Oranienplatz.

Empfehle mein großes Lager Paletots u. Jackett-Anzüge von Mk. 6,50, 9.—, 12.—, 15.—, 20.—. Rock- u. Gehrock-Anzüge von 18 Mk. an, in Tuch u. Sammgarn von 30 Mk. an. — Maßanfertigung. — Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden verliehen. 1639L\*

29 Gardinenhaus Bernhard Schwarz Wallstr. 29 Für-Eng.

Stepdecken kauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik. 72 Wallstr. 72, wo auch alle Teppiche aufgearbeitet werden. S. Strohmayer, Berlin 14. Musterkatalog gratis.

Billige Landparzellen am Bahnhof Biesdorf, gütlichste Geldanlage für jedermann. Stadtbahnverehr, Gas- und Wasserleitung, erstklassiger Boden, 131/13 R. 15 Mk. an. Ausfahrt von heute Sonntag ab wieder im Restaurant am Bahnhof Biesdorf.

## Metzner's

Kinderwagen, Nordwaren jeder Art, Triumphstühle, Tische, Stühle, Vulte, Kletterwagen für Kinder, Kinderbettstellen, Wuppen- und Sportwagen. Größtes Spezial-Geschäft

Berlin, Andreasstrasse 23, Brunnenstrasse 95, Beusselstrasse 67, Leipzigerstr. 54-55.

1000 Mk. Belohnung sollte jedem der mir in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in dieser Branche als das meinige nachweist.

Geschäftsgründung 1873.

## Möbel- und Polsterwaren-Fabrik

von 1907

## A. Schulz

Reichenbergerstraße 5

empfiehlt Einrichtungen von 240 bis 5000 Mk von nur anerkannt geliebener Qualität zu außerst billigen Preisen.

Streng reelle und gewissenhafte Bedienung.

Kulanteste Bedingungen. Telephon: Amt IV 6877.

## Aufsehen erregen unsere Preise.

Echt englische Herren-Anzugstoffe früher 10.50 Mk., jetzt nur 6.50 Mk. per Meter  
 Tuchkammgarne für schwarze Gesellschafts-Anzüge . . . . . früher 6.50 Mk., jetzt nur 4.50 Mk. per Meter  
 Damentuche, hochelegante Ware . . . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur 2.50 Mk. per Meter  
 Kinder-Anzugstoffe spottbillig . . . . . früher 3.00 Mk., jetzt nur 1.75 Mk. per Meter

Damen-Regenrockstoffe mit angewebtem Futter . . . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur 1.75 Mk. per Meter  
 Herren-Anzugstoffe . . . . . früher 6.00 Mk., jetzt nur 3.00 Mk. per Meter  
 Damen-Kostümstoffe mit angewebtem Futter . . . . . früher 3.50 Mk., jetzt nur 1.75 Mk. per Meter  
 Herren-Paletotsstoffe . . . . . früher 5.50 Mk., jetzt nur 3.00 Mk. per Meter

## Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Verkaufsräume nur Berlin C., Ross-Strasse 2.



Aus der Frauenbewegung.

Genossinnen!

Seit Beginn dieses Jahres haben die Genossinnen im Einverständnis mit den Genossen die Expedition der „Gleichheit“ für Berlin in eigene Regie genommen.

Die Wahlbeteiligung der Frauen in Kristiania. Bei den letzten Gemeinderatswahlen in Kristiania beteiligten sich von den 28 242 wahlberechtigten Frauen 18 870, also nicht ganz die Hälfte, an der Wahl.

Lichtenberg. Der neugegründete Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse hält seine erste Sitzung am Montag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale von Jober Bier, Kronprinzstr. 27 ab.

Weiskene. Der Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse hielt am Mittwoch, den 8. Februar, seine Vereinsversammlung ab.

Essentielle Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, SW., Alexandrinerstr. 26.

Allgemeine Familien-Zerbstelle. Heute Sonntag: Ackerstraße 123 bei Diele von 3-6 Uhr.

Arbeiter-Samariterkolonne. Nächste Übungsstunde der Filiale, Brunnenstr. 145 findet erst am Dienstag abend 9 Uhr statt.

Sozialdemokratischer Agitations-Verein für den Reichstags-Wahlkreis Jülich an Zwickhus-Krosen-Zommerfeld.

Wasserstand am 10. Februar. Elbe bei Kuffig + 1,86 Meter, bei Dresden + 0,82 Meter, bei Magdeburg + 2,90 Meter.

Frankfurt + 2,53 Meter. - Weichsel bei Drahenründe + 4,51 Meter. - Warthe bei Posen + 1,48 Meter. - Nege bei Ulf + 1,42 Meter.

Marktpreise von Berlin am 10. Februar. Rogg Ermittlungen des fgl. Volksgeld-Büros. Für 1 Doppel-Zentner: Weizen\*\*, gute Sorte 17,60-17,57 M., mittel 17,54-17,51 M., geringe 17,48-17,45 M.

Table with 4 columns: Stationen, Barometerstand mm, Windrichtung, Windstärke. Lists stations like Eintriede, Hamburg, Berlin, Frankfurt a.M., München, Wien.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 12. Februar 1905. Etwas kälter, viel leichter bei ziemlich frischen nordwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.



WAARENHAUS HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse 46-50 — Krausenstrasse 44-49.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag. Soweit der Vorrath reicht.

Vorzugspreise für Lebensmittel

Gemüse-Conserven

Table listing various vegetable conserves like Ries-Stang-Spargel, Pa-Stang-Spargel, Riesen-Brech-Spargel, etc., with prices per 1/2 and 1/4 dose.

Früchte-Conserven

Table listing various fruit conserves like Walderdbeeren, Ananas-Erdbeeren, Mirabellen, etc., with prices per 1/2 and 1/4 dose.

Fisch-Conserven

Table listing various fish conserves like Sardinen in Oel, Marke Saupiquet, Marke „Delfin“, etc., with prices per dose.

Colonialwaaren

Table listing various colonial goods like Kakao, Haushalt-Chocolade, Raspel-Chocolade, Gebrannter Kaffee, etc., with prices per pound.

Strassburger Gänseleber-Pasteten per Terrine 85 Pf. 120, Corned Beef Dose ca. 2 Pfd. 145.

Feinste Cervelatwurst Pfund 100.

50000 Kilo Marmeladen

garantirt aus Früchten mit nur Raffinade eingekocht. Apfelmarmelade in Eimern ca. 5 Pfd. 125, 10 Pfd. 225, 25 Pfd. 625.

Jedes 5 Pfennig. Wort: 5. Das erste fettgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Totalverkauf verfallener Pfandbriefe. Spottbilligster freihändiger Käufungsverkauf verschiedener Verkaufswaren. Interessenten! Niemand veräume, diese vortheilhafte Gelegenheit wahrzunehmen!

Zentralbureau für Damen-Bekleidung, Jägerstraße 70, Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kostüme, Röcke, Hüfen, neu und getragene, zurückgeleitete Preise. 2027b

Kanarienhähne, Weibchen (vollig), Hedbauer, Kollappar, Gelangspind verkauft Stallbaum, Sträßburgerstraße 12. 164

**Sofa-Lepiche**, circa 2 Meter lang, imitierte Verfer 3,85, Tafeltrieb 5,35, Kaminier 4,65. Inventar - Kaminierpreise. Lepichhaus Emil Lejebere, Dranienstraße 158. \*  
**Jährlich** nur einmal Inventar-Räumungsverkauf im Lepichhaus Emil Lejebere, Dranienstraße 158. Extraliste gratis. 2838\*

**Stieppdecken**, Ausverkauf wegen Umzug, Kabin, Weinstraße 20. 1707\*

**Seifenbän** von 35 Wennig an; echt chinesische Wandarmen - Damen 1,90 Kart pro Fund. Fertige Betten 11 Kart an. Rag Schöne, Landberger Allee 149. Täglich Dampf-Heißeisen-Reinigung. 2108\*

**Federbetten**, Stand 20 Kart, 5 Zimmer Möbel Aufgabehalter billig Dresdenstraße 38, vorn II links. \*

**Möbelverkauf** in meiner Möbel-Fabrik Ballstraße 80/81, nahe Spittelmarkt. Infolge des großen Umzugs befinden sich am Lager viele zurückgelehnte und verließen genehne Möbel, die wie neu sind, Kleiderbügel, Vertils 27,00, Ausziehtisch 16, Büchertische mit Federmatraze, und Kleinfische 30, Tischchen 50, Paneele 70, Wäschekiste 20, Aufbebet 25, ganze Einrichtungen billig. Transport frei. 75/14\*

**Möbelverkauf**, Spezialität Wohnungs-Einrichtungen, August Krause, Schützenstraße 72. Zu billigen Preisen Einrichtungen von 150, 200, 300, 400 bis 5000 Kart. Auch auf Teilzahlung bei tautanten Bedingungen. Bitte genau auf Nummer 72 zu achten. Klein Laden. 2758\*

**Möbelangebot**, Im Möbelverkaufl-Speicher (Anhalter Bahnhöfen), Möberrückstände, Hochbahnstation Möberrückstände, stehen verschiedene Zimmer Ruhbaumöbel zum Verkauf. Darunter befinden sich hochmoderne, spottbillige Schlafzimmern, Speisezimmer, auch einzelne Salon-garnituren, Paneele, Büchertische, Ankleidebügel, Ruhbaumöbel, Bettstätten, Bronzekronen, Salonbügel, Schreibtische 25,00, neue Rubebetten mit wunderschöner Dimandende 25,00, hochlegante Säulenrummeus 30,00, Zimmerleuchte 8,00, Salonteppe (schon 14,00 bis zum allergrößten Saalteppich, reichgestickte Leder-jardiniere, Spachtelstoffs, Zill-jardiniere, Stieppdecken, Standuhren, praktische Nischenschilde 5,00, verschiedene Gelegenheitsverkäufe. Un-mittelbare Möbelagerung. Verkauf ganzer Barrenlager, Vorkauf, Konsummassen. 20738\*

**Wohnungseinrichtungen**, einzelne Möbel, sowie moderne Küchen, eckgearbeitete Sofas und Matrassen liefert eigene Werkstatt. Leichter Platz 3. Klein Laden, nur Keller und Unterräume. 3048\*

**Möbelfabrik** Dranienstraße 58, am Moritzplatz, direkt Fabrikgelände, ein Laden. Wegen Aufgabe der Lieferungen an Wiederverkäufer geht direkt an Privatkäufer zu bedeutend ermäßigten Preisen folgendes: Niederpreis 23, Schlafsofa 30, Gheile-sonne 17, Bettstelle mit Matraxe 19, Erumeau 30, Wäschekiste 27, Paneele 50, Wäschekiste 42. Das 25jährige Bestehen meines Geschäftes bürgt für Aesthetik. Gekaufte Möbel können kostenlos lagern. Teilzahlung ge-tattet. 3038\*

**Sofas**, größte Auswahl, von 21 Kart an, direkt in der Fabrik Blumenstraße 35b. 2018\*

**Pianino**, gebraucht, verkauft billig Schirm, Wudlauerstraße 51. 114\*

**Violoncello**, Wachsche, Teppiche, Käufer, siehe spottbillig. Müller, Große Frankfurterstraße 45. 137\*

**Teppiche** mit Farbenfehlern Fabrik-niederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. 137\*

**Hochvernehme Herrenhosen** aus einsten Rohstoffen 9-12 Kart. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Keine Füllalen. 2438\*

**Nähmaschinen** aller Systeme, ohne Anzahlung, Woche 1,00. Frankfurter Allee 10 am Ringbahnhof, Mi-Box-bagen 4, Ede Reue Bahnhofstraße. \*

**Nähmaschinen** ohne Anzahlung, 10,00 Vergütung. Postkarte. Breit-holz, Aderstraße 10. 164\*

**Nähmaschinen** ohne Anzahlung, vergütet noch 10,00, wer Teil-zahlung Nähmaschine kauft oder nach-mitt. Woche 1,00. Alle Systeme. Bitte Postkarte. Borchert, Jandorfstraße 50.

**Nähmaschinen**! Ringstich, Adler, Zentral-Bobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Clafit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Nähmaschinen sprechen Tau-sende meiner Kunden. Drei Jahre reelle Garantie, bei Abzahlung lan-tanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnerstraße 26, nahe der Land-bergerstraße. Wie Nähmaschinen nehme in Zahlung. 2218\*

**Dringmaschinen**, Nimmstschäfer, Nähmaschinen, Roben, Stüchwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloff, Stallstraße 108. \*

**Waschmaschinen**! Jweilochs-Locher! 3,00. Dreilochs-Locher! Wasch-bügelapparat! spottbillig! Wollauer, Wallnerheilerstraße 32. 2782\*

**Neuere** Exzentroskarter, Schläger, Handseilmaschine, Engroslager, Gre-nadierstraße 22. 30096

**Stieppdecken** billigst! Hebrich Große Frankfurterstraße 9, parterre. 137\*

**Grüntram** und Kohlenkäuf, gut, billig, zu verkaufen. Rixdorf, Thäringstraße 41. 20026\*

**Lieferwagen**, alle Sorten Räder, Wallfadenstraße 101. 20886

**Minischiffchen**, Bobbin, Schnell-näher, ohne Anzahlung, Woche 1,00, gebraucht 12,00. Postkarte genügt. Rönningerstraße 60/61. Große Frank-furterstraße 43. Vrenzlauerstraße 59/60.

**Vierzehnjährig** bestehendes Dftr., Grüntrammgeschäft veräußert. Aus-kauf! Kugelstraße 18, Kerlen. 17085\*

**Zettlerverkauf**, Ein 35 Jahre altes Seilergeschäft mit guter Rundschaft im Vorort Berlin ist für In-ventarpreis sofort zu verkaufen (Laden), Offerten unter 'Kau'. Postlagernd Friedrichshagen. 20226

**Seifengeschäfte**, reell, verkauft Teichbän, Schneelbenerstraße 1, Ede Schönhauser Allee. 20445

**Schuhmacher** - Werkstatt, billige Nichte, ist für 300 Kart zu verkaufen. Nieder-Schönhausen, Umlandstraße 66.

**Landparzellen** (Baustellen) Bahn-hofsnahe Grünau! Hochgelegene Wiesen und Wald. Billige Preise! Große Zukunft! Näheres Bes., Michaelstraße 18. 19926\*

**Landliebhäuser**! Neue Landhaus-tolone, 2 1/2, Reiten vom Zentrum Berlin, genehmigter Wohnungsplan, Daubratmeter fünfzig Hektare, ver-kauf! Schulz, Rixdorf, Krenaustraße 12/13.

**Offenen**, gebrauchte, neue, 2,00 an. Dauerbrandöfen 11,00, Gads-öfen, Germanenöfen, Gasöfen 6,00, Kochmaschinen 14,00. Schröder, Hoch-straße 43. 20836\*

**Bronzegastromen**, dreiflammig 6,00, Zeyen 1,50, Wandarme 0,65, Perlampen 10,00, Gasöfen 0,75, Jweiloch 3,00. Schröder, Hochstraße 43. 20836\*

**Möbelhersteller**, Sauer, Roben, Gartenpflanz, Gartenschläuche, ge-brauchte, neue. Aesthetische Quelle. Reparatururen. Pumpenfabrik Schröder, Hochstraße 43. 20858\*

**Zwei** dunkle Stoffanzüge 15,00 - 16,00. Schwarzes Tuchlampe an Jackett und Weste 13,00. Zwei Stoffanzüge 10,50, 11,50. Schwarze Kammergarn-Strickhose 7,00. Heidebühnenstr. 6, II.

**Damenhüten**, Herrenhüten, An-denbügel, Mädchenhüten, Bügel-hüten, Bügelhüten, spottbillig. Wein-bergweg 7, I, Rosenhaleort. 20875

**Schankgeschäft** verkauft sofort, Nette 11,00, Oberthlr. 40. 20885

**Rohrleger**-Geschäft zu verkaufen. Kottbulerdamm 5, Duergelände 1.

**Federbett**, Gardinen, Wisch-teppich, Gasfrone, Vorhänge, zwei Stieppdecken, Stores, Tücheltische, Bettstimmeln, Bälge (neu), billig. Hoffmann, Raumstraße 62. 21036

**Vier** Herren - Anzelsätze, neu, Mittelgröße, nach Maß bestellt, nicht abgeholt. Einkauf 38,- für 20,-, Raderanzug, Einkauf 30,- für 19,-, Seidene Westen, Einkauf 9,- für 5,-, Hufe, Einkauf 11,- für 5,-, Herrenhüdnerei Vrenzlauerstraße 23, II. 21026

**Wäsche** wird sauber und schonend gewaschen, gebleicht, im Freien ge-trocknet, im Preise: großer Bezug 15, kleiner 5, Laten, Leibwäsche 10 Wennig, 3 Handtücher, 3 Servietten, 4 Staubtücher je 10 Wennig. Ab-holung und Lieferung jeden Son-nabend. August Wille, Köpenick, Glentzenerstraße 27. 21015

**Belohnung** 10,00 und herzliche Bitte für Aufwendung Januar ent-lasener halbgroßer Angorakate, braunrot, Hundschwanz, Kiemann, Schlüterstraße 66. 20975

**2000** Glasaquarien eingetroffen zu spottbilligen Preisen nur. Nöhlen-straße 45. Kaufe stets Aquarien, alle Aquarien, auch Ladenräume. 20966

**Bronzegastromen**! dreiflammig! 6,00. Gaszungenlampen! 9,00. Salon-Gastromen! 15,00. Gasöfen 1 1/2, Schankentisch spottbillig Wollauer, Wallnerheilerstraße 32. 3098\*

**Gordelände**, Photographen ver-kauf! Galia, Dresdenstraße 36. 20806

**Schwarzer** Kodanzug, fast neu, 17 Kart, Mittelgröße, verkauft Gemme-lich, Koloniestraße 150 a. 20645

**Phonograph** mit 12 Walzen, 12 Kart, bei Schmidt, Waffertorstraße 42, Hof links I. 20756

**Schankwanne** verkauft Neues, Borchstraße 4. 20725

**Bettstelle** mit Matraxe verkauft Post, Krenaustraße 11. 20735

**Werkstattanlage** für Bildhauer, Tischler, Maler, Mechaniker, Schlosser, Feinere, Schlichter, kauft man reell bei A. Beyer, Wärlens-damm 3. Spezialfabrik für Percus-sion. 3192\*

**Milchgeschäfts** - Einrichtungen, Milchbügel, Rahmen, Maße, Milchschä-der, Mischmaschinen usw. billig! Jordan, Michaelstraße 21.

**Betten**, Stand 11, zweifachrig 16 Kart, Gubenerstraße 3, Fandische.

**Wäschekiste**, Bettstellen, sofort drin-gend veräußert! Stellenerstraße 56a, III links. 131/8

**Tischensofas** spottbillig. Gierke, Dogmeyerstraße 17, Duergelände.

**Zwei** große Bettlaken 2,65, Bett-bezug und zwei Kopfkissen 3,90, Ausstattungen sowie eleganter Hei-meser, spottbillig. Wäscheabfert Salomon's, Droschenstraße 21, Alexander-platz. 131/9

**Säulenrummeau**, Wäschekiste, Sofa-tisch verkauft billig Wislenski, Adalbertstraße 31. 21146

**Aquarium** verkauft Seeleld, Borchstraße 13, I. 1764

**Zigarrengeschäft** veräußert bei Wolf, Forsterstraße 56. 21106

**Achtung!** Kaufgelegenheit! Ein großer Vollen modern geräumter Bilder, darunter verschiedene wert-volle Stücke, wird auf kurze Zeit zum halben Preise ausverkauft! Son-n tags bis 2 Uhr geöffnet. Kunststiftung 'Fortuna', Franzstraße eins, Ede Schönhauser Allee, eine Treppe. 104.

**Aquarium** mit Tisch, billig zu ver-kaufen. Ulrich, Krenaustraße 16.

**Zwei** Zimmer elegante Möbel sollen spottbillig verkauft werden Spandauerstraße 120a, I. 21125

**Aquarium**, großes, helles, ver-kauf! Komminer, Wärlensber-gerstraße 21, Hof III. 20606

**Herrenjahrrad**, elegantes, mo-dernes, sehr gut erhalten, sämtliches Zubehör, umständegen 40,-. Große Frankfurterstraße 14, Hof geradezu Keller. 144

**Soldbrenner**, 30,-, Spottpreis, tabellos, seltene Gelegenheit, verkauft dringend Horn, Große Frankfurter-straße 124. 144

**Restaurant**, billige Miete, Stube, Küche, Rigaerstraße 124. 145

**Güterhalter** Kinderwagen, Gummiräder und Sportwagen zu verkaufen. Stareck, Waldenfer-straße 15. 184

**Konfitüren**, Milchgeschäft verkauft Schröder, Stephanstraße 61. 184

**Mesinerpumpen** von 8,00 bis 100,00. Sauer, Einzelteile, gebrauchte Pumpen, Schläuche billig. Ver-zeuge teilweise umsonst. Geöffnet bis 9 Uhr, auch Sonntags. Pumpen-fabrik Wolf, Aderstraße 81. 3138\*

**Haarfärbemittel**, unübertroffen, Professorell, 0,50. Winterfeldt, Karl-straße 27. 20765

**Waschengeräte**, Herren, Damen, große Auswahl komischer Anzüge, Räder, Rheinsberger-straße 62. 1138\*

**Haarfärbemittel**, unschädlich laut Mittel, viele Anerkennungen, Probe-schale 0,50. Griesler, Charlotten-straße 5. 20155

**Restaurant**, Rorden, gute Lage, zu verkaufen. Preis 2500,-. Fische, Waffertorstraße 40. 20495

**Zigarrengeschäft**, gutgehendes, ist sofort zu verkaufen. Offerten I. 7 Expedition dieses Blattes. 20245

**Milch**, Grüntrammgeschäft verkauft billig Stallstraße 105. 114

**Seifengeschäft**, Kasse, Topfgeschir veräußert, 550,00. Große Wohnung, Kasse, Rigaerstraße 24. 1108

**Milchgeschäfts** - Einrichtungen, Räder, Kannen, Maße, Stöde, Butter-maschinen, Diegelschalen, Stämmer, Lullauer 27, Dranienplatz. 20812

**Nähmaschinen** ohne Anzahlung, Woche 1,00. Ringstich, Bobbin, Adler, Schnel-näher. Schnellste Liefe-rung. Unglaube, Brunnstraße 90, Postamt. 1105

**Schlafsofa** 20,00, Bettstelle, Matraxe 15,00. Wallfadenstraße 23, Tapezierer. 7613

**Pianino**, nußbaum, kreuzaltig, 150,-. Turmstraße 8, parterre. 7618

**Sobeltänke**, gebrauchte Werkzeuge, preiswert. Otto, Wallfadenstraße 77.

**Leb's**, Paul, Schneidermeister, Jasterburgerstraße 16, Laden. Früh-jahrs-Neubild. Reichhaltiges Lager in, ausländischer Stoffe. 1143\*

**Möbelreinigung**, Bestellte Ar-beit, 2 Zimmer, Küche, obo, wegen Kurzaufnahme billig veräußert! Admiral-straße 7, Hof, Tischlerei. 7614\*

**Verkauf** Schlafsofa und Rücken-schling. Teichow, Wärlensstraße 24.

**Vier** schiffige Schankel verkauft oder vertauscht gegen Stiepp-starschiff Conrad, Hofstraße 16.

**Selten** wiederkehrender Gelegen-heitskauf! Raumangelegte elegante Tischensofa 42,00, Polsterstühle 3,00, Salonarmatur 75,00, großer Trumeau 33,00, Salonstisch 13,00, Küchenmöbel spottbillig, echt komierte Nischel-schänke 40,00, komplette nagelneue Nischelbettstellen 34,00, Verschiedenes jedem Preise. Perlebergerstraße 14, Restaurant. 21155

**Nähmaschinen**depot Wärlens-straße 6, Aderstraße 113 liefert sofort sämtliche Systeme ohne Anzahlung, Woche 1,00 Kart. Rähmaschine Gar-antie, gebrauchte Nähmaschinen spott-billig. 21076

### Verschiedenes.

**Genossen** Josafah und Wilmann ein donnerndes Hoch. Prost! 145

**Theater**-Verein sucht zum Son-n tag, 14. Mai, ein, Musikklub, Gesang-verein etc. zu einem gemeinsamen Vergnügen in einem größeren Lokal des Monats. Offerten bis 17. d. Mts unter M. 14 Postamt 51 erbeten. 19496\*

**Verein** ehemaliger Landsberg B. und Reumärker sucht Mitglieder. Gast-haus Landsberg B., O. 112, Kirch-straße 4. 19856

**Sprachen**, Deutsch, Französisch, Englisch. Rehrinstitutt Karlstraße 26. \*

**Tanzschule** Gänker, Neue Hof-straße 3. 16796\*

**Patentanwalt** Dammann, Dranien-straße 57, Moritzplatz. Kat in Patent-sachen. 19706\*

**Hunde**-Krankheiten Spezial-Behandlung. Tierarzt Philipp, Kopp-straße 9. Postamt montags 9-11, 4-5, Sonntags nur vormittags. 8\*

**Bauzeichnungen**, fünf Kart an Raudrich, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 86. 6186\*

**Rückenmöbel** frecht Köppler, Friedenstraße 97. 15575

**Wer** Stoff hat? Fertige Herren-anzüge mit Futterlaken 15,00. Wagner, Schneidermeister, Wärlens-bergerstraße 9. (Anzugreife spottbillig.)

**Auspolierung**! Sofa 5,00, Matraxe 4,00, auch anserm Dame. Bachmann, Blumenstraße 35b. 2028\*

**Handliche**, Brünzenstraße 63, täglich 8-8, Sonntags bis 2. 3012\*

**Platinabfall** kauft Juweller, Lindenstraße 103. 19676\*

**Wer** Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß 18-20 Kart. Ladellofer Ely. Halbbar Futterlaken. Franke, Aderstraße 143, Ede Invaliden-straße. 20935

**Aufgesch.** Möbel, Nähmaschinen, Partiewaren, hochgehend. Reich, Dittmannstraße 20. 20456

**Verkauf** und alle andren Bilder kauft, belebt Antiquariat, Koch-straße 56 I. Amt I 8831. \*

**Handwäscher**, Bälge wird sauber, schonend gewaschen, Bettwäsche, Leibwäsche, 4 Handtücher, 4 Tisch-tücher 0,10. Abdollung Wittchow, F. Ruffsch, Köpenick, Wärlensber-gerstraße 30. 3118\*

**Achtung!** 20 Kart kostet der Anzug, wer Stoff bringt. Für tabel-losen Ely Garantie. Kuchenski, Annenstraße 2. 20675

**Hilfsunterricht**, schnellfördernd, Klade, Weilerstraße 14. 20715\*

**Verein** Zimmer mit Pianino für 50 Personen. Tempelinerstraße 89.

**Verein** Zimmer vergeden auch Sonntags. Erdmann, Reichenber-gerstraße 16. 20815\*

**Kleiderstich**, alle Kommode, Sofa kauft Krugmann, Blumen-straße 28. 20985

**350** Kart Darlehen wünscht Parteigenosse gegen gute Sicherheit und Pfand. Sofort wünschliche Rückzahlung von 8 Kart. Auf Wunsch eventuell später auch ein-malige Rückzahlung. Postlagernd 'Umgehend', Postamt I. 20525

**Mittagsstich!** Mit Bier, Kaffee, Apfelwein 0,50. Täglich drei Gerichte. Annenstraße 16, Hof parterre. 20985

**Tanzschule!** Gruppe, Annenstraße 16. Zweimonatige Sonntagskurse. Herren 4,00 (Bemat), Damen 3,00. Auch einzelne Länze. 20996

**Familienverkehr!** Annenstraße 16. Sonntags unentgeltliche Unterhal-tung. Musik. Beidhler. Speisen kleine Preise. 21006

**Platina**, alte Jahrgänge, aller-höchste Preise. Aderstraße 174 II, nicht Laden. 21115

**Zahnerlag**, Wöhenlich 1 Kart. Allmann-Jahn-Klinik, Alexander-platz, Wärlensbergs. 131/10

**Schmerzloses** Zahnziehen garan-tiert Allmann-Jahn-Klinik, Alexander-platz, Wärlensbergs. 131/10

**Säle** mit Bühne, Sonnabende, März, April frei, Neue Königstraße 7.

**Achtung** Musiker. Dilettanten, welche Lust haben, einem Streichmusi-keren beizutreten, können sich melden Forsterstraße 22, Restaurant. 21066

**Verein** Zimmer, 40-70 Personen, einige Tage frei, Forsterstraße 22.

**Lumpen**, Metallbruch kauft August Buecher, Raumstraße 18, Keller.

**Verein** Zimmer mit Pianino, 30-150 Personen, Saal zu Stell-stellen mit Bühne noch frei Dranien-straße 180, an der Adalbertstraße, Zentral-Halle. 114

**Stamer**, Hans Konrad, B. D., ernannt zum Director für den math. Adeling. 20655

**Verein** Zimmer, renoviert, 40 Per-sonen, Pianino, auch zwei Regelbahnen, zu vergeden. Karl Spaet, Liepmann-straße 28. 190\*

**Wäschgarntur** 35,00, Spiegel 12,00, Bettstelle, Matraxe 20,00 fort-jährig halber veräußert. Preiser, Wiedomstraße 7 IV.

**Kleiderstoffe**, Seidenstoffe, Reste spottbillig Charlottenburg, Goethe-straße 76. Klein Laden. 21166\*

**Möbelspeicher**, Gebrauchte Gar-derobenschänke, Kleiderbügel, Vertils, Bettstellen, Sofas, Tische, Stühle, Küchenpinde zu den billigsten Preisen, Hermannstraße 258, Hof. (Wermann-platz). 1128

**Genosse** verkauft Fahrrad, spott-billig. Walter, Brägerstraße 35. 174

**Hierdurch** erkläre Herrn Stange als Ehrenmann. Dorebeit. 767

**Handwerker** kauft 200 Kart gegen gute Sicherheit auf ein Jahr zu leihen. Offerten unter 200 Expedition Brünzenstraße 31. 174

**Maurern**, Zimmerer wird vor-mittags, abends Zeichenunterricht er-teilt Wärlensbergerstraße 7 II. 76/6

### Vermietungen.

**Im** Westen Berlins ist eine Fabrik-Kantine der 15. März ander-weitig zu vergeden. Zur Uebernahme sind ca. 2000 Kart erforderlich. Offerten unter N. 7 an die Ex-pedition dieses Blattes. 20605

**Stall** für Kleinvieh, spottbillig, Koloniestraße 150 a. 20635

**Geschäftsfelder**, Lagerfelder, Laden, Wohnung, Hausreinigung Vergütung, Französischstraße 10. 75/20

### Wohnungen.

**Müllerstraße** 129, Stube, Küche, zwei Stuben, Küche billig zu ver-mieten. 19476\*

**Wohnungen** nahe Bahnhof Der-mannstraße, Ede Wärlensstraße, 3, 2 und 1 Stube mit vicem Reden-geläch sowie Läden mit Wohnung, zu jedem Geschäfte passend, sofort preis-wert. Näheres Rixdorf, Wärlens-straße 4, I. 19665\*

**Stube** und Küche vom 1. April billig zu vermieten. Wohnung Son-n tags, Bittner, Urbanstraße 36. 111

**Schreinerkraxe** 19 vermietet Stube, Küche, 18,00. 16606\*

**Wohnung**, 3 Stuben, Küche, Zu-behör, Klosett und Wasserleitung im Hause, vom 1. April billig zu ver-mieten Adlershof, Wismarstraße 17a.

**Freundliche** Holzwohnungen, zwei Zimmer, Küche, Korridor, Klosett, Speisekammer, 26,50 bis 28,00, ein Zimmer, Küche, Korridor, 20,00 und 22,50, Stralauer Allee 20. 20776

**Billige** Wohnungen sind noch in geringer Zahl Dubenardstraße 37 zu vermieten. Näheres daselbst beim Wirt. 20665

**Zimmer**, Möbliertes Zimmer eventuell Schlafstelle billig zu vermieten Simon Dahnstraße 16 IV rechts. 145

**Schlafstellen**, Teilnehmer zur möblierten Schlafstelle sucht Jacoby, Kolberger-straße 26.

**Bessere** Schlafstelle vermietet Nicolai, Demminstraße 15. 1138

**Schlafstelle** bei Schmidt, Waffertorstraße 42, Duergelände links I.

**Schlafstelle** bei Beyer, Kronen-straße 33, Hof IV. 20685

**Freundliche** Schlafstelle vermietet Frau Müller, Admiralstraße 10, Hof III. 114

### Arbeitsmarkt.

**Stellengesuche**, Volkssänger-Gesellschaft Hugo Anke, Zwinnmünderstraße 122. 1105\*

**Gnädig**, Humorist, Hennstraße 1a.

**Mann**, 45, verheiratet, außerhalb, sucht hier Beschäftigung, Haus-reinigung, Portier oder ähnliche Offerten, 281, Postamt 18. 20585

**Stellengebote**, Klavierspieler Sonnabend, Sonn-tag verlangt Moritz Wie, Stallger-straße 59. 114\*

**Schüler**, Ein praktischer Netzer oder Sticker, mit allen Arbeiten auf der Handbühnenmaschine gründlich ver-traut, findet sofort oder später dauernde Stellung bei hohem Lohn in einem ersten Berliner Hause. Wohnungen unter J. 7, Expedition dieses Blattes. 19906

**Ein**schweißmaschine für Stanzel, hierauf gekaufte findet sofort oder später dauernde Stellung in einem ersten Berliner Hause. Wohnungen unter J. 7, Expedition dieses Blattes.

**Tischlerlehrling** verlangt G. Hoff-mann, Tischlermeister, Berlin W. 30, Wiedlischstraße 14. 1115\*

**Graberlehrling** erhält gewissen-haft Ausbildung Charlottenstraße 32a, H. Lips. 1965\*

**Glaserlehrling** verlangt zum 1. April Wittenwalderstraße 15. 20266

**Gut** eingeführte Zigaretten-Kei-fernde können sich melden. Offerten unter P. W. Glaser (Postamt O 112) mit Antivorkarte, für Muster keine Kauktion. 21056

**Marmorfleiser**, tüchtigen, für Möbelplatten, für dauernd. Tische, Wärlensstraße 12. 21176\*

**Für** Mädchen und Wäsche-Kantel und Jacketts, nur feinste Kaparbeit, suchen Schneider. Müller - Spitaler, aus Wien, Schiffsr. 19. 20906

**Verding**, für das Computoir unserer Bau- und Möbel-Fabrikerei. Werkstätten suchen zum 1. April Lehr-ling mit guter Schulbildung. Vor-zügliche Gelegenheit zur kaufmännischen Ausbildung im Tischlereibetrieb. Carl Müller u. Comp., W., Friedrich-straße 77. 20665

**Arbeitsburche**, der mit Nieten und Zellen vertraut ist, verlangt so-fort Schmidt, Stettinerstraße 42, Laden. 3128

**Verding**, welcher Lust hat, Kunst-former zu werden, verlangt Kähler, Stallstraße 9. 76/1

**Wamiels**, geübte, auf bessere Nachteils und Paletts, verlangt Kähler, Kronenstraße 37. 20676

**Jadearbeiterin**, auch zum lernen, Schröder, Stallstraße 1. 76/2

**Arbeiterin** auf Knabenblusen im und auherm Hause, dauernde Be-schäftigung, verlangt Kaaser, Brunn-straße 84, Fabrikgebäude.

**Wäscherin**-Arbeiterin verlangt Kaaser, Brunnstraße 84. 3178

**Interrod**-Garniererin sucht Richter, Oberbergerstraße 45 vorn III. 146

**Schabendnäherin** und Lehr-mädchen, Keumann, Elisabeth-Weg Nr. 43a. 174

**Krawatten**, Lehrmädchen, Hand-näherin verlangt Seibel, Legeler-straße 29. 1150

**Blusen**-Arbeiterin verlangt Steinke, Eiminmünderstraße 54. 1106

**Zigaretten** - Arbeiterin verlangt Ben Salira, Greifenhöfenerstraße 14.

**100** Wamiels auf Jacketts ver-langt Kähler, Rhinowstraße 12 (Ede Gleimstraße). 161\*

**Wamiels** auf Jacketts, Blusen, Röde verlangt Groß, Tharstraße 21.

### Parteisekretär gesucht.

Auf Antrag des Unterzeichneten hat der Parteivorstand die An-stellung eines besoldeten Parteisekretärs für Mecklenburg beschlossen. Die Anstellung geschieht vom Parteivorstand auf Grund der auf dem letzten Parteitag festgelegten Bedingungen, wonach das Anfangsgehalt 2000 Kart beträgt. Bewerbungen, denen Angaben über die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung beizufügen sind, sind bis zum Dienstag, 21. Februar, an Unterzeichneten zu richten.

**Martin Erdbeer, Rostock, „Barnowhalle“**, Vertrauensmann für beide Mecklenburg.

**Jackett-Arbeiterin auf Woche**, bis aus Steppen kam, verlangt Kähler, Gubenerstraße 3. 144

**Frauen** finden durch Zeitungs-anzeigen dauernde und lohnende Beschäftigung. Wärlensbergs-straße 33, Eingang Wärlensstraße im Laden. 75/13\*

**Frauen** finden durch Zeitungs-anzeigen dauernde und lohnende Beschäftigung. Wärlensbergs-straße 33, Eingang Wärlensstraße im Laden. 75/13\*

**Blusen**-Arbeiterinnen im und auherm Hause, dauernde, lohnende Beschäftigung. Wärlens-bergs-Blusenfabrik, Blumenstraße 74. 20596

**Kostümrod**-Arbeiterinnen verlangt Schönhauser Allee 138 II links. 20456

**Suche** laudere tüchtige Wäscherin für zwei Tage in jeder Woche. Wärlung bei D. Zimmermann, Mittel-straße 60 parterre. 20885

**Im** Arbeitsmarkt durch Beförderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 40 Pf. pro Zeile.

### Arbeiter- und Gewerkschafts-Sekretär gesucht.

Zum 1. April 1905 soll am Köliner Arbeiter-Sekretariat die Stelle eines Arbeiter-Sekretärs, der gleichzeitig die Geschäfte des Köliner Gewerkschafts-Kartells leitet, neu besetzt werden. Offerten mit Gehaltsansprüchen und einer Abhandlung über die aus dieser Stellung erwachsenden Aufgaben sind bis zum 1. März an die Adresse des Herrn Heinrich Gilsbach, Kölin, Ursulaplatz 6, zu richten. Derselbe erteilt auch jede weitere Auskunft.

### Kartonnagen-Werkführer für Wien gesucht von alter Fabrik.

Seitler muß sowohl die Handels- als Lagerkartonnagen vollständig be-herbergen, kalkulieren und stets neue Muster bringen können. - Gehalts-anprüche und bisherige Tätig-keits (Zeugnisabschriften etc.) an Ingenieur Steiner, Wien W., Gumpen-dorferstraße 129. 18126\*

### Tüchtiger Schlosser auf Holz - Präler und Reilmesser ge-sucht. Offerten unter C. 7 an die Expedition des „Vorwärts“.

### Kartonnagen - Arbeiterinnen in und außer dem Hause verlangen

**A. Engelbach u. Co., Alexandrinenstrasse 58.**

### Nahmen...acher!

Die Firma Gost u. Co., Kurfürsten-straße 146, ist für Rahmenmacher, Tischler, Polierer, Glaser, Vergolder und Buchbinder wegen Differenzen geperirt. 77/14 Die Krisverwaltung.

### Musikinstrumenten-Arbeiter, Tischler u. Polierer!

An der Pianofabrik von Bösoner befinden sich die Kollegen noch im Streik. Der Betrieb ist für sämtliche Arbeiter gesperrt.

### Die Zehnerkommission.

### Stockarbeiter!

Die Arbeiter der Firma Julius und Hermann Gembicki, Friedrichstr. 16 u. Lindenstr. 102, befinden sich im Streik. 18/16\*

### Zugung ist fernzuhalten!

Die Ortsverwaltung.

### Zentralverband d. Glaser!

**Achtung, Glaser!** Achtung, Bauhandwerker! Wegen Tarifdifferenzen (Umgebung d. paritätischen Arbeitsschlichter) ist die Firma Schmorler & Co. (Inhaber Daniel Glaser), Schützen-straße 72/73 und Spichernstraße 4, für Glaser geperirt. 73/1 Die Krisverwaltung.

### Achtung, Röhrer!

Wegen Differenzen ist die Firma J. Beermann, Rixdorf, ge-perirt, u. zwar folgende Banten: Gärtnerstr. 27/28, Markgrafens-damm 13, Rixdorf, Weichstr. 21. Zugung ist streng fernzuhalten! Die Tarif-Ueberwachungskommission des Vereins d. Röhrer Berlins u. Um-g. Die Zehre bleibt so lange in Kraft, bis sie ausdrücklich als aufgehoben bekannt gegeben wird. 286/7

**Der** Gesamt-Aussage unserer heutigen Nummer liegt ein Pro-spekt der Tuchfabrik Lehmann & Assmy, Spremberg N.-L., bei.